4° Germ. sp. 120

Digitized by Google

Nachricht
Von der
Stadt
Und dem
Marggraffthum
Ansbach,
Nebst einigen zu solcher gehörigen
Urkunden/
Heraus gegeben
Von
Jacob Friderich Georgii, Onol. Fr.
Anno 1732.

Franckfurt und Leipzig/
Bey Johann Wilhelm Rönnagel/ Hoch-Fürstlich privilegirten
Hoff-Buch händler.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Geneigter Leser.

Ich überlieffere dir hiermit ein Historisches Wercklein / dessen Unvollkommenheit du um so weniger zu exaggeriren nöthig hast; je mehr ich solche selbsten erkenne / die aber auch um so ehender wird zu verzeihen seyn / je wenigere Nachrichten sich der Zeit finden lassen / von unserem Vatterland und dessen Zustand in denen älteren Zeiten / viel mehreres mit Grund zu sagen. Wenigstens haben unsere Herren Landes-Leuthe / ausser was Hofmannus und etwan Limneus gethan / bißhero sich nicht sonderlich um die Geschichte ihres Vatter-Landes verdienet zu machen bemühet / noch

auch andern / weis nicht aus was vor Ursachen / gerne davon verlangte Wissenschafft zukommen lassen. Dahero es geschehen / daß wenn auswärtige Scribenten in ihrem Schrifften von Ansbach gedencken / sie über den Mangel dienlicher Nachrichten sich beklagen müssen / wie z. e. Bucelinus, welcher in Germania Topo-Chronostemato-graphica, *p. 187. b.* von unserm St. Gumprechts-Stifft / weiter nichts zu sagen gewust / als daß es ehemahlen Benedictiner-Ordens gewesen / und in die Würtzburgische Dioëces gehöret habe / mit dem Beysatz: cujus originem & Fundatores nec dum exploravimus; und Martin Zeiler schreibet in seiner Germania nov-antiqua, oder Itinerario Germaniæ, *Cap. XXV. §. 9. p. 539.* Es sollen viel schöne Sachen zu Ansbach zu sehen seyn / er habe aber / ungeachtet er darum geschrieben / keinen Bericht davon bekommen können; denen wir unseres Hoßmanns Klage / in MStis Annalibus Locorum Sacrorum Burggraviatus Norici, *in fine Dedicationis*, bey zufügen / wie er nemlich ratione Fundationis & Originis derer Clöster / etlichen MStis trauen müssen / biß er bessern Grund erfahre / zumalen er aus dem Archiv nichts an Hand bekommen. Nun hat zwar

Anno

Anno 1708. der wohlſeelige Herr Wolffgang Gabriel Pachelbel von Gehag/ Hoch-Fürſtlich Brandenburg Onolzbach- und Bareuthiſcher reſpective Geheimer und Gemeinſchafftlicher älteſter Rath/ einen Summariſchen Bericht von Onolzbach und Onolzbachiſchen Geſchichten drucken laſſen/ auch des Herren D. Johann Wilhelm von der Lith Hochwürden/ in einer von Dero Herrn Sohn Anno 1725. auff dem Ansbachiſchen Gymnaſio gehaltenen und hernach zum Druck gekommenen teutſchen Rede/ einen kurtzen Entwurff der ältern Kirchen und weltlichen Geſchichte zu Ansbach gegeben; allein gleich wie erſteres Scriptum nur aus drey Bogen beſtehet/ und niemahlen zum öffentlichen Verkauff in einigen Buch-Laden kommen/ indeme der Herr Autor es ſelbſten drucken laſſen/ und nur unter gute Freunde ausgetheilet/ ſo iſt auch letzt bemelter zwar kurtzer doch gründlicher Entwurff/ nur in denen engen Schrancken einer Rede geblieben. Ich verhoffe demnach/ es werde dem geneigten Leſer nicht zu wider ſeyn/ auch in dieſen Bögen/ einigen Verſuch weitern Beytrags zu Erläuterung derer Geſchichte unſeres gelieb-

Digitized by Google

ten Vatter-Landes / aus meiner geringen Feder zu empfangen. Und wie ich hierunter nichts anderes gesuchet / als dem Vatter-Land zu dienen / und geschicktere Männer zu gleicher Bemühung zu ermuntern / als verspreche mir auch von jedem christlichen wohlmeinenden Gemüthe / dessen geneigten Beyfall / und werde mir die gröste Freude davon machen / wo jemand meine Fehler / die etwann aus menschlicher Schwachheit / wieder Wissen und Willen / möchten mit eingeflossen seyn / zu verbessern / und der Gelehrten Welt etwas vollkommeneres hiervon zu lieffern / sich die Mühe geben wird;

Lebe wohl.

Geschrieben in Uffenheim Anno 1730. im Monath April, und zum Druck überlassen Anno 1732. in eben demselben Monath.

Regi-

Register
Uber die Capitel und deren Innhalt.

Das I. Capitel.

Von der Stadt und des Marggrafthums Ansbach Benennung und Schreibung / wie solche in alten Documentis und Scribenten vorkommen / auch der heutigen Observanz gemäß.

§. 1. Das Marggrafthum Ansbach, ist das Fürstenthum des Burggrafthums Nürnberg unterhalb Gebürges. 2. Woher der Nahme Ansbach und Onolzbach komme? 3. Wie er in alten Documentis und Scribenten angeführet und geschrieben werde. 4. Dessen heutige Observanz mäßige Schreibung.

Das II. Capitel.

Wer die ältesten Einwohner / so viel man wissen kan / dieses Landes gewesen?

§. 1. Das Ansbachische Land wurde vor diesem von denen Hermunduris bewohnet. 2. Welche auch Suevi genennet worden.

Das

Das III. Capitel.

Zu was vor einer Provinz, oder zu welchen Pagis, dieses Land nach Abgang derer Hermunduriſchen Schwaben gerechnet worden?

§. 1. Das Ansbachiſche Land, wurde Seculo VII. und VIII. zu Franconia Orientali und Thuringia magna mit gerechnet. 2. Sonſt aber gehörte es zu verſchiedenen Pagis: 3. Darunter Rangau, oder Rednitzgau vornehmlich zu betrachten. 4. Ingleichen Nordgau. 5. Wann Nordgau zu Francken gekommen?

Das IV. Capitel.

Wer die älteſten Regenten und Beherrſcher dieſer Landſchafft geweſen?

Die Ansbachiſchen Lande gehörten Anfangs, §. 1. Zu der freyen Republic derer Hermundurer. 2. Hernacher zu dem regno Auſtraſiæ. 3. Nahmen derer Auſtraſiſchen Hertzoge, Könige und Majorum Domus. 4. An wen Hetani Erbſchafft kommen? 5. Carolus M. bringt Anno 804. Sächſiſche Völcker in das Francken-Land.

Das V. Capitel.

Ob Carolus M. oder einer ſeiner Vorfahren das gantze Rednitzgau / nebſt dem Hertzogthum Francken / dem Stifft Würtzburg verehret habe?

§. 1. Dem Stifft Würtzburg mag zwar ehemahlen ein Ducatus zugewendet worden ſeyn, es begreifft aber ſolcher nicht gantz Franconiam in ſich. 2. Herrn Gundlings Meinung von dem Ducatu Wurzburgenſi.

Digitized by Google

genſi, wird aus Eckharto ſelbſt confirmiret. 3. Eckharti Beweißthümer Pro Ducatu Franconiæ Burchardo conceſſo, werden geprüffet. 4. Kayſer Fridericus I. confirmiret dem Stifft zwar Ducatum Wurzburgenſem, nicht aber Franconiæ. 5. Carolus M. hat nicht mehr in Francken verſchencken können, als er damahls ſelbſt beſeſſen.

Das VI. Capitel.

Ob das Stifft Würtzburg in nachfolgenden Zeiten ein mehreres Recht über das gantze Rednitzgau bekommen; ingleichen/ ob ſolches unter deſſen weltlicher oder nur geiſtlicher Jurisdiction geſtanden?

§. 1. Ob Carolus M. Ansbach an Würtzburg vertauſchet, oder deſſen Nachfolger den gantzen Rednitzgau, mit aller Hoheit an ſolches überlaſſen? 2. Bamberg negiret daß Würtzburg über deſſen jetzige Landſchafft ehedem ein mehreres als die geiſtliche Jurisdiction beſeſſen, ſo auch von hieſigem Land zu mercken.

Das VII. Capitel.

Was nach Carolo M. vor Regenten dieſes Land beherſchet?

§. 1. Nach Abgang des Caroliniſchen Männlichen Stammes, kam dieſes Land an Hertzog Conrad und das Gibelliniſche Hauß. 2. Kayſer Heinricus V. giebt das Hertzogthum Francken ſeinem Vetter Conrado, welcher auch dieſes Land beſeſſen. 3. Kayſer Fridericus I. Bringt dieſes Land an ſeine Familie. 4. Nach deren Abgang kam es an die Burggraffen zu Nürnberg und Graffen zu Dornberg. 5. Die Stadt Ansbach aber, kommt an das Hauß Oettingen. 6. Von welchem die Burggraffen A. 1331. ſolche erkaufft.

)( )(Das

Das IIX. Capitel.

Was vor Regenten aus dem Burggräfflich-Nürnbergiſchen Hauß / dieſe Stadt und Land beſeſſen?

Von Anno 1331. an, biß A. 1732. alſo innerhalb 400. Jahren haben die Stadt und das Marggraffthum Ansbach beherrſchet. 1. Vier Burggraffen. 2. Zwey Chur-Fürſten. 3. Drey Marggraffen der ältern Familie. 4. Sieben Marggraffen der jüngern Linie. Welche hierauff in einer Tabula genealogica vorgeſtellet werden.

Das IX. Capitel.

Von der Stadt Ansbach inſonderheit.

§. 1. Die Gegend dieſer Stadt iſt zwar denen Alten nicht unbekant geweſen. 2. Doch finden wir vor Caroli M. Zeiten wenig davon angemercket. 3. In dem XII. Seculo war dieſer Orth allbereit in gutem Stand. 4. Unter derer Herren Burggraffen Regierung iſt Ansbach floriſanter und berühmter worden. 5. Zwey Thurniere ſind zu Ansbach gehalten worden. 6. Kayſerliches Land-Gericht zu Ansbach. 7. Gymnaſium daſelbſt. 8. Wappen der Stadt Ansbach.

Das X. Capitel.

Von Erweiterung der Stadt Ansbach / und denen daſelbſt befindlichen offentlichen Gebäuden.

Offentliche Gebäude. 1. Auſſerhalb und in denen Vorſtätten. 2. Innerhalb der Stadt ſelbſten.

Das XI. Capitel.

Von verſchiedenen Unglücks-Fällen und Kriegs-Unruhen / ſo die Stadt und das Marggraffthum Ansbach betroffen.

§. 1.

Digitized by Google

§. 1. Die Hußiten brandschatzen die Stadt und das Marggrafftum Ansbach. 2. Bauren Krieg. 3. In dem Dreißigjährigen Krieg muste Ansbach A. 1631. viel ausstehen. 4. A. 1634. wurde die Stadt geplündert, das Land aber sequestriret und mit einer Kayserlichen Interims-Administration versehen. 5. Welche ein Jahr hernach wieder aufgehoben worden.

Das XII. Capitel.

Von der Beschaffenheit des Landes / dessen Eintheilung Gräntzen und Flüssen.

§. 1. Von der Beschaffenheit des Landes. 2. Dessen Eintheilung in Ober-Aemter und Decanate. 3. Gräntzen des Landes. 4. Flüsse in demselbigen.

Das XIII. Capitel.

Von der Religion des Landes in vorigen und jetzigen Zeiten.

Unseren Heydnischen Vor-Eltern. 1. Ist in dem VI. Seculo zu erst das Evangelium geprediget worden. 2. Nachdem verfiel unser Vatter-Land mit unter das Pabstthum, welches die Lehre der Hussiten, so zu Ansbach geprediget worden, nicht auffkommen ließ. 3. Nimmt Anno 1520. die Evangelische Lehre an. 4. Wird durch die Wiedertaufferischen Lehren beunruhiget. 5. Neue Unruhe wegen des Interims und Kargii Meinung.

Das XIV. Capitel

Verschiedene zur Ansbachischen Historie gehörige/ bißhero unedirte Urkunden.

I. Literæ ab Othbrath, quibus quosdam ſui proprii juris famulos tradidit ad requias Sti Gumberti in Onoldesbach Anno 993.

II. Literæ Embrichonis, Wirzb. Epiſcopi, quibus parochiam in Onoltesbach, ad altare Sti Gumberti in uſum fratrum Deo ibidem ſervientium donavit. a. 1139.

III. Confirmatio ac approbatio Domini Heinrici, Wirceb. Epiſcopi, ſuper collatione parrochiæ in Onoldesbach ab Embrichone, Wirceb. Epiſcopo, St. Gumberto facto, a. 1164.

IV. Stifftungs-Brieff des Seel-Bades zu Ansbach, von dem Canonico Friederich im Stein-Hauß, de A. 1410.

V. Bulla Pii II. Krafft deren er verbietet, daß derer Herren Marggraffen und Burggraffen von Nürnberg Unterthanen, vor keinem andern als derſelben Gericht ſollen ſtehen, de A. 1458.

VI. Bulla Pii Papæ II. Super erectione conventus Carmelitarum in Capella beatæ Mariæ, Mariacapel nuncupata, de A. 1462.

VII. Breve Pauli II. de A. 1466. Worinnen er Marggraffen Alberto von Brandenburg verbietet, ſeine Printzeſſin Urſula an den König Podiebrat in Böhmen zu vermählen, weil ſolcher der Huſiten Ketzerey zugethan ſeye.

IIX. Fundations-Brieff einer Früh-Meß zu Offenbau in dem Ober-Amt Stauff, de A. 1497.

IX. Hieronimi Hamers Hiſtoria von dem was ſich im Bauren-Krieg A. 1525. zu Kitzingen zugetragen,

Das XV. Capitel.

X. Enthält ſtatt eines Anhangs / die Hoch-Fürſtl. Ausſchreiben und Verordnungen / die Feyerung des zweyten Jubel-Feſtes A. C. betreffend.

Das I.

Digitized by Google

Das I. Capitel.

Von der Stadt und des Marggrafſthums Ansbachs Benennung und Schreibung / wie ſolche in alten Documentis und Scribenten vorkommen / auch der heutigen Obſervanz gemäß.

Onolzbach oder Ansbach / iſt der Nahme eines berühmten Marggrafſthums in Francken, welches urſprünglich das alte Reichs Fürſtenthum des Burggrafſthums Nürnberg unterhalb Gebürges, und in denen uralten Hoch-Fürſtlichen Haus-Documenten, wie auch noch fortwührig in denen Kayſerlichen Reichs-Lehen-Brieffen, zum Unterſchied des Fürſtenthums des Bürggrafſthums Nürnberg oberhalb Gebürges Bareuth oder Culmbach, alſo benennet wird.

(1.) Das Marggrafſthum Ansbach / iſt das Fürſtenthum des Burggrafſthums Nürnberg unterhalb Gebürges.

Es bekommt aber ſolches, dieſen neueren Nahmen, von der Hoch-Fürſtlichen Reſidentz- und Haupt-Stadt gleiches Nahmens, ſo mitten in ſelbigem gelegen, welche Benennung ohne Zweiffel von dem oberhalb Ansbach, bey dem Weyler Hinterholtz entſpringenden, und durch beſagte Reſidentz-Stadt fließenden Bächlein herrühret, daß

(2.) Woher der Nahme Ansbach und Onolzbach kömet

also Ansbach so viel hiesse, als am Bach oder an Holtz-Bach. Der Ursprung dieses Baches, ist wie gedacht, bey dem noch in dem Holtz und Bergen Abendwerts und oberhalb der Stad liegendem Weyler Hinterholtz / woselbst eine starcke stündlich viele Eymer gebende Quelle, noch heutiges Tags der St. Gumberes Brunnen genannt, und um solche noch eine alte Einfassung mit Quader-Steinen, und an diesen eingehauene kleine Creutze zu sehen; Diese Quelle machet mit andern Zuflüssen gegen der Stadt zu einen Bach, welcher seinen natürlichen alveum nun der Altbach (a) genannt, auff der Mittag-Seite, die Wiesen von Schalckhausen herab, noch jetzo am Herrieder-Thor und hinter dem Ball-Hauß vorbey hat, theils aber durch einen in neueren Zeiten gemachten Mühl-Canal weiter oben durch die Stadt selbst geleitet worden, dahero dann auch gekommen seyn mag, daß die Stadt einen silberfarb gekrümten Bach im grünen Feld in ihrem Wappen führet. Da nun diese gantze Gegend vor alters, wie noch die Stadt in ihrem Umfang, mit Holtz bewachsen gewesen, der Bach aber im Thal seinen Lauff am Holtz (b) vorbey gehabt, und daher quasi an Holtz-Bach oder der Bach am Holtz genennet worden, so ist nicht allein dem, oberhalb dessen Ausflusses in die Rezat, an dem damahligen nachgehents abgetriebenen Holtz von Gumberto angelegten Benedictiner-Closter, und jetzt genannten Stiffts-Kirche die Situation und Gegend an-Holtz-Bach zugeschrieben worden, sondern auch, als um das Closter mehr Leu-

the

(a) Dieses mus der Wahre Onolzbach/ Holtz-Bach oder an Holtz-Bach seyn/ der ad differentiam des neuern am Buck gemachten Mühl-Grabens/ nachmahls der alte Bach genennet worden.

(b) Oder viel mehr mitten durch dasselbe/ dahero mann von dem Closter und übrigen hernach darzu gekommenen Gebäuden/ wohl hatt sagen können/ sie liegen am Holtz-Bach/ in dem noch diese Stunde zu beeden Seiten desselbigen Waldungen befindlich.

the sich haußlich angesetzet, und endlich der Orth zu vielen Innwohnern und einer Stadt erwachsen, hat diese nach erwehnten Bach den Nahmen also behalten, daß solcher nach der Landes Aussprach in das Wort **Onolzbach** / und hernach kürtzer, **Onspach** / und endlich **Anspach** oder **Ansbach** zusammen gezogen worden.

(3.) Wie er in alten Documentis und Scribenten angeführet und geschrieben werde.

Es bekommt dahero dieser Nahme in alten Documentis und Brieffschafften eine gar verschiedene Orthographie, z. e. in der Charta Otbrathi de A. 993. wird er Onoldesbach geschrieben; In einer litera Bischoff Embrichonis von Würtzburg A. 1139. Onoltesbach; In einer andern des Bischoffs Heinrici von Würtzburg A. 1164. wiederum Onoldesbach; In einem Document aber der Cunigundis von Dornberg de A. 1259. Onolsbacensis civitas; Und in einer Bulla Pabst Pii II. B. 1462. Onolspach; Sonsten aber finde ich die Stadt in alten geschriebenen Nachrichten auch **Onoldspach** / **Onolzbach** / **Onoltspach** ꝛc. benennet.

Und eben so sehr variiren, auch die gedruckten Scribenten in Schreibung dieses Nahmens, so daß, wann wir e. g. in dem *Chronico Elwangensi*, das Tomo I. Freheri befindlich, ad A. 1446. *Onolzspach* lesen, gleich ad A. 1459. *Onspach* vorkommet. Æneas Sylvius *de moribus Germanorum p.* 1055. *A.* nennet es Onspachium, und rechnet es ausdrücklich mit unter die Oppida Francorum quorum neque munitiones, neque ædificia quisquam contempserit. Egilwardus *in vita Burchardi* heisset es irrig *Ovelsbach*, welchen Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 489. deßwegen corrigiret. Cluverius *Geographiæ Lib. III. cap. X. p.* 78. *a.* beliebt den Nahmen *Ansbach*, am deutlichsten aber schreiben davon Münsterus und Franciscus Irenicus; Jener *Cosmographiæ Lib. V. cap.* 329. *p.* 1109. mit diesen Worten; **Zu Onspach / das doch eigentlich Anoltspach / oder wie andere schreiben / Onoltspach heist / von einem Wässerlein das dafür fleust / halten die aussern Marggraffen**

Hoff; dieſer *Lib.* XI. *p.* 371. *Exeg. Germ. Anolzſpachium, Anſpach* corrupto vocabulo dicitur, civitas quinque a Norimberga miliaribus diſtans, inter Francos & Bavaros, ſedes Marchionis Brandenburgenſis a fluvio parvo quodam nominata, qui civitatem præterlabitur Anolſpach dicto. Deme noch beyzufügen Bucelinus in *Germania Topographica Notitia T. I. P. II. p. III. 6. in fine*, woſelbſt er ſagt, *Onolzbach, Obnſpach & Anſpach*, celebris admodum Marchionum Brandenburgicorum in Franconia civitas, cum arce ſive palatio Principum illic degentium magnifico, quinque a Norimberga miliaribus; Womit auch Merian in *Topographia Franconiæ p.* 78. *a.* übereinſtimmet, anderer neueren Scribenten nun nicht zu gedencken.

(4.) Deſſen heutige Obſervanz mäſſige Schreibung.

Ich ſetze demnach dieſe beyſeit, und mercke von der, heut zu Tag obſervirenden Schreibung dieſes Nahmens, nur noch folgendes an. In denen Hoch-Fürſtlichen Hoff- und Cantzley-Schreiben, wie auch allen Landes-Verordnungen und Expeditionen, wird bey allen Raths-Collegiis, das von Alters her übliche Datum **Onolzbach** / fortgeführet. Bey Reichs-Crayß-und andern Convent-Tägen, wie auch denen höchſten Reichs-Gerichten und ſonſten in Scriptis publicis, iſt letzt angeführte Benennung, unter dem Zuſatz; **Brandenburg Onolzbach** auch längſtens zur Obſervanz gediehen: So werden auch beede Hoch-Fürſtliche Brandenburgiſche Häuſer in Francken in denen Comitial-Votis, unter dem Nahmen **Culm-und Onolz-bach** / oder **Onolz-und Culm-bach** / nach dem bey dieſen oder jenen die receſſirte drey Jährige alternations Præcedenz, wie von dem Jahr 1731. an wiederum bey Onolzbach eintrifft, angeführet. In der gemeinen Red- und Schreib-Arth aber, iſt der, aus der alten denomination **An holz bach** zuſammen gezogene Nahme **Ansbach** / ſo wohl der heutigen Landes Ausſprach, als dem Urſprung nach, der convenabelſte, und billich beyzubehalten.

Das

Das II. Capitel.

Wer die aelteſten Einwohner / ſo viel man wiſſen kan / dieſes Landes geweſen?

(1.) Das Ansbachiſche Land wurde vor dieſem von denen Hermunduris bewohnet.

DIeſe Landſchafft wurde in denen aller älteſten Zeiten mit von denen Hermunduris bewohnet, deren Tacitus *Cap. XLI. de Moribus Germanorum p.* 227. *ſeq.* gedencket, dahero nicht nur Leibnitius, der in *notis ad caput. II. Taciti de moribus Germanorum* und in ſeiner Theodicée §. 140. *p.* 185. behauptet, es wären alle teutſche Völcker (*a*) Germani genennet worden, in *notis ad hoc caput. XLI.* ſagt: videntur, nehmlich die Hermundurer, tenuiſſe Misniam & Vogtlandiam & Franconiæ partem &c. ſondern Ægidius Lacarrius rechnet in *notis ad dictum cap. XLI.* Taciti ausdrücklich zu dem tractu Hermundurorum mit, Coburg, Bamberg, Nürnberg, Dünckelſpiel, Nördlingen

(*a*) Womit auch Eckhart *Rer. Francic. Lib. I. §. IX. T. I p.* 6. einſtimmet / wann er ſchreibet; Errat etiam, nehmlich Plinius, cum *Hermiones* ab *Hermunduris* diſtinguit; unus enim populus fuit & Hermunduri Hermionum reliquiæ extiterunt, nec utrique diverſi fuerunt a *Germanis*, ut Leibnitius ad Taciti Germaniam clare ſatis demonſtravit. Ex gentis enim parte univerſæ noſtræ nationi nomen datum eſt, uti & poſtea a Regum ſuorum natali ſolo Germania univerſa exteris *Francia*, *Alemannia*, atque etiam aliquando *Saxonia* dicta eſt. Worauff Er §. X. derer veterum Hermundurorum ſitum unterſucht / und *p.* 7. darvon ſagt Hermunduri itaque inhabitaverunt, a Boda fluvio circiter in Salam & hoc in Albim ſe exonerantibus, terras Dioeceſis Halberſtadienſis, Manefeldicique Comitatus, Thuringiam, *Franconiam & magnam Suevie partem*, Moeno fluvio & Speſſarto Buchoniaque Sylvis diſtincti a Cattis.

Digitized by Google

und Ingolſtadt, welche ja rings her um das Marggrafſthum Ansbach liegen; denen auch Cluverius (*b*) und der gelehrte Autor von der **Vorbereitung zu der Fränckiſchen Hiſtorie** die Herr von Ludwig ſeinen **Würtzburgiſchen Geſchicht-Schreibern** præmittiret, *cap. VI. p.* 81. und *cap. XXV. p.* 346. *b. ſeq.* beyſtimmet, zugleich aber letzterer *p.* 83. errinnert, daß einige ſecula nach Taciti Zeiten, die Hermundurer auffgehöret, alſo benennet zu werden, und von denen Römern nur unter dem Nahmen derer Suevorum mit begriffen worden, (*c*) von welchen, ſeiner Muthmaſſung nach, *v. p.* 84. der Fluß und Stadt **Schwabach**, ingleichen **Schwein-furth** / *Suevo-furtum*, oder Trajectus Suevorum den Nahmen bekommen, welcher Meinung auch in der Merianiſchen *Topographia Franconiæ* beygepflichtet wird, wenn es *p.* 43. *a.* heiſſet: Der Nahme Schwabach / ſolle von denen Schwäbiſchen Hermunduris herkommen, und *p.* 65. *a.* die Schwäbiſchen Hermunduri hätten die Gegend um Nürnberg bewohnt. Wobey ich nur dieſes errinnere, daß nicht erſt nach Taciti Zeiten, ſondern ſchon ſelbſten von dieſem *cap. cit. XLI.* die Civitas Hermundurorum, quam fidam Romanis prædicat, pars Suevorum genennet worden, wiewohl er ſonſten in Beſtimmung derer Hermunduriſchen

(a.) Welche auch Suevi genennet worden.

(*b*) Welcher *Geographiæ Lib. III. p.* 67. *b.* ſchreibet: Hermunduri, ab initio inter Salam & Albim ac Bojohaemum incoluere Voitlandiam, & Misniae Saxoniaeque ſuperioris parteis: Dein quum Harudes cum Marcomannis ac Seduſiis in Bojohaemum transgreſſi, Harrudum porro agros illi occuparunt ad Danubium usque. Hi poſtea proprie Suevi dicti ſunt.

(*c*) Dergleichen Muthmaſſungen wegen der Sueven, kommen auch daſelbſten *Cap. XXV. p.* 347. vor. Wormit zu conferiren / was *nota præcedenti* aus Cluverio angeführet worden / welcher gleichfals *p.* 69. *a. init.* ſchreibet: Poſterioribus ſeculis Suevi proprie habiti ſunt, ceu peculiari nomine Suevorum pars, Hermunduri: quorum nunc etiam poſteritas durat in regione, quae vulgo dicitur *Swaben*.

Digitized by Google

riſchen Gräntzen nicht allzu accurat, und deßwegen ſeinen Auslegern viel zuſchaffen machet.

Das III. Capitel.

Zu was vor einer Provinz, oder zu welchen Pagis, dieſes Land nach Abgang derer Hermunduriſchen Schwaben gerechnet worden?

DAß die Provinz derer Hermunduriſchen Sueven, in welcher unſer Ansbachiſches Marggrafſthum, gedachter maſſen, ehedem gelegen, allbereit in dem VII. Seculo, Francia Orientalis genennet worden, nachdem die Francken, welche ſie bezwungen haben, neue Völcker, aus dem Auſtraliſchen Francken hineingeführet, hat belobter Anonymus *p.* 349. *ſeq.* erwieſen. Weil nun die Fränckiſchen Hertzoge, theils auch die Thuringiſchen Lande beherrſchet, ſo mag wohl dieſe unſere nunmehro Ansbachiſche Landſchafft, ſo ohne hin nicht weit davon lieget, öffters unter dem Nahmen von Thuringen mit begriffen und darzu gerechnet worden ſeyn, wie Eckhart von gantz Franconia, *Rerum Francicarum T. I. Lib. II. §. IX. X. p.* 26. *Lib. IV. §. XIV. XV. p.* 60. *ſeq. Lib. XIIX. §. IX. p.* 311. *ſeq. Lib. XX. §. XV. p.* 331. *Lib. XXI. §. XIV. p.* 343. §. *XXVII. p.* 353. *Lib. XXII. §. IV. p.* 372. *VI. p.* 374. und §. *VIII. p.* 376. davor hält, zugleich aber an dieſem letztern Orth ſich zimlich verſtoſſen, wann er von dem in unſerem Land liegenden Cloſter Heidenheim *in fine* §. ſchreibet Olim id Eichſtetenſis Dioeceſeos fuit, nunc Duci Wirtenbergenſi paret, da doch das im Würtenbergiſchen liegende Heidenheim ein gantz anderer Orth, ſo er mit unſerm Cloſter dieſes Nahmens ohne Urſach confundiret.

(1) Das Ansbachiſche Land, wurde Sec. VII. u. IIX. zu Francoonia Orientali und Thuringia magna mit gerechnet.

Was

(2.) Sonst aber gehörte es zu verschiedenen pagis.

Was nun aber die Eintheilung nach denen Pagis betrifft, so wurde hiesige Landschafft zu Caroli M. und in folgenden Zeiten, theils zu Moengouue, Dubrageuue, Gallageuue und Rangeuue, theils zu Nordgouue, Sualafeld und anderen, gerechnet, wie künfftig hin unter Göttlichen Beystand, von jedem aus unumstößlichen Documentis besonders dargethan werden kan, denn dißmahlen, wollen wir uns beliebter Kürtze halben, nur bey dessen zweyen vornehmsten Pagis, nehmlich Rangau und Nordgau / in etwas auffhalten, und unseren Leseren davon nöthigen Unterricht ertheilen.

(3.) Darunter Rangau vornehmlich zu betrachten.

So wurde demnach in denen mittleren Zeiten, die das jetzige Marggrafftum Ansbach ausmachende Landschafft, und insonderheit was davon an der Rednitz lieget zu dem *pago Rangau. Rangay* oder Rednitzgau gerechnet, und unter solchen mit begriffen, wie aus alten Diplomatibus und verschiedenen Scribenten zu erweisen, unter welchen wir jetzund nur vorläuffig, offt belobten *Anonymum* in Herrn von Ludwigs Würtzburgischen Geschicht-Schreibern / *cap. XXV. in fine p.* 352. *b.* und Lorentz Friesen in der Würtzburgischen Historie *p.* 424. *b.* anführen, deren letzterer ausdrücklich schreibet; Rangaw / darinnen sind gezehlet Windsheim / Bernheim Berthel / Onolzbach / es wird auch in etlichen Freyheiten Brungaw genennet. Es bedeutet aber Gau / Go / oder Gow soviel als einen gewissen Districkt, territorium oder Pagum, so hernach auch Landvogteyen sind genennet worden, wie Spangenberg in dem *I.* Theil des Adelsspiegels *Lib. X. cap. XXVI.* von Gograven *f.* 322. *a.* sagt, woselbst er auch viele dergleichen nach dem Alphabet erzehlet, und darunter Nordgaw und Rhetigow oder Pretigow / nennet, welches wohl kein anderes als unser Rangau oder Rednitzgau / sive districtus circa Radiantiam, darinnen auch Ansbach lieget, von welchem Hoffmann *in Annal. Bamb. p.* 6. §. *XXI.* obser-

obſerviret, daß in alten Kayſerlichen Diplomatibus, die Leuthe an der Radiantia, ſo er §. XX. Regneſum geheiſſen, Radenzvenedi (a) genennet werden, welches ſo viel heiſſen muß, als *Wigmodiſch* oder **Wendiſche Völcker**, von deren transmigration und Heraus-Kunfft wir bald hernach mehreres hören werden, ſo an der **Retzat**, **Rednitz** und **Regnitz** wohnen, die in der That nur einen einzigen (b) Fluß ausmachen, der in dem Marggrafſthum Ansbach, in zweyen Quellen entſpringet, davon die oberhalb **obern Dachſtetten** entſtehende und bey Ansbach fortflieſſende die **untere Retzat** oder die **Fränckiſche Retzat**, die aber von **Wültzburg** und Weißenburg herkommende, die **Obere** und **Schwäbiſche Retzat** heiſſet, welche wann ſie bey **Gemünd**, auff Marggräfflich Ansbachiſchen Grund und Boden, ſich vereiniget, den Nahmen der **Rednitz** bekommen, und hernach, wenn unweit **Fürth** die **Pegnitz**, ſo *Pagenota* in einem Diplomate, *p.* 98. *cap. CVIII.* Codicis epiſtolaris *Udalrici Babenbergenſis* heiſſet, in ſolche gefallen, **Regnitz** genennet wird, die endlich, wenn ſie Bamberg vorbey gefloſſen, in den Mayn ſich ergieſſet, dahero Hoffmannus *l. c. p.* 3. §. *XI.* gantz recht ſchreibet: Regneſius in agro Norico prope Weiſenburgum, imperiale oppidum ortus, nehmlich die Obere Retzat, & Pegneſo auctior redditus, urbem, verſtehe Bamberg, interfluit. Inzwiſchen erhellet auch daraus,

(a) Wie denn auch Friſius p. 414. *b.* ſchreibet / daß in vielen deß Stiffts Würtzburg Privilegiis, die Sachſen und Wenden ſo an der Rednitz gewohnet / **Radenswinden** / die aber ſo am Mayn ſich niedergelaſſen **Maynwinden** / genennet worden / womit Eckhartus *Rerum Francic. T. I. p.* 802. und *T. II. p.* 711. einſtimmet.

(b) Mit einem Wort / von Dachſtett und Weißenburg an biß Gemünd / behalten beyde Arme den Nahmen der **Retzat**; von deren Vereinigung an aber zu Gemünd biß Fürth / wird der Fluß **Rednitz** genennet / und wann daſelbſt die **Pegnitz** hinein gefallen / heiſt er **Regnitz**.

Digitized by Google

aus, daß die Historici diese Nahmen des Flusses öffters confundiret, welches ihnen um so weniger zu verüblen, weil von unseren eigenen Landes-Leuthen, den Lauff und verschiedene Benennung desselben, bißhero noch niemand so eigentlich angemercket; doch kan hiervon auch nachgelesen werden, was §. *VI. p.* 14. und §. *XI. p.* 18. *sqq.* meiner Annotationum ad Diploma Caroli M. &c. vorgekommen.

(4.) Ingleichen Nordgau.

Dieses unser Rednitzgau nun, gehörete in Ansehung seines obern Theils, oder besser zu sagen, der obere und an der Altmühl liegende Theil unseres Ansbachischen Marggrafthums, gehörete zu dem ehemahls berühmten **Norgau** oder **Nordgau**, (c) so auch mit zu Bojarien gerechnet worden, wie solches alles, ganz klar und deutlich zu erweisen. Denn so stehet ja schon in Kaysers Caroli M. Testament, oder in der Charta divisionis imperii Francorum wie es sonsten den Titul führet, so bey verschiedenen Scribenten, unter andern auch bey Eckhardo *Rer. Franc. Lib. XXVII.* §. 34. zu lesen, und zwar die hier angeführte Worte *T. II. p.* 42. *Bajoariam*, sicut Tassilo tenuit, exceptis duabus villis, quarum nomina sunt, *Ingoldestadt*, so bekanntlich auff unseren Gränzen lieget, *Lutrahahof*, welches auch sonst Lutrahof oder Lotershofen, wie Eckhart *p.* 45. anmercket geheissen, quas nos quondam Tassiloni beneficiavimus, & pertinent ad pagum, qui dicitur *Northgove*. So ist auch *T. II. Metropolis Salisburgensis* Hundii, ein Diploma Ludovici IV. oder Infantis, datum Forcheim A. 903. befindlich, darinnen er dem S. Emmerano zu Regensburg übergiebt, quasdam res sui proprii juris in pago *Nordgen* in Comitatu Luipoldi, in villa, quæ dicitur *Theornichova*, quæ pertinebat ad *Otinusam*, quæ est contigua loco qui dicitur *Sentilobach*, und *p.* 255. ibi-

(c) Es ist dieses Nordgau aber ja nicht mit Norico in Pannonien / noch denjenigen Strich Landes / so einen grossen Theil von Oestereich / Saltzburg / Kärndten / Steyermarck ꝛc. begreiffen / und ebenfals bey denen alten Noricum heisset / zu confundiren.

Digitized by Google

ibidem in einem Diplomate Ottonis I. de A. 961. kommet vor, locus *priemberch*, (*d*) in Pago *Norgave* in Comitatu Berchtoldi Comitis. In einem Diplomate aber Luithridi, pronepotis Ethiconis Alemanniæ Ducis, darinnen die von ihm und ſeinen Söhnen geſchehene Reſtauration des Cloſters S. Trudperti auff dem Schwartz-Wald, unter Kayſer Arnulpho enthalten, und welches Magerus *de Advocatia armata cap. IX. n.* 632. *p.* 392. *ſeq.* aus Lazii *libro IX. de migrationibus gentium*, exhibiret, gedencket er auch in der Mitte, derer Stifftungen ſo ſeine Söhne dabey gethan, unter andern mit dieſen Worten: Hinifridus videlicet, qui eſt major in illis natu in *Nordgowe* unam curtim, quæ dicitur *Kuningshofen*. Darum ſo ſchreibet auch Aventinus *Annalium Bojorum Lib. IV. p.* 372. *l.* 52. daß als Ludovicus infans A. 907. die in Bayern eingefallene Ungarn wiederum heraus treiben wollen; vires ex univerſis *Bojariæ provinciis*, ex Nariſcis - - *Noricis* - contraxiſſe. Vornehmlich aber müſſen wir Gottofridum Viterbienſem hier anführen, ſo im XII. Seculo gelebet, und die durch hieſige Lande gegen Bamberg zu fließende Rednitz, Bavaricum fluvium, Norica rura foventem nennet. Seine eigentliche Worte in *Pantheo p.* 562. *init.* ſind hiervon dieſe:

(*d*) Diß wäre nach Eckharts Meynung Nürnberg. Denn / da er *Rer. Franc. Lib. XXVIII. §.* 77. *T. II. p.* 103. *ſeq.* Caroli M. Capitulare ſecundum anni 805. exhibiret, in deſſen capitulo VII. die Worte vorgekommen / - ad Foraeheim, ad *Breemberg* & ad Ragenisburg Audulfus - merckt er dabey *p.* 104. an / Norimbergam hie corrupte *Breemberg*, in Capitulari tertio anni 805. *Briamberg*, apud Heroldum *Brempereg*, Capitularium Libro VI. *Brehembret*, in Codice Guelferbytano *Brembereg*, in Codice Capitularium Gothano *Heremhebret* ſcribi, hicque primam Norimbergæ mentionem occurrere, quam Audulfus Comes una cum Forchemia & Ratisbona habuerit, qui Marchiae Bajoariae praefuiſſe videatur, tunc a Danubio inter fines Bohemiae & Radantiam Moeno influentem ſe extendenti.

Digitized by Google

Bavaricus fluſius vulgo *Radiantia* dictus,
Norica rura fovens, varieque vagando relictus,
Montis Pavonis, urbis amoena colit.
Nomine vulgato, mons Babenberga vocatur.

In welchen Worten unſere Ansbachiſche Radiantia von derer vielerley Benennungen vorhin gehandelt worden, ausdrücklich ein Bayriſch-Noriſch- oder Nordgauiſcher Fluß genennet wird / daß alſo Nordgau / noch zu Viterbienſis Zeiten ſich über Ansbach hinaus muß erſtrecket haben. Es ſind aber gedachte Verſe, auch in des Frieſens Würzburgiſcher Hiſtorie *cap. XIII. p.* 415. *b.* jedoch zimlich geändert, nebſt einer Uberſetzung alſo zu leſen;

Tramericus fluvius, vulgo *Radiantia* dictus,
Montis Pavonis urbs per amoena colit &c.

Die Tramerich der gläntzend Fluß
So man ſonſt Radnitz nennet ꝛc.

Worauff Frieß weitläufftig unterſuchet, woher die Benennung Tramerich oder Radiantia komme? und meint ſie heiſſe gleichſam ein gläntzender und ſchimmerender Fluß, darum daß die Radnetz mit ihren Wellen mehr denn andere ihres gleichen Waſſer glitzet / und von manchen ſeiner gläntzenden Strömen Stromerich genant iſt worden / woraus nachmahls Viterbienſis Tramericus gemachet hätte. Alleine dieſes ſind Etymologiſche Grillen, bey denen wir uns nicht auffzuhalten. Sonſten aber erhellet aus Viterbienſis angeführten Worten, daß Moſemann in *Geographia Hiſtorica p.* 61. gantz recht geſchrieben, heutiges Tages hieſſe nur das Stück Landes Nordgau / was um Nürnberg, Ansbach ꝛc. herum liege, und vor Zeiten auch Bayerland über der Donau genennet worden, welches

ches gegen Morgen an Böhmen, gegen Mitternacht an Francken, gegen Mittag an Bayern, und gegen Abend an Schwaben gräntze, ſo nun theils zu Bayern, theils zu Francken gerechnet würde. Deme Leibnitius *in notis ad cap. XLII. Taciti de moribus Germanorum* beyſtimmig ſaget: Quæ nunc Franconia dicitur, Carolinis temporibus Boicæ pars fuit; ingleichen Æneas Sylvius, wann er *in Hiſtoria de Europa, cap. 39. p. 436. D.* von Nürnberg redet, ſchreibet, dubium eſt ea Franconiæ an Bojariæ cedat? ipſum nomen indicat ad Bojoarios urbem pertinere, welches auch Hofmann in *Annal. Bamb. p. 3. § IIX.* angemercket, jedoch Nürnberg, nach der heutigen Eintheilung zu Francken rechnet, wovon aber bey Sylvio die Rede nicht iſt, als der in *Deſcriptione Germaniæ p. 1055. A.* ſelbſten ſaget; Noricorum oppidum hodie Franconibus datur. Womit auch über ein kommet, was Aventinus *Annalium Bojorum Lib. I. p. 2 in fine*, ſagt: Burggravio, nunc Marchionibus Brandenburgenſibus pleraque oppida Norici parent. Sonſten aber nennet auch Kayſer Heinricus II. in einem A. 1007. auff dem Reichs-Tag zu Franckfurth ausgefertigten Fundations-Brieff, Krafft deſſen er die Revenüen eines zu Fürth beſeſſenen Mayer-Hoffs, oder heimgefallenen Lehens, zu unterhaltung derer Canonicorum zu Bamberg gewidmet, ausdrücklich dieſen Orth; locum in pago *Nordgau* (e) in

(e) In demjenigen Memoriali, ſo von einer Hoch-Fürſtlichen Onolzbachiſchen Geſandſchafft / wegen der Fürthiſchen Streit-Sache mit Bamberg / A. 1716. dem Reichs-Convent zu Regensburg übergeben worden / deſſen Innhalt auch Herr von Ludwig in *Continuatione Epiſcoporum Bambergenſium T. I. Script. Rerum Bambergenſium p. 1068. poſt medium* recenſiret / werden gleich zu Anfang p. 3. eben dieſe Worte aus Heinrici diplomate angeführet / und dabey dieſe Anmerckung gemachet; das Wort *locus*, und daß Fürth in einem *Pago, i. e. diſtrictu, provincia, vel territorio* gelegen geweſen / gibt an den Tag / daß es in einem einigen

Comitatu Berengeri Comitis situm, und wiederum in einem A. 1062. von dem Kayser Heinrico IV. ausgefertigtem Diplomate heist es, Fürth seye in Pago *Nortgove* in Comitatu Heinrici Comitis gelegen. Weilen nun Fürth / so, wie bekannt, keine fünff Meilen von Ansbach entfernet, als ein in Nordgau gelegener Orth hier angegeben wird, so erhellet abermahlen daraus, daß dieser Landes-Strich annoch im

Dorff / vermuthlich einem Bayerischen heimgefallenen Lehen / bestanden seyn mag / darum nennet der rühmlichste Kayser auch *quendam nostræ proprietatis locum*, welcher über dem nicht in Bayern / sondern *in Comitis Berengeri territorio*, *jurisdiction* und Bothmäßigkeit gelegen / und dieser *Berengerus* nicht etwa ein blosser Dorff-Schultheiß gewesen / sondern ein Graff / der die Grafschafft Nordgau mit allen *juribus eminentioribus* und *jurisdictionalien* / wie andere Graffen mehr *patrimonialiter* und erblich besessen. Dieses Fürth nun ist nach der Zeit / mit anderen zur Grafschafft Nordgau gehörigen Orthen an die Herrn Graffen von Zollern / als Burggraffen zu Nürnberg / und letzlich an *Conradum* gekommen / welcher *A.* 1314. die Vogtey in der Hoff-Marckt zu Fürth *St. Georgen* zu Bamberg und demselben Gottes-Hauß vermachet. welche Worte ich deßwegen angeführet / weil darinnen publice asseriret wird / daß hiesiges Land zu Nordgau gehöret / und dieses mächtige Graffen zu Herren gehabt / unter denen Beringer und Heinricus benennet werden / von welchen es endlich an die Herren Burggraffen kommen / so denen in der Historie unerfahrnen sonsten frembde vorkommen möchte / aber mit deme was wir allbereit hiervon gesagt / und noch ferner darthun werden / gar wohl übereinstimmet. Sonsten aber mag wegen des Diplomatis Heinrici II. annoch conferiret werden / was in der *Deduction* der Hoch-Fürstlich Brandenburgischen *jurium* über Fürth p. 1. 2. und besonders in einer andern gedruckten Schrifft / *jus Protectionis Brandenburgicum* &c. benennet / wegen dessen authentia und sonsten erinnert wird / so jedoch dasjenige / zu dessen Beweiß wir es angeführet / gar nicht hindert / welches auch von denen über Heinrici IV. Diploma p. 6. sq. *Deductionis* gemachten Anmerckungen zu beobachten.

Digitized by Google

im XI. XII. und XIII. Seculo, unter dem Nahmen des Nordgau bekannt geweſen, wie zwar auch die vorhin angeführte Documenta überflüßig beweiſen. Es ſtehen aber dieſe beede zu letzt angezogene Diplomata in dem *Appendice Codicill. Diplomat. Bambergenſ. n.* 46. 47 in Ludwigs *Script. Rer. Bamberg. T. I. p.* 1281. *ſeqq.* und in der *Deduction* der Brandenburg Onolzbachiſchen *jurium* über Fürth / unter denen Beylagen *Lit. A. B. p.* 12. Sonſten finde ich auch in Udalrici Babenbergenſis *Codicillo Epiſtolari cap. XCI. p.* 88. ein Diploma Heinrici IV. de A. 1052. krafft deſſen er dem Biſchoff Gunthero zu Bamberg, das Marck-Recht ertheilet; in villa *Haderichsbrucca*, quæ ſita eſt in pago *Nortgove* in Comitatu N. Comitis.

(5.) Wann Nordgau zu Franken gekommen?

Wann wir nun aber fragen, wann Nordgau zu Francia nova oder Franconia gekommen? ſo hält Eckhart *Rer. Franc. Lib. XXII. §. XI. T. I. p.* 380. davor, daß Hertzog Carolus Martellus, als er A. 725. Bajoarien bezwungen, das Nordgau und Sualafeld ſolchem entriſſen und zu Thüringen geſchlagen, woraus bald hernach Francia nova oder Franconia gemachet worden. In ſeinen Anmerckungen aber zu vorhin angeführter Stelle aus Caroli M. Teſtament, errinnert er *T. II. p* 45. daß in ſelbigem unter Auſtraſia, Franconia mit begriffen, und ſolchem, der ehemahlen entzogene pagus Nortgau nun wiederum hierdurch zugeſchlagen werde. Es war aber König Carolo ſolches nebſt anderen Ländern, damahls zu ſeinem Erb- und Antheil zugedacht, wie in dem Teſtament zu ſehen.

So treffen wir auch bey der Theilung die Kayſer Ludovicus mit ſeinen Ländern A. 838. zwiſchen ſeinen Söhnen Lothario und Carolo vorgenommen, und aus denen Annalibus Bertinianis bey Eckharto *Rer. Franc. Lib XXIX.* §. 78. erzehlet wird, *p.* 311. *init.* unter Lotharii Antheil; Ducatum Auſtraſiorum cum Suualafelda & Norogo, Wiechelli, mit an, welchen Eckhart dieſe Erclährung beyfüget:

get: Sub Auſtraſia ergo *Franconia* hic intelligitur, pagus Suualafeld eſt Eichſtetenſis ditionis & Norogo Nortgovia, in qua Wiecheſſi Winshemium interpretandum reor.

Das IV. Capitel.

Wer die älteſten Regenten und Beherrſcher dieſer Landſchafft geweſen?

Die Ansbachiſchen Lande gehörten anfangs

WIe nun aus dem bißhero geſagtem zur Genüge erhellet, daß unſere Ansbachiſche Landſchafft die erſten ſechs Jahrhunderte nach Chriſti Gebuhrt, und auch ſchon vorhero, von denen hermunduriſchen Schwaben beſeſſen, in dem VII. Seculo zu Francia Orientali gerechnet, in denen Folgenden aber beſonders zu dem Pago Rednitzgau und Nordgau gezehlet worden, ſo erſcheinet ebenfals hieraus, daß es ſeine Ober-Herren öffters müſſe verändert haben. Denn Anfangs war dieſe Gegend der freyen Republic derer nachmahls mit denen Römern aliirten Hermunduriſchen Schwaben einverleibet, und erkennete alſo keinen andern Ober-Herren als GOtt und das Schwerd. Wie dann auch gedachte Hermundurer, ungeachtet ſie zu Taciti Zeiten, ſo gute Freunde derer Römer geweſen, daß dieſer de *Moribus Germanorum cap. XLI.* von ihnen geſchrieben: Cum cæteris gentibus arma modo caſtraque oſtendamus, his domos villasque, nehmlich in der Raetiſchen Provinz darinnen Augſpurg die Haupt-Stadt geweſen, patefecimus non concupiſcentibus; dennoch als dieſe etwann auch ihrer Freyheit zu nahe tretten wollen, unter der Regierung des Kayſers Marci Antonini, mit andern Nationen

(1) Zu der freyen Republic derer Hermundurer.

tionen wider dieſelben ſich auffgelehnet, wie Julius Capitolinus, *in vita Marci Antonini cap. XXII.* Hiſtoriæ Auguſtæ *T. I. p.* 271. mit dieſen Worten berichtet; Gentes omnes ab Illyrici limite usque Galliam conſpiraverant, ut Marcomanni, Nariſci, *Hermunduri*, oder *Hermunduli* wie einige MSta leſen ꝛc. Wordurch ſie denn ihre angebohrne Freyheit und independenz behauptet, biß in dem VII. Jahrhundert, die mächtigen Francken über ſie kamen, welche ſolcher ihrer Freyheit und Nahmen in hieſiger Gegend ein Ende gemachet, wie allbereit in vorigem Capitel zu Anfang erwähnet worden. Von dieſer Zeit nun an, müſſen wir die alten Oſtfränckiſchen oder Auſtraſiſchen Könige, Hertzoge, und Majores Domus, ingleichen die mit denen zu Würtzburg reſidirenden Hertzogen nahe verwandte Graffen von Rotenburg, dergleichen unſer Gumbertus geweſen, vor theils Ober- theils eigenthums-Herren dieſes nunmehrigen Marggrafſthums anſehen, jedoch alſo, daß immer einer mehr denn der andere darvon beſeſſen, oder darüber zu gebiethen gehabt, biß es endlich bekannter maſſen an Carolum M. nach und nach gekommen. Weil aber ſolches manchem etwas frembde vorkommen und er meinen dörffte, daß dergleichen alte Fränckiſche Regenten, wohl nimmermehr könnten nahmhafft gemachet werden, als will ich derweilen, biß in der Nachricht von *Gumberto* mehreres hiervon zu melden mit GOtt Gelegenheit bekomme, aus Eckharti *Rerum Francicarum Tomo I.* welchen hierinnen ſehr accurat befunden, die Nahmen dererjenigen alten Oſt-Fränckiſchen oder Auſtraſiſchen Könige und Hertzoge, (denn um die Neuſtraſiſchen, Burgundiſchen und Ripuariſchen, wollen wir uns dißmahlen, wo ſie nicht zugleich die gantze Fränckiſche Monarchie beherrſchet, nicht bekümmern) ſo biß auff Carolum M. gelebet, anführen, als welche entweder Francken, Thuringen und Nordgau ſelbſten mit beherrſchet, oder doch von deren Beſitzern und Eigenthums Herren, auff einige

(2.) Hernach zu dem Regno Auſtraſiæ.

(3.) Nahmen derer Auſtraſiſchen Hertzoge / Könige und Majorum Domus.

Weiſe als ihre Ober-Herren erkannt worden. Zum Vorraus aber ſetze Eckharti Anmerckung aus *Lib. II. §. III. p.* 17. *ſeq* hierbey: Francorum in Germania reſidentium-Reges memorantur quidem a Scriptoribus rerum Romanarum, ſed eos non. niſi Duces regali auctoritate fuiſſe crediderim, unde & a Gregorio Turonenſi Regales tantum appellantur Nec omni genti, ſed regionibus ſaltem certis in gente ſua dominati videntur.

Richomeres, A. 377. Der erſte alſo deſſen wir mit Grund einige Meldung hier thun können, iſt Richomeres Francus Comes Domeſticorum, welcher nach Ammiani Bericht *Lib. XXXI.* A. 377. nach Thracien wieder die Gothen geſchicket worden. Von welchen aber, ſo wohl als ſeinem Sohn und verſchiedenen andern Fränckiſchen Königen, ich eben nicht ſagen will, daß ſie über Franciam novam oder Franconiam, ſo gemeldeter maſſen, weit ſpäter ſeinen Anfang genommen, ſchon viel zu gebieten gehabt, doch muß ſie guter Ordnung halber hier anführen, um die Auſtraſiſchen Regenten, ſo zu reden, in ihrem Urſprung und erſten Anfang zu ſuchen. Dieſer Richomeres nun, hatte mit ſeiner Gemahlin Aſcila einen Sohn

Theodomor. Nahmens Theodomer erzeuget, ſo zwar König der Francken worden, aber nach Fridgerii Anzeige bey dem Gregorio Turonenſi, nebſt ſeiner Mutter, ohne Zweiffel wegen einer rebellion wieder die Römer, mit dem Schwerd hingerichtet worden, ſo Ruinartus in *Annalibus regni Francici* um

A. 411. das Jahr 411. geſchehen zu ſeyn glaubet, er müſte aber auff ſolche Weiſe, und noch mehr ſeine Mutter, ſehr alt worden

A. 357. ſeyn, weil er ſchon ad A. 357. als Rex Francorum vorkommt. Siehe Eckhartum *Lib II p.* 17. und §. IV. *in fine p.* 19. Nach einiger Meinung ſolle Clodio dieſes Königes Sohn geweſen ſeyn, alleine Eckhat weiſet §. IX *p* 22. das ſolches falſch, und er Pharamundi Sohn ſeye.

Priamus. A. 382. Genebaldus, Mar- Nach dieſem alſo findet mann Priamum König der Francken A. 382. Genebaldum, Marcomerem und Sunonem

nonem A. 388 unter welchen Marcomeres den Pharamundum (a) erzeuget, ſo ungefehr A. 418. zum König der Francken erwählet worden, und etwa A. 428. ſeinen Sohn Clodionem zum Nachfahrer bekommen. Ibidem §. V. VI. *p.* 19. §. IX. *p.* 22. §. *X. p.* 26. 27. Marcomer. Sunno. A. 388. Pharamundus. A. 418. Clodio. A. 428.

Clodionis Kinder mögen ſich zwar am Rhein und der Moſel Königreiche errichtet haben, davon §. XI. *p.* 28. 29. und *p.* 33. können nachgeſchlagen werden, doch ſuccedirten ſie ihme nicht, ſondern Merovæus, der nach Sigeberti Bericht A. 456. geſtorben, und wie Greg rius Turonenſis *Lib.* II. *cap.* 29. darthut, Childericum zum Sohn gehabt; §. XI XII. *p.* 31. welcher A. 465. Clodoveum gezeuget und darauff A. 481. dieſer ſein Sohn aber A. 511. verſtorben, *p.* 35. 39. §. 17. deſſen Thaten *libro tertio toto* zu leſen. Merovæus. † 456. Childericus. † 481. Clodoveus. n. 465. † 511.

Clodoveo wurde von ſeiner Concubine, Theodoricus, und von der Chrotilde ſeiner Gemahlin Clodomeres, Childebertus und Clotharius gebohren, unter welchen Theodericus bey der Länder-Theilung, *S. L.* IV. §. 1. *p.* 51 gantz Auſtriam oder Auſtraſiam bekommen, welches nach *p.* 52. die Provintzien zwiſchen der Moſel und Rhein, und dann die gentes Trans-Rhenanas Francicæ ditionis in ſich begriffen. Sein Sohn war Theodebertus, ſo A. 547. von der Welt Theodericus. Theodebertus. † 547.

(a) Pharamundus herrſchete zwar nicht über die Francos Ripuarios mit / dennoch aber hatte er ein ſehr groß und mächtiges Reich / deſſen Umfang Eckhart *p.* 25. *ſeq* alſo beſchreibet: Ejus regnum a Boda fluvio per partem Halberſtadenſis Epiſcopatus, Anhaltinique Principatus, perque Mansfeldicum Comitatum & *Thuringiam*, *Franconiamque*, quæ ad dextram Moeni ripam eſt, usque ad Speſſartum Sylvam ab initio extenſum fuit. Buchonia eriam Sylva ad illud ſpectavit, quæ tamen, quoniam deſertum erat, in compitum provinciarum non relatum eſt. Mithin könnten wir Pharamundum faſt vor einen derer erſten Fränckiſchen Könige halten / deren Authoritæt die damahls noch in unſerem Lande wohnende Hermunduren erkennen müſſen / worauff deſſen Nachfahrer ſie immer mehr zum Gehorſam gebracht / biß endlich gar eine Colonie Fränckiſcher Völcker herein geführet worden.

abgeſchieden, §. II. *p.* 52. §. IX. *p.* 71. und zum Nachfolger
Theodebaldus. † 554. Theodebaldum hinterlaſſen, der aber ohne Erben A. 554. verſchieden, §. XI. *p.* 72 *Lib.* VI. §. 1 *p.* 76 §. X. *p.* 82.

Clotharius. Hierauff bekam Clodovei jüngſter Sohn Clotharius, Theodebaldi Reich, *Lib.* VII. § 1. *p.* 82. der auch nach Abſterben ſeines Bruders Childeberti univerſæ Franciæ Monarcha worden, aber einen ungerathenen Sohn Nahmens Chramnum gehabt, den er wegen erregter rebellion endlich
† 561. verbrennen laſſen, §. IV. *p.* 83. XII. 88. und darauff A. 561. verſtorben, §. 13. *p.* 89.

Es hinterließ aber Clotharius vier Söhne, unter denen
Sigebertus. Sigebertus univerſum regnum Auſtraſiorum, quod antea Theoderici regis ejusque poſterorum fuit, wie unſer Eckhart *Lib.* IIX. *p.* 91. ſagt, bekam. Er reſidirte anfangs zu
† 575. Metz, wurde aber A. 575. ermordet, *p.* 103. §. 21. dahero
Childebertus. II. ſein unmündiger Sohn Childebertus II. ihme ſuccediret, *Lib.* IX. §. 1. *p.* 106. ſo nachdeme auch das Burgundiſche
† 596. Reich A. 592. geerbet, und A. 596. geſtorben, §. 74. *p.* 150.
Theodebertus. §. 80 *p.* 155. dahero ſeine beeden Söhne Theodebertus und Theodericus, §. 53. 54. *p.* 134. *ſeq.* ſich alſo in ſeine Länder getheilet, daß dieſer König in Burgund, und jener in Auſtraſien wurde, *Lib.* X. §. 1. *p.* 157. da ſie aber in Krieg mit einander verfielen, wurde Theodebertus von ſeinem
† 612. Bruder Theoderico überwunden und mit ſeinen Kindern A.
Theoderi- 612. um das Leben gebracht, der aber A 613. auch ſelbſten
cus. † 613. verſtorben §. XXV. *p.* 170. §. XXVI XXVII. *p.* 171.

Nachdeme alſo Theoderici Familie erloſchen, bekam
Clotharius. II. der Neuſtraſiſche König Clotharius II. A. 613. die gantze Fränckiſche Monarchie, welche er wohl einzurichten ſich angelegen ſeyn ließ. Dieweil er aber Neuſtriam, darinnen er bißhero regieret, am wertheſten hatte, und darinnen am liebſten, ſich aufhielt, ſetzte er über Auſtraſien und Burgund Unterkönige, die Majores domus genennet wurden, und hieße
Rado, erſter Major Domus. der über Auſtraſien verordnete Rado *p.* 174. §. 29. *Lib.* XI. §. I. II. *p.* 181. als aber ſein Sohn Dagobertus in etwas erwach-

wachſen, machte er ihn A. 622. zum Reichs-Gehülffen und König über Auſtraſien, §. IX. *p.* 185. dahin er ihn auch mit dem Hertzog Pipino und Arnulfo dem Biſchoff von Metz abgeſendet, §. X. *p.* 187. Dagobertus I

Pipinus Landenſis. M. D.

Als nun Clotharius II. A. 628. verſtorben, §. 21. *p.* 193. kam Dagobertus I. zur Monarchie von allen Fränckiſchen Reichen, *Lib.* XII. §. 1. *p.* 196. und wurde A. 629. durch die Gebuhrt ſeines Sohnes Sigeberti erfreuet, §. 7. *p.* 199. worauff er A. 630. Radulfum Chamari Sohn zu einem Hertzog von Thuringen gemachet, der hernach wieder Sigebertum ſich entböhret §. XI. *p.* 202. und als ein Souverainer Herr, ſo wohl als ſeine Nachkommen, wie wir anderswo zeigen werden, über Thuringen und Francken, mithin auch über unſere Ansbachiſche Lande anzuſehen. Nun hatte zwar Dagobertus gedachten ſeinen Sohn Sigebertum, welchen ſeine Concubine Ragnetrudis ihme gebohren, A. 633. zum König über Auſtraſien gemacht, allein er verſtarb bald darauff ſelbſt, nehmlich A. 638. d. 19. Januarii, §. XIV. *p.* 204. 207. Radulfus Hertzog in Thuringen A. 630.

Sigebertus.

Nach Dagoberti Tod, ſuccedirte ihm in Neuſtraſien und Burgund ſein Sohn Clodoveus, in Auſtraſien aber fing nun Sigebertus an, vor ſich ſelbſten zu regieren. Gleich wie aber Dagobertus den Pipinum, ſo er anfangs dem Sigisberto zu gegeben, weil er ihme nicht viel gutes zugetrauet, wieder zu ſich nach Neuſtraſien genommen und bey ſeinem Hoff behalten, dagegen aber Adalgiſelum über Sigeberti Hofſtaat und Regierung geſetzet, als nahme der disgouſtirte Pipinus ſeiner Schantze wahr, und da Dagobertus verſtorben, machte er ſich alſobalden mit vielen andern Groſſen nach Metz und nahm dem Adalgiſelo den Majoratum-Domus wieder ab, von welcher Zeit an, derer Majorum Domus Macht und Anſehen zu wachſen angefangen, *Lib.* XIII. §. I. II. *p.* 210. *ſeq.* Er genoß aber dieſer ſeiner Herrlichkeit nicht lange, indem er ſchon A. 639. die Schuld der Natur bezahlen muſte; Weil er nun zu Landis einem Städt-

gen in Brabant anfangs begraben worden, nennen ihn einige neuere Scribenten Pipinum Landenſem. (b) Sein Vatter ſoll, wie etliche wollen, Princeps Hasbaniæ geweſen ſeyn, welcher Pagus die Landſchafft zwiſchen der Moſel und Schelde, Siehe T. II. p. 559. in ſich begriffen, allein es war ſolcher kein Fürſt dieſer Provinz, ob er ſchon anſehnliche Güter und Ländereyen in ſolcher gehabt. Pipini Gemahlin hieß Itta oder Iduberga, und der von ihr erzeugte Sohn Grimoaldus, ſo endlich Major Domus an ſeiner Statt worden, *Lib.* XIII. §. III. p. 212. denn ob ſchon König Sigebertus, nach Pipini Abſterben, Ottonem einen Sohn Beronis, zu dem Majorat erhoben, wollte es doch Grimoaldus nicht ſo ſchlechter Dings geſchehen laſſen, ſondern ſuchte ſein Vorrecht hierzu mit Gewalt der Waffen zu behaupten, §. IV. unter welchen Streit es dem vorhin gemeltem Radulfo gelungen, das Joch derer Auſtraliſchen Könige A. 611. abzuſchütteln und Sigebertum, ſo unglücklich deßwegen mit ihme Kriegte, zu einem anſtändigen Frieden zu nöthigen, daß er von dieſer Zeit an, als ein König in Thuringen ſich aufführen können, §. V. p. 213. worauff auch Otto umkam und Grimoaldus A. 642. das Majorat behauptete, Sigebertus aber A. 656. ſtarb, §. XII. p. 217. §. XXXII. p. 233.

Grimoaldus Maj. Dom.

Radulfus macht ſich A. 611. Souverain.

Der ſterbende Sigebertus, recommendirte zwar ſeinen unmündigen Printzen Dagobertum II. dem Grimoaldo auff das Beſte, allein dieſer declarirte ſeinen eigenen Sohn Childebertum zum Könige, §. XXI. p. 235. wovor ihn aber Sigeberti Bruder Clodoveus ermorden ließ, §. XXII. der doch ebenfals A. 656. ſelbſt geſtorben §. XXIII. p. 236. und drey Söhne, nemlich Clotharium, Childericum und Theodericum hinterlaſſen, p. 238. unter welchen Clotharius III. ſo gleich totius Franciæ Monarcha worden *Lib.* XIV. §. 1.

Childebertus.

Clotharius III.

(b) La Hasbage, von denen Innwohnern Hasbengou genennet/ iſt eine Graff- oder Herrſchafft/ ſo heute zu Tag/ theils zum Stifft Lüttich/ theils zu der Provinz Brabant gerechnet wird. Siehe die *Deſcription du Pays-bas*, ſo A. 1728. in 8vo. zu Brüſſel gedruckt worden/ p. 280.

Digitized by Google

Childebertus II. wurde zwar A. 660. Rex Auſtraſiæ, §. *VII. p.* 244. alleine wie die Thuringer und Francken, ſchon unter Sigeberto III. den Grund zu ihrer Freyheit geleget, als hatten ſie auch damahls ihren beſonderen Ober-Herren, §. 17. *p.* 250. und wurde über dieſes des Sigeberti Sohn, Dagobertus, ſo biß dahin ſich in Irrland auffgehalten, A. 674. durch Hülffe ſeiner Mutter Imnechildis und des Majoris Domus Wulfoaldi, in das Auſtraſiſche Königreich wiederum reſtituiret, *Lib. XV.* §. *I. II. p.* 257. *ſeq.* aber auch gleich A. 678. um das Leben gebracht, §. *IX. p.* 262. Dagobertus II. A. 674. †678.

Nach Dagoberti Ableiben, ſuccedirte Theodericus, bißheriger König in Neuſtrien und Burgund, auch in Auſtraſien. Deſſen Groß-Hoffmeiſter Ebroinus aſpirirte deswegen ad univerſæ Monarchiæ Francicæ Majoratum ſive gubernationem, alleine weil er denen Auſtraſiern, wegen ſeiner Grauſamkeit verhaßt war, erwählten dieſe den Hertzog Martinum, und Anſegisili eines Fränckiſchen Hoff-Cavaliers Sohn Pipinum, ſo bey ihnen die Regierung verwallten ſollten. Als aber Ebroinus abgeſchieden, iſt Pipinus Major domus Auſtraſiæ blieben, *Lib. XVI.* §. *I. p.* 265. §. *IV. V. p.* 267. zu deſſen Zeiten Kilianus um das Jahr Chriſti 686. in Francken kommen, § *VII. VIII. init. p.* 269. *ſeq.* und Hertzog Gozbertus ein Sohn Hetani zu Würtzburg regieret, *p.* 275. Theoderi-cus. Pipinus Anſegiſili filius M. D. Kilianus Gozbertus

Als nun hierauff dieſer Pipinus A. 687. in prælio Textriciacenſi einen herrlichen Sieg, über den König Theodericum und deſſen Majorem-Domus den Bertharium erfochten, wurde er ſelbſt univerſæ Franciæ & Burgundiæ Major Domus, von welcher Zeit an, die Fränckiſchen Könige vor Gefangene ihrer Majorum Domus geachtet worden, *Lib. XVI.* §. 18. *p.* 278. Es meinet aber unſer Eckhartus daß es glaublich, Gozbertus habe mit ſeinen Thuringern, Francicam majeſtatem colentibus, in Pipini Armee wieder Theodericum geſtritten, §. 19. *p.* 280. Theodericus aber iſt

A. 691. verſtorben, §. 28. p. 289. und Pipinus A. 714. *Lib.* XIX. §. III. p. 318.

Clodoveus III. †965.

Clodoveus III. der auch Clotharius genennet worden, ſuccedirte ſeinem Vatter Theoderico bey noch jungen Jahren, nachdem er aber A. 965. verſchieden, folgte ihm Childebertus III. und dieſem bey ſeinem A. 711. erfolgten Tod ſein Sohn Dagobertus III. *Lib.* XVII. §. 1. p. 299. §. VI. p. 303. und p. 315. der ebenfals A. 715. der Welt gute Nacht gegeben, *Lib.* XIX. §. 8. p. 322.

Childebertus III. †711.

Dagobertus III. †715.

Chilpericus II.

Hierauff wurde Chilpericus II. ein Sohn Childerici II. von denen Neuſtriern zum König erkläret, *Lib. XX.* p. 322. welcher A. 716. es verſucht Carolum Martellum, Pipini Sohn, ſo den Majoratum Domus Auſtriæ an ſich gezogen, zu untertrucken, wurde aber von ſolchem in die Flucht geſchlagen, §. *V.* p. 326. Jedoch machte Carolus um allen Neid von ſich abzulehnen A. 717. den Clotharium aus der Merovingiſchen Familie zum Könige der Francken, §. IIX. p. 328. Da aber hierauff Chilpericus II. abgeſetzet, und Theodoricus IV. ein Sohn Dagoberti junioris zum Könige erwehlet worden; *Lib.* XXI. §. 1. p. 334. welcher A. 737. ohne Kinder verſtorben, bekam gedachter Hertzog und Major Domus Carolus, welchem einige neuere Scribenten den Beynahmen Martellus geben, die Adminiſtration von allen Fränckiſchen Reichen, §. L. p. 370. die er auch biß an ſeinen A. 741. erfolgten Tod geführet, vor welchem er dieſelbige unter ſeine Söhne alſo getheilet, daß Carolomannus Auſtriam, Sueviam und Thuringiam, welches auch unſer Francken in ſich begriffen, vor ſeinen Part bekommen, *Lib.* XXII. §. 17. 18. p. 385.

Carolus Martellus M. D.

Clotharius.

Theodoricus IV.

Carolomannus

Um aber dem Neid und Mißgunſt derer übrigen Groſſen zu entgehen, machten Carolomannus und ſein Bruder Pipinus A. 742. Childericum III. zum Könige derer Francken, *Lib.* XXIII. §. 18. p. 443. in welchem Jahr dem Pipino Carolus, hernach der Große genannt, gebohren worden,

Childericus III.

Carolus M. naſcitur A. 742.

den, §. LX. p. 444. und da Carolomannus A. 747. die Regierung niederlegte und zu Rom in den Münchs-Stand ſich begab, §. 94. blieb Pipinus alleine Herr der gantzen Fränckiſchen Monarchie, und nahm endlich A. 750. in Conventa Attiniacenſi die Königliche Würde an, §. CXV. p. 492.

Pipinus Brevis, nimt An. 750. die Königliche Würde an.

Wie nun aus bißhero beſagtem, die Folge derer Fränckiſchen Regenten, ſo weit ſie uns angehet, genugſam erhellet, ſo iſt annoch zu erörtern, an wem dann Francia nova oder Franconia, nach Abgang derer Fränckiſch Thuringiſchen Hertzoge mit Hetani A. 740. ohne Hinterlaſſung männlicher Erben erfolgtem Tod, gekommen? Eckhartus hält davor daß der Hertzog und Major Domus Carolus Martellus, ſo aber bald darauff A. 741. verſtorben, ſolche bekommen, indem er ſeinem älteſten Sohn Carolomanno das geſamte Fränckiſch-Thuringiſche Hertzogthum unter dem Erb-Antheil ſeiner Lande hinterlaſſen, wie *Lib. XXII.* §. 18. *p.* 378. aus dem Continuatore Fredegarii angeführet wird; andere aber wollen, daß das Francken Land nach Abſterben Caroli Martelli an deſſen jüngeren Sohn Pipinum gekommen, welcher aber ſeinem Sohn Carolo M. ſein Recht hierauff cediret, wie Hoffmannus in *Annal. Bamb. Proem.* §. 45. und Henninges *Gallia & Germania P. I. p.* 21. melden. Wobey aber wohl zu mercken, daß die Neben-Linie oder apanagirten Herren, von denen Fränckiſch Thuringiſchen Hertzogen ſo letzlich zu Würtzburg ihr Hoff-Lager gehabt, noch biß dahin und weiter hinaus, ihren Landes-Antheil vor ſich beſeſſen, dahero unſer Gumbertus nachmahlen Carolo M. die Gegend um die jetzige Stadt Ansbach vermachen, und dem Stifft Würtzburg von ſeinen übrigen Gütern und angehörigen Orten viel gutes thun, und ſolches reichlich damit beſchencken können. Sonſten aber kan nicht gelaugnet werden, daß ſo wohl Pipinus als beſonders Carolus M. ſich viel in dem nunmehro Ansbachiſchen Lande auffgehalten, und darinnen als in ihrem nach und nach auff verſchiedene Arth an ſich gebrachtem Eigenthum, Kirchen und Klöſter erbauet;

(4.) An wen Hetani Erbſchafft gekommen? A. 740.

bauet; Denn ſo iſt ja bekannt, daß jener auff dem Wültzburger Berg, wo er öffters gejagt, eine Capelle geſtifftet, neben die hernach ſein Sohn, da er die Altmühl und Rednitz vereinigen wollen, ein Benedictiner-Cloſter erbauet. Wie dann eben auch belobter Carolus M. zu Erbauung des Cloſters Sollenhofen reichlich contribuiret, in Feuchtwang ein herrliches Stifft errichtet, auch zwey Stund von Ansbach zu Herriden, ſo vor deme Haſen-Ried geheiſſen, ein Cloſter angelegt; nicht zu gedencken, das oben gemelter maſſen, Graff Gumbertus von Rotenburg, deme unſer Ansbach eigenthümlich zugeſtanden, ſolches Carolo, nebſt deme von ihm fundirten Stifft per donationem inter vivos (c) überlaſſen, und dieſer A. C. 804. viele von denen überwundenen Sächſiſchen Völckern, wie in gantz Francken-Land alſo auch in dieſe Gegend verſetzet, welche ihres Nahmens Angedencken in denen nur zwey Stund weit unterhalb Ansbach, gegen Lichtenau unfern der Retzat, und oberhalb bey Leutershauſen gelegenen Dörffern Sachſen und andern hernach zu benennenden Orten hinterlaſſen. Es kan aber dieſe Herausführung derer Sachſen um ſo weniger in Zweiffel gezogen werden, als ſehr viele Hiſtorici deren Meldung thun, wovon wir nur einiger derer Vornehmſten ihr Zeugnüß anhören wollen. So heiſt es z. e. in denen Annalibus Fuldenſibus *ad Annum* 804. Carolus Saxones trans albinos cum mulieribus & natis transtulit in Franciam. Und Eginhardus in *Vita Caroli M. apud Leuckfeldum p.* 136. a. *init.* ſchreibet: Decem hominum millia ex iis qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant, cum uxoribus & liberis ſublatos transtulit, & huc atque illuc per Galliam & Germaniam multimoda diviſione diſtribuit, welches aus ihme auch Fleury *T.* IX. *Hiſtoire Eccleſ. Liv.* XLV. §. 28. *p.* 50. und Hermannus Cornerus in ſeinem *Chronico p.* 437. erzehlen, doch daß der letztere dieſe Begebenheit zu dem Jahr Chriſti 806. rech-

(5.) Carolus M. bringt A. 804. Sächſiſche Völcker in das Francken-Land.

(c) Siehe hiervon das von uns edirte Diploma Caroli M.

Digitized by Google

rechnet. In *Chronicis regiis Monachorum S. Pantaleonis p.* 855. *An. D.* 804. ſtehet Imperator Aquis-Grani hyemavit. æſtate autem, ducto exercitu in Saxoniam, omnes, qui trans Albiam habitabant Saxones, cum mulieribus & Infantibus transtulit in Franciam, und in dem alten teütſchen *Chronico Luneburgico*, wird *p.* 1317. *init.* von Carolo erzehlet; He nam oc des Volckes over der Elve mit Mannen un mit Wifen vel duſent/ de delde he allenhalven in dat Land/ darvon vindet man noch in al dudiſchland Wenediſche Dorp. Endlich ſo ſchreibet der Annaliſta Saxo, in Eccardi *Scriptorum medii ævi T. I. p.* 167. Anno Dominicæ incarnationis VIIIC IV Imperator Aquis hyemavit; æſtate vero in Saxoniam cum exercitu perrexit, omnes, qui trans Albiam in *Wicmodi* habitabant, Saxones cum mulieribus & infantibus transtulit in Franciam. Was aber das Wort *Wicmodi* anlanget, ſo wird dadurch die Gegend um Brehmen jenſeits der Elbe verſtanden, wie aus Caroli M. Privilegio de Conſtitutione Bremenſis Eccleſiæ, de *A.* 788. ſo in Udalrici Babenbergenſis *Codice epiſtolari cap. CXVII.* befindlich, zu erſehen, woſelbſt es *p.* 105. *init.* heiſt; er Carolus beſtimme und verordne den Biſchofflichen Sitz, in Wigmodia, in loco Bremon vocato. Und wurde der, der Brehmiſchen Dioeces zugeſchlagene Pagus Wigmodia, von dem Fluß gleichen Nahmens, ſo nun die Wumme heiſt, alſo benennet, wie Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 722. anmercket. Mithin hatt Frieß nicht unrecht, wenn er in dem Leben Biſchoff Wolffgers *p.* 413. *b.* ſchreibet, daß die meiſten von Carolo heraus geführten Sachſen, ſich in unſerem Francken-Land, an der Rednitz, Main ꝛc. nieder gelaſſen, die Wälder ausgereutet, das Feld angebauet und Wohnungen angerichtet. Ja ich komme dabey auff die Gedancken, es möchten von dieſen heraus gebrachten Wigmodis oder Wenden/ ebenfals noch heut zu Tag etliche Dörffer rings um Ansbach, die etwan erſtmahls von ihnen angebauet worden, den Nah-

men führen, als z. e. **Brots-Winden / Bernhards-Wind / Wolffarts-Winden / Egloffs-Winden / Dauten-Wind / *Mainshards*-Wind** und **Ratzen-Wind**, worinnen mich die vor angeführte Stelle aus dem Lüneburgischen alten teutschen Chronico nicht wenig stärcket, und wüste ich sonsten nicht, woher es kommen sollte, daß aller dieser, und noch mehrerer benachbarter Dörffer Nahmen, sich auff **Wind** / oder vielmehr **Wend** / **Wenden** / endigten? wenn es nicht deßwegen geschähe, weil die **Wenden** oder Wigmodii solche erstmahls angelegt und bewohnet, welches ebenfals von **Windischen-Schnaidbach** / und andern Orthen, die auff solche Arth sich anfangen, mag gesaget werden. Nun schreibet zwar Eckhartus *Rer. Fr. T. II. p.* 35. wie er neueren Authoribus unschwehr glaube, daß die Wigmodii jenseits Rhein nach Braband und Flandern gebracht worden, die Trans-Albini aber ihren Sitz zwischen der Radiantia und Main bekommen, darinnen sie auch verblieben, da man die andern hernach wiederum in ihr Vatter-Land zuruck gebracht. Allein wie ich wohl von einigen oder denen meisten Wigmodis solches allenfals zugeben will, so erhellet aus Obigem dennoch zur Genüge, daß deren auch zimlich in unser Land, und vielleicht noch mehrere als der Sachsen, gebracht worden.

Das V. Capitel.

Ob Carolus M. oder einer seiner Vorfahren / das gantze Rednitzgau / nebst dem Hertzogthum Francken / dem Stifft Würtzburg verehret habe?

(1.) Dem Stifft Würtzburg mag zwar ehemahlen ein Ducatus

GLeich wie allbereit zu Caroli M. Zeiten, und auch vorhero, ein Theil dieses Marggrafftthums zu dem Rednitzgau gerechnet worden, also wollen einige Scribenten, daß wo nicht allbereit Carolomannus oder

Pipi-

Pipinus, doch wenigstens Carolus M. nebſt dem Hertzogthum von gantz Francken, auch gedachten Rednitzgau inſonderheit, dem Stifft Würtzburg verehret habe, worwieder aber Hermannus in *Annal. Bambergenſibus* §. 46. *p.* 12. einwendet, daß ſolches durch producirung eines Diplomatis nimmermehr könne erwieſen werden, und ſagt er, es erhelle aus Friſio und Münſtero genugſam, daß Carolus *M.* durch das Hertzogthum Francken nichts anders verſtanden, quam Ducalem civitatem Wirceburgenſem & cætera oppida, caſtra, prædia, jura, homines, quas Hetanus ultimus Francorum Dux poſſederat, (wiewohl auch ſolches zu viel eingeraumet iſt, wenn wir mit Eckharto Hetanum zu ſo einem groſſen Herren machen) & quæ per ejus obitum vacare cœperant, non autem univerſam Franconiam, worinnen Henninges *Gallia & Germania P. I. p.* 21. und Paſtorius in *Franconia rediviva p.* 16. 18. 19. mit überein ſtimmen, ingleichen die *cap. ſq. nota* (*d*) zu allegirende Bambergiſchen *Articuli replicatori*. Ja es hat Herr Profeſſor Beck zu Jena in ſeiner Diſſertatione inaugurali *de Ducatu Franconiæ* behauptet, daß Pipinus dem Biſchoff Burckhardo das Hertzogthum Francken gar nicht geſchencket, und dahero deſſelben Nachfolger ſich deſſen auch nicht anzumaſſen hätten; Dagegen aber, der in Hall verſtorbene Herr Profeſſor Gundling, in einem unter *Auguſtini de Canuſio* Nahmen, dem *XIX.* Stück der neuen Bibliothec *p.* 749. *ſqq.* inſerirten Bedencken von dem Hertzogthum Francken des Biſchoffs zu Würtzburg / davor gehalten, daß weil Burchardus, mit ſeiner Reiſe nach Rom, vieles zu Pipini Erhöhung beygetragen, welches jedoch Eckhartus *Rer. Franc. T. I. p.* 497. laugnet, (*a*) ſo ſeye kein Zweiffel, daß ſich

zu gewendet worden ſeyn / es begreifft aber ſolcher nicht gantz Franconiam in ſich.

(*a*) Hingegen geſtehet es Herr D. Zimmer Würtzburgiſcher Stadt-Syndicus in ſeiner A. 1731. gedruckten Glückwünſchung bey dem Einzug des T. T. Herrn Biſchoffs zu Würtzburg / mit folgenden pl. B. b. befindlichen Worten /

nicht dieſer gegen deſſen neues Stifft werde ſehr freygebig erwieſen haben, dergleichen auch von Carolo M. zu vermuthen, ob ſchon die Original Documenta mit der Kirche S. Kiliani A. 856. im Rauch auffgegangen, dieweilen in denen Diplomatibus derer folgenden teutſchen Könige genugſam ausgedruckt, was dem Stifft vor Freyheiten zukommen. Wie dann auch Canuſius oder Gundling an der Beckiſchen Diſſertation ſonſten noch verſchiedenes ausgeſetzet, ſo aber zu unſerm Endzweck hier nichts thut, zumahlen Er in der Haupt-Sache, wie bald vorkommen wird, einerley Meinung mit uns, und deßwen *p.* 760. (*n*) *l. ult.* von Herrn Becken ſaget; er habe optimam cauſam, non optime vertheidiget. Es hat aber Herr Profeſſor Beck, in einem ſeiner Diſſertationi *de manumiſſionibus in eccleſia*, annectirten *Parergo*, ſich wieder den Canuſium ſelbſten verantwortet, auch da dieſer nach ſeiner Schreib-Arth, in den *XX.* Stuck gedachter Neuen Bibliothec *p.* 947. *ſqq.* ihme hierauff zimmlich ſpitzig begegnet, dennoch das letzte Wort behalten.

(2.) Herrn Gundlings Meinung von dem Ducatu Wurzburgenſi, wird aus Eckharto ſelbſt confirmiret.

Sonſten ſchreibet Canuſius oder Gundling, in dem *XIX.* St. der Bib. *p.* 756. *ſq.* nach Anführung eines Diplomatis Heinrici S. ſehr gründlich von der Beſchaffenheit dieſes Ducatus alſo; Woraus vermuthlich erhellet/ was nach dem *ſtilo Medii evi* unter dem Wort *Ducatus* ver-

deſto williger ein: Wer weiß nicht/ was der H. Burchardus erſter Biſchoff zu Würtzburg für groſſe und langwührige Geſandſchafften nach Rom in Italien/ in Weſt-Francken/ und andere entlegene Orthen zu Beförderung des Reichs *Pipini*, und Erweiterung des Glaubens über ſich genommen/ und mit was für freygebiger Dancknehmung dieſer die vornehmſte Dienſten *Burchardi* theils in ſeiner Heiligen Perſon/ theils in dem neu-geſtiffteten Hertzogthum vergolten? So entfähret dem Redner bißweilen/ was der Politiſche Geſchicht-Schreiber ſorgfältigſt zu verdecken oder zu bemänteln ſucht.

verſtanden werde. Dann mann hieße nicht nur allein denjenigen *Diſtrict* einen *Ducatum*, worinnen unterſchiedliche Graffſchafften *cum jurisdictione ſuprema* zu finden waren; ſondern man belegte abſonderlich denjenigen Orth/ Schloß/ Marck oder Stadt mit dem Nahmen eines *Ducatus*, allwo vormahls ein *Dux reſidiret* hat. Nun iſt aber aus dem *Vita Kiliani* und *Burchardi* bekandt/ daß ehemahls zu Würtzburg Hertzog *Gosbertus*, hernach deſſen Sohn *Ettan*, ein Vatter *Immina* gewohnet/ welcher das Cloſter Carlsburg erbauet hat. Dahero/ und aus keiner andern Urſache iſt die *Marca Wurzburgenſis* ein *Ducatus* genennet worden nicht anderſt/ als *Bothenfeld* in Weſtphalen/ allwo *Witekind* gewohnet/ in den *Annalibus Corbejenſibus Ducatus Bothenfeldi* (b) oder auch Worms/ Rotenburg und Löwen *Ducatus* betitelt worden/ weilen allda einige Hertzoge von Francken und Lothringen *reſidiret*. Und alſo iſt meines erachtens *Ducatus Franconiæ Orientalis* in dem *Diplomate Heinrici*, und anderer Kayſer nichts anders/ als die *Marca Wurceburgenſis*, und was derſelben zugeſchlagen worden. Welches er hierauff mit einer Stelle

(b) Wovon ſelbſt Eckhart *Rer. Francicarum Lib. XXV. §. 34. T. I. p. 735.* und *Lib. XXIX. §. III. T. II. p. 261.* kan nachgeſehen werden/ an welchem letzten Orth er ausdrücklich ſetzet; Memorabile eſt, *Budinisvelt* ſive *Boddenfeldam* ad Ahlam amnem Viſurgi influentem, *Ducatum* vocari. Nec aliunde hoc eſſe poteſt, quam a Witechindo Duce, quem hic loci, poſt recepta ſacra ehriſtiana, Caroli M. permiſſu, habitaſſe vidimus; - - Hæſit itaque regioni huic dignitatis nomen a memoria Witechindi. Woraus man dann gantz natürlicher Weiſe mit Herrn Gundling den Schluß machen kan; Gleichwie Buttenfeld bloß deßwegen weil Witekind ehemahlen daſelbſt reſidiret, ein Ducatus genennet worden/ alſo auch wurde Würtzburg/ dieweilen es Gozberti und Hetani Reſidenz geweſen/ mit dieſem Titul beehret/ ohn daß aus ſolchem dieſer wegen etwas weiteres zu machen.

Stelle Sigeberti Gemblacensis, ingleichen des Chronici Senonienſis, wie auch des Lorentz Frieſens Geſtändnüß zu erweiſen ſuchet; dann heiſt es *p.* 766. *ſqq.* auff welche Weiſe dann ein jeder leichtlich erkennet / daß der Biſchoff von Würtzburg anjetzo nichts beſonderes habe / ob er gleich ehemahls vor vielen andern Biſchöffen einigen Vorzug hatte. Solches aber rühmen ſich auch Maynz / Cöln / Trier / Straßburg / Oßnabrug / Utrecht ꝛc. und hätten ſich ſelbige Biſchöffe ſo wohl / als der von Würtzburg bey groſſen ſolennitæten thut / ein bloſſes Schwerd können fürtragen laſſen. - - Unſers erachtens iſt es alſo ein bloſſer Wort-Streit. Die Würtzburger haben niemahls über gantz Francken-Land ſich einer jurisdiction angemaſſet: - - dann dieſes Hertzogthum iſt nichts anders / als der *Ducatus Rutenfeldi* und *Wormatia*; und *involviret* zum höchſten die *poteſtatem judiciariam in tractu Epiſcopatus*; welches man ihme willigſt vergönnet / weilen dergleichen Hoheit heutiges Tages alle Biſchöffe haben ꝛc. Und ſchon vorhin *p.* 750. hatte es geheiſſen: Etliche halten vielleicht nicht unbillich dafür / daß es ein bloſſer Wort-Streit ſey / welcher von dem Stifft Würtzburg ſelbſten vor nichts *reelles* könnte aus gegeben werden / ob ſelbiges gleich bey ſeiner alten *Phraſeologie* unveränderlich verharrete.

(3.) Eckharti Beweißthümer pro Ducatu Franconiæ Burchardo conceſſo, werden geprüfet.

Welches dann Eckhartus ſehr wohl eingeſehen, und deßwegen die Sache aus gantz andern Fundamentis vortragen wollen, indem er *Rerum Francicarum Lib. XXIII. §. VII. T. I. p.* 393. geſchrieben: *Videtur* itaque Carolomannus Francones miſerrimæ & pauperrimæ tunc conditionis, ut nec Comites alere poſſent, Apoſtolis ſuis S. Bonifacio, Sanctoque Burchardo etiam in civilibus commendaſſe & huic ſucceſſoribusque ejus adminiſtrationem Ducatus Franconici commiſiſſe. Nun will er zwar bald hernach,

§. IX.

§. *IX. p.* 396. höher ſprechen und vorgeben, daß Burchardi ſein Ducatus, ſo weit als ſeine Dioeces ſich erſtrecket, allein es werden ihme ſelbſten die Bambergiſchen Scribenten ſolches niemahlen eingeſtehen, wie wir ſchon vorhin aus Hoffmanno vernommen, auch unter §. 2. des *VI.* Capitels noch weiter hören werden, und kan ſolches nach Maasgab des §. 4. dieſes Capitels anzuführenden Diplomatis Fridericiani, nicht weiter denn auff den Diſtrictum Wurzburgenſem, nimmermehr aber totius Franconiæ, von jemand zugegeben oder dargethan werden, ſo daß vielmehr alle übrige Diplomata nach ſolchem zu verſtehen und zu erklähren ſind. Dahero hilfft es auch Eckhartum nichts, daß er, um den Vorwurff abzulehnen, als hätte Pipinus Burchardo zur Belohnung vor die zu Rom geleiſteten guten Dienſte, das Hertzogthum Francken verehret, wieder Herrn Schannat und andere, ſo es in vorigen Zeiten mit ihm geglaubet, *Rer. Franc. T. I. p.* 497. ſich deßwegen alſo ereyffert, und hingegen darthun will, als wenn allbereit Carolomannus, ein Sohn Caroli Martelli und Bruder Pipini, *aliquo modo*, wie *l. c.* ſeine Worte lauten, das Fränckiſche Hertzogthum Burchardo überlaſſen, indeme auch dieſer von nichts anderſt als dem Würtzburgiſchen Diſtrict zu verſtehen, und müſten erſt noch gantz andere Documenta produciret werden, ehe ſo gar viel ſich darauff bauen lieſſe; wiewohlen Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 390. §. *IV.* ſelbſten geſtehet; Carolomanni Principis aliorumque donationum chartas periiſſe, dahero er ſich auch *T. I. p.* 391. §. *V.* und *T. II. p.* 711. *ſeq.* nur mit Excerptis aus denen Diplomatibus Ludovici Pii und Arnulfi behilfft, welche Carolomanni, Pipini und Caroli M. Donationes wiederholen ſollen. Nun producitet Er zwar, unter andern Würtzburgiſchen Diplomatibus von dem Kayſer Ludovico, auch *T. II. p.* 882. *ſqq.* deſſen Confirmationem Eccleſiarum & Capellarum regiarum, a Carolomanno Principe & Pipino Rege Eccleſiæ Wirceburgenſi donata-

rum, welche er oben nur excerpiret. Allein er geſtehet gleich in der rubric ſelbſten, daß ſolches nur ex Chartariis Archivi Epiſcopalis genommen, alſo nicht aus dem Autographo, ſo wohl nirgends anzutreffen, wann anderſt jemahlen eines vorhanden geweſen. Uberdiß / ſo läſt aus dieſem Diplomate ſich ſonſten weiter nichts beweiſen, als was vor Kirchen zur Würtzburgiſchen Diœces ehedem gehörig geweſen, oder von Ludovico ſolcher confirmiret worden, welches dem Stifft, mehr eine geiſtliche als weltliche jurisdiction über ſolche zu wegen gebracht. Was aber die *p.* 881. ſtehende, und ex autographo genommene Confirmationem Ludovici Pii immunitatis eccleſiæ Wurceburgenſis anbetrifft, ſo macht ſie ſolche ſo wenig zu einem Hertzogthum, als Caroli M. von uns edirtes Diploma, das Gumbrechts Stifft in Ansbach zu einem Fürſtenthum, in dem in beyden einerley formuln vorkommen; jubemus, ut nullus judex publicus, vel quislibet ex judiciaria poteſtate in eccleſias aut loca vel agros, - - ad cauſas audiendas, vel freda exigenda, aut manſiones vel paratas faciendas - - exigere præſumat. Sed liceat memorato præſuli ſuisque ſucceſſoribus res prædictæ eccleſiæ ſub immunitatis noſtræ defenſione quieto ordine poſſidere & noſtro parere imperio &c. Wo ſtehet da ein Wort, von einem Hertzogthum über gantz Francken? Vielmehr bleibt es bloß bey dem, was Eckhart bey recenſirung dieſes Diplomatis *Lib. XXIII. §. IIX. in fine, T. I. p. 396.* ſelbſt geſagt; His ergo oneribus per Carolomannum exemti ſunt Epiſcoporum Wirceburgenſium ſubditi Francones, eosque ſolos judices, Reges vero & Imperatores hujus ſui privilegii defenſores agnovere. Eben dergleichen Bewantnüß hat es demnach auch mit denen *T. II. p.* 892. *ſqq.* exhibirten Privilegiis Arnolfi, welche ſich ſämtlich auff die vorigen gründen, ſo wohl als des Kayſers Conradi I. ſeines, das *p.* 900. *ſeq.* zu leſen. Dahero auch Eckhart ſich oben angeführter maſſen mit einem nicht viel

gel-

geltenden *Videtur*, und *aliquo modo* behilfft, wann er darthun will, Carolomannus habe dem Stifft das Fränckiſche Hertzogthum zugewendet. Mit Egilwardi Zeugnuß aber, darauff er ſich ebenfals berufft, läſt ſich nicht viel Auffhebens machen, indem er ja *T. I. p.* 271. §. *VIII.* ſelbſten dasjenige was Johannes Erfordenſis aus ihme genommen, nullius autoritatis nennet, und von dem Mabillon meldet, daß er eines Anonymi narrationem de Kiliano, ut fide digniorem, des Egilwardi ſcripto vorgezogen. Dahero auch das weitläufftige Raiſonnement *T. I. p.* 399. warum Burchardo das Hertzogthum Francken gegeben worden? nichts zur Sache thut, indeme alles hierinnen auff unumſtößliche Beweiſe und Urkunden ankommt, in deren Entſtehung endlich alles mit Biſchoff Burchards Hertzogthum, darauff hinaus lauffen möchte, daß er über die in ſeiner Dioëces auff genommene aus dem Böhmiſchen herkommende Slaven, oder Slavos Winidos, ſo unter dem Nahmen derer Moin- und Radanzwinidorum auch bißweilen vorkommen mögen, einige Ober-Herrſchafft ausgeübet und die Zehenden von ſolchen erhoben, wie *T. I. Lib. XXIII. §. VII. p.* 394. §. *CXXVI. p.* 507. *Lib. XXV. §.* 128. *p.* 802. *T. II. p.* 843. *§.* 42. und beſonders in dem *T. II. p.* 895. *ſeq.* aus einem chartario exhibirten Diplomate Arnulfi, ſelbſten an Hand gegeben wird, welche Slaven aber um die Mitte des VIII. Jahr-Hunderts, und zum Theil wohl noch vorhero, allbereit dahin gekommen, und von denen Niederſächſiſchen Völckern zu unterſcheiden, welche Carolus M. vornemlich A. 804 in die Ober-Fränckiſchen Lande, und auch in dieſes Marggrafſthum, wohin ſo viel ich der Zeit finde jene nicht gekommen, heraus geführet und geſetzet.

Ubrigens ſcheinet Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſelbſt dieſer Meynung geweſen zu ſeyn, daß nemlich der Ducatus Wurzburgenſis, nicht eben ſo viel als Ducatus Franconiæ (4.) Kayſer Fridericus I. confirmiret dem Stifft zwar Ducatum

Wurzburgenſem, nicht aber Franconiæ.

ſeye; denn in dem Confirmations Privilegio (c) ſo er Biſchoff Heroldo zu Würtzburg, wegen der von vorigen Kayſern concedirten jurisdiction, auf ſein Begehren, auff dem Reichs-Tag zu Würtzburg A. 1168. ertheilet, ſo in Meichsneri *Deciſionibus Cameralibus T. IV. Deciſione X. p.* 135. *ſq.* zu leſen, gedencket er wohl eines Ducatus NB. *Würzburgenſis*, aber keines Ducatus Franconiæ, weil er dem Biſchoff ohne Zweiffel über diejenigen Lande, ſo er ſelbſt in Francken beſeſſen, und darunter auch unſer Ansbach mit zu zehlen iſt, keine Jurisdiction geſtatten wollen. Denn ſo lauten die Worte dieſes Privilegii: Noverint-qualiter Heroldus-noſtram ſuppliciter imploravit clementiam, ut omnem jurisdictionem, quam anteceſſores ſui & eccleſia & *Ducatus Wurzeburgenſis* a Carolo M. tenuerint, &c. und hernach-Ducatu *Wurzeburgenſi* per totum Epiſcopatum, & Ducatum W. welches Document Würtzburg ſelbſt, in einem Proceſs wieder Bamberg bey dem Kayſerlichen Cammer-Gericht produciret, beſagte Denomination aber des Hertzogthums Würtzburgs, nicht Franckens, man Bambergiſcher Seiten gar wohl zu urgiren gewuſt, wie *ib. p.* 140. *b. circa fin. & ſeq.* zu ſehen.

(5.) Carolus M. hatt

Wobey ferner wohl zu mercken, daß nicht einmahl Carolus

(c) Canuſius oder Gundling exhibiret ſolches *p.* 761. *ſqq.* des *XIX.* St. der N.B. ebenfals aus Spangenbergs Hennebergiſcher *Chronic*, Lunigio und Leuckfeldo, meldet auch in der unten ſtehenden *nota* (e) an, der Biſchoff von Würtzburg ſolle damahls des Friderici Paſchalem oder Anti-Papam mit vielen anderen Biſchöffen agnoſciret haben / deßwegen dann leichtzu glauben / daß der Kayſer ihme / ſo viel als möglich, werde graticiret haben. Herr D. Zimmer gedencket in oben angeführter Glückwünſchungs-Rede / *pl. C. 2. b. init.* des annoch davon vorhandenen Originalis mit folgenden Worten: Von Friderich dem erſten dieſes Nahmens Römiſchen Kayſer zeigen wir noch vor Augen die mit einer Koſtbahren güldenen Bull bewahrte Beſtättigung des Oſt-Fränckiſch Würtzburgiſchen Hertzogthumbs.

rolus M. viel weniger alſo Pipinus oder Carolomannus, damahls gantz Francken-Land erblich und eigenthümlich beſeſſen, mithin auch ſolches nicht verſchencken können, indeme noch viele von denen alten Fränckiſchen Hertzogen abſtammende Grafen, hin und wieder in Francken ſaſſen, als z. e. zu Bamberg, Schweinfurth, Comburg ꝛc. wie auch Hoffmannus *l. c. p.* 12. erinnert. So hatte auch unſer Gumbertus, der Hetani Vatters Bruder war, dazumahl noch verſchiedenes eigenthümliches in Francken; denn ob er ſon Ansbach (*d*) Carolo M. verehret, auch dem Stifft Würtzburg ſonſten ſchöne Donationes gemachet, hinterließ er dennoch ſeinem Sohn Rudolpho und Enckel Megingaudo noch ein zimliches, wovon dieſer hernach das Cloſter Megingaudes hauſen, welches nach Schwartzach verleget worden, ſo aber nicht mit einem andern am Rhein gelegenen und auch Schwartzach benannten Cloſter zu confundiren, geſtifftet, wie davon das Diploma fundationis in dem *Chronico Schwarzacenſi p.* 3. kan nachgeſchlagen, auch ſolches anderwerts mit mehrerem von uns erläutert werden.

nicht mehr in Francken verſchencken können / als er damahls ſelbſt beſeſſen.

Das VI. Capitel.

Ob das Stifft Würtzburg in nachfolgenden Zeiten ein mehreres Recht über das gantze Rednitzgau bekommen; ingleichen / ob ſolches unter deſſen weltlicher / oder nur geiſtlicher Jurisdiction geſtanden?

(*d*) Egilwardus der es irrig *Ovelspach* nennet / fehlt auch darinnen / daß er meint Gumbertus habe ſolches Biſchoff Burchardo zu Würtzburg übergeben / weßwegen ihn ſelbſten Eckhartus *R. F. Lib. XXIII. §. CX. T. I. p.* 489. wiederleget.

(1.) Ob Carolus M. Ansbach an Würtzburg vertauschet / oder dessen Nachfolger den gantzen Rednitzgau / mit aller Hoheit an solches überlassen?

MAn gibt zwar vor, es solle Carolus M. Ansbach mit andern von Gumberto erhaltenen Orten, an das Stifft Würtzburg vertauschet haben, und stehet davon ein Diploma Ludovici Pii, bey Eckharto *Rerum Francicarum T. II. p.* 884. *seq.* und *p.* 303. allein wir werden anderswo darthun, das solches sehr suspect, und nichts darauff zu bauen seye. Sonst aber scheinet es, daß etwann zwey Hundert Jahr hernach, oder zu Anfang des XI. Seculi, Würtzburg ein mehreres Recht, über einen Theil dieser (a) und benachbarter Landschafften erlanget habe, indeme Kayser Otto III. Krafft eines zu Friedburg A. 1000. den 30. Maji ausgestellten Diplomatis, ihme die Graffschafften Waltsachsen und Rangay / so in Ost-Francken, und darinnen auch unser Ansbach gelegen, unter dem Bischoff Heinrico I. einem gebohrnen Grafen von (b) Rotenburg übergeben, wie Reinhart *in Historia Pontificum Herbipolensium MSta p.* 12. und Lorentz Frieß *in vita Heinrici I. Episcopi Herbipolensis p.* 450. *b.* und *p.* 424. *b.* berichten, welcher letzterer gedachtes Diploma *cit. p.* 450. *b.* aber nur verteutscht exhibiret, auch *in vita Arnonis Episcopi Herbipol. p.* 423. *b.* gesagt, Kayser Arnulfus habe dem Stifft von neuem das Rednitzgau zugestellet, davon wir aber schon vorhin das nöthige erinnert, und im Leben des Bischoffs Wolffgers *cap.* XIII. *p.* 414. *b. seq.* woselbst er die Gräntzen, in welchem das Rednitzgau eingeschlossen gewesen, beschreibet, sagt er, die Bischöffe von Würtzburg, hätten als

Bi-

(a) Denn was den / ehemahlen unter Nordgau mit begriffen gewesen / obern Theil unseres Marggrafthums anbelanget / ist ohnehin bekant / daß Würtzburg niemahlen das aller geringste / darauff zu sprechen oder zu prætendiren gehabt / noch begehret.

(b) Dieser vermeinte vielleicht / einigen Erb-Anspruch darauff zu haben / dahero er auch wohl vor seine Person und Familie etwas / Krafft dieses Diplomatis möchte acquiriret haben / nicht aber vor das Stifft.

Digitized by Google

Bischöffe über solches die geistliche Jurisdiction oder Obrigkeit, die Weltliche aber aus begnadigung derer Könige gehabt.

Alleine gleichwie bey Auffrichtung des Bischoffthums Bamberg, von Kayser Heinrico II. der gantze District desselben, so einen grossen Theil des Rednitzgaues (c) ausgemachet, aus der geistlichen Jurisdiction derer Bischöffe von Würtzburg genommen worden, so gestehet mann ihnen Bambergischer Seiten nicht einmahl ein, daß sie jemahlen die Weltliche über solchen völlig besessen, wie Hoffmannus in *Annalibus Bambergensibus Lib. I. §. 67. p. 43. 44.* gründlich (d) darthut, mit Vermelden, daß nach Graff Adelberti

(2.) Bamberg negiret daß Würtzburg über dessen jetzige Landschafft ehedem ein mehreres als die Geistliche

(c) In Meichsneri *Decisionibus Camerälibus*, *T. IV. Decisione X. p. 138. b.* noch vollständiger aber / in dem *Codice epistolari* Udalrici Babenbergensis *cap. LVII.* stehet das Diploma Kayserß Heinrici II. de A. 1008. wegen Auffrichtung des neuen Bischoffthums Bamberg / von allen teutschen Bischöffen unterschrieben. In solchen heist es nun / *p. 61. init. Codicis epistolaris*, der Kayser Heinricus habe quandam partem Wirceburgensis Dioeceseos, Comitatum videlicet *Ratenegowi* dictum &c. Von dem Bischoff Heinrico zu Würtzburg / firma ac legali traditione acquiriret / den er hernach zu Bamberg geschlagen / welches in dem *ibidem cap. LVIII.* befindlichen Privilegio Heinriei Wirzburgensis Episcopi de constitutione Babenbergensis Episcopatus wiederholet / und dieser District pagus Ratenzgou benennet wird / dergleichen auch in Privilegio Pontificis Leonis IX. *ibid. cap. C. p. 92.* geschiehet. So wird auch in einem Diplomate Heinrici IV. de A. 1068. unter andern Comitatibus, so von dessen Vorfahren / der Kirche zu Bamberg gegeben worden / der Comitatus Ratenzgowe mit gezehlet / und Krafft desselben / solcher bestättiget / welches *ib. cap. CXI. p. 100.* befindlich.

(d) Wohin auch zu conferiren / was am Kayserlichen Cammer-Gericht / wegen der zwischen beeden Bischoffthümern einige Orte betreffenden strittigen Jurisdiction, litigiret worden / apud Meichsnerum *T. IV. Decisionum Cameralium*, *Decisione decima p. 118. sqq.* in welchem Processe man Bambergischer Seite / in Articulis Replicatoriis, *ib. p. 123.* so gar gelaugnet / daß Pipinus oder Carolus M. dem Bischoffthum Würtz-

Jurisdiction beſeſſen/ ſo auch von hieſigem Land zu mercken.

berti (e) von Bamberg hinrichtung, ſeine gantze Herrſchafft an Heinricum Aucupem gekommen, von welchem ſie die Ottones geerbet, unter denen Otto II. ſeinem Nepoti Heinrico II. ſolche überlaſſen, der auch hernach über dreyßig Jahr dieſe Herrſchafft beſeſſen, und hat noch A. 1158. Graff Rapotho von Dornberg aus dem Abenſpergiſchen Hauß, als Advocatus Burgi und Graff von Rednitzgau, die Secularia deſſelben adminiſtriret, der auch von Kayſer Friderico I. wieder die Würtzburgiſchen Eingriffe in ſolchen geſchützet worden, wie davon künfftig mit GOtt in unſern **Dornbergiſchen Geſchichten** ein mehreres wird zu erſehen ſeyn. So wenig nun als die Biſchöffe von Würtzburg die weltliche Hoheit des untern oder Bambergiſchen Theils vom Rednitzgau beſeſſen, eben ſo wenig kunten ſie ſich dergleichen in deſſen obern Theil, worinnen unſer Ansbach gelegen anmaſſen, und beſaſſen ſie bloß die Geiſtliche Jurisdiction, und einige Revenuen in der Stadt Ansbach, welche ſie denen Dornbergiſchen Graffen um das Jahr 1259. um 200. Marck Silber verpfändet, wovon ich künfftig bey denen **Dornbergiſchen Geſchichten** ein Documentum produciren will. Es hat demnach auch dieſes Ansbachiſche Land jederzeit ſeine eigene Herren gehabt, die mit aller weltlichen Hoheit regieret, wie belobter Frieß, ſolches ſelbſten nicht laugnen kan, wenn er *p.* 451. *a. init.* ſchreibet: **Rangat ſeye zum mehreren Theil durch Abwechslung an die Graffen von Rotenburg an der Tauber kommen/ und nach derſelbigen Abgang eines theils zum Reich/ eines theils an andere Graffen/ und zuletzt an die Burg-**

burg das Fränckiſche Hertzogthum übergeben/ oder ſolches die Geiſt- und Weltliche Lands-Fürſtliche-Obrigkeit in dem Radenzgau und Sclaven-Land ehedem gehabt.

(e) Deſſen Genealogia und Fata ſind bey Eckharto *Rerum Francicarum T. II. Lib. XXXI. §.* 334. *p.* 687. *§.* 387. *p.* 717. *Lib. XXXII. §.* 102. 104. *p.* 801. *ſqq.* und *§. CXVII. ſqq. p.* 811. *ſqq.* zu leſen.

Burggraffen von Nürnberg kommen. Ja es erkennen vernünfftige und der Sachen erfahrne Scribenten gar wohl, daß es mit der gesambten prætendirten Conferirung des Hertzogthums Francken an das Stifft Würtzburg, nicht nur zu Pipini und Caroli Zeiten, wie wir allbereit vernommen, sondern auch hernach, eben als wie mit cedirung der Graffschafft Rednitzgau an dasselbe; keine solche Bewandnüß habe, daß man aus diesem Fundament sich einiger Hoheit, über andere in dem Fränckischen Craiß gelegene Mit-Stände, jemahlen anmassen dörffen, so daß gar Reinhard im Leben Bischoff Embrichs / da er angemercket, es schreibe ein gewisser Meintzischer Autor, diesem Bischoff wäre von dem Pabst Honorio II. nach Absterben Kayſers Heinrici V. das dem Reich heimgefallene Hertzogthum Francken zu Lehen gegeben worden, welches auch Kayser Lotharius, auff des Pabsts Befehl hätte confirmiren müssen, folgendes Urtheil darüber fället; ich halte es für ein lauter Gedicht / und ohne allen Grund ꝛc. worinnen ihme auch Frieß p. 500. bey stimmet, ob sie gleich beede Würtzburgische Bedienten gewesen.

Das VII. Capitel.

Was nach Carolo M. vor Regenten dieses Land beherrschet?

(1.) Nach Abgang des Carolinischen männlichen Stammes/ kam dieses

GLeich wie nun aus obigem schon genugsam erhellet, was unsere Ansbachische Landschafft, nach Abgang der freyen Hermundurischen Republic, vor Regenten und Ober-Herren biß auff Carolum M. erkennet, als haben wir ebenfals cap. III. (5.) gezeiget, daß

Land an Hertzog Conrad u. das Gibellinische Hauß.

nach deſſen Abſterben, ſein Sohn König Carolus, krafft des Vätterlichen Teſtaments ſolche bekommen ſollen, weil aber dieſer vor ihm geſtorben, ſo erbte Ludovicus nebſt der gantzen Fränckiſchen Monarchie auch dieſes Fürſtenthum, welches er, in der A. 838. unter ſeinen Söhnen errichteten Länder-Theilung, nebſt andern Provincien, Lothario beſtimmet, und blieb ſonach, das nunmehrige Anſbachiſche Marggrafftum bey der Caroliniſchen Familie, biß deren männliche Poſteritæt erloſchen, da es auff die weibliche Linie fiel, und an den alten Graffen Conradum in Francken und deſſen Hauß gekommen, welcher von ſeiner Mutter her, ein Uhr-Enckel Kayſers Ludovici Pii geweſen, wie Eckhartus *Rer. Franc. Lib.* XXXIII. §. 3. *p.* 825. *Tomi* II. ſelbſten darthut. Er iſt aber A. 905. in einem Treffen umkommen, und war ein Stamm-Vatter des Gibelliniſchen (*a*) Hauſes, welches die Herrſchafft über dieſe Lande mit beybehalten. Wir finden dahero, daß ſein Sohn Kayſer Conradus I. wie bey Eckhartö *Rer. Franc. Lib.* XXXIII. §. XIV. *T.* II. *p.* 830. zu ſehen, A. 911. dem Gumbrechts-Stifft zu Anſbach, verſchiedene von ſeinen eigenthümlichen Güthern verehret, wovon in der Nachricht von *Gumberto* ausführlich mit GOtt ſolle gehandelt werden. Es will zwar gedachter Eckhart. *ib. p.* 824. dem Hertzog Conrad, wie er vor Gelangung zur Crone genennet worden, auſſer einigen avitis bonis in Francken-Land weiter nichts eingeſtehen, und deſſen Ducatum bloß auff Franciam Rhenenſem und Haſſiam reſtringiren, dieweilen der Biſchoff zu Würtzburg die Ducalem auctoritatem in Francia Orientali oder Franconia beſeſſen hätte, zu deſſen Beweiß er auch anführet; Succeſſores Conradi, Franciæ Duces, licet potentiſſimi eſſent, nunquam Franconiæ milites in hoſtem eduxiſſe, aut aliquid Ducalis

(*a*) Siehe hiervon in des Herrn von Bünau gründlich ausgeführten Hiſtorie *Friderici I.* Anhang 1. *Geneal. Tab.* nebſt denen dazu gehörigen Beweißthümern *p.* 339.

Digitized by Google

lis muneris ibi peregisſe; allein der gute Mann, welcher alles nach ſeiner hypotheſi zu accommodiren bemühet iſt, hat darüber vergeſſen, daß er kurtz zuvor, *p.* 810. §. 114. ſelbſten erzehlet, wie unſer Hertzog Conradus, auff ſeines Vatters Graffens Conradi Ordre, A. 905. Franconiæ Orientalis militem nach Lohringen geführet.

Unter dieſes Kayſers Conradi I. Nachkommene, iſt nun auch Kayſer Heinricus V. mit zu zehlen, von welchen der Annaliſta Saxo, *ad Annum* 1116. *p.* 634. berichtet, daß er ſeiner Schweſter Sohn, Hertzog Conrado in Schwaben, aus Verdruß über Erluwinum Biſchoffen von Würtzburg, der ſich ſeines Umganges, als eines Excommunicati entziehen wollen, das Hertzogthum Francken conferiret. Hac commotione, ſagt er, Succenſus Imperator, Ducatum Orientalis Franciæ, qui Wurceburgenſi Epiſcopio antiqua Regum conceſſione competebat, Conrado ſororis ſuæ Filio, qui poſtea regnavit, commiſit. Deme ſowohl Fleury in ſeiner Hiſtoire Eccleſiaſtique *T. XIV. Liv. LXVI.* §. *XXXVI. ad A.* 1116. *p.* 216. als ſelbſten Eckhartus *Rer. Franc. Lib XXIII.* §. *VII. p.* 394. folget, indeme jener ſchreibet: *L' Empereur irrité donna a Conrad ſon neveu le Duché de Franconie, qui appartenoit a Levêque de Virsbourg par une ancienne conceſſion de Rois*, dieſer aber noch hinzu füget, daß gedachter Kayſer Heinrich der V. A. 1120. die poteſtatem judiciariam dem Erlungo wiederum ertheilet, und endlich Fridericus I. auch den Ducatum, dem Stifft ſolenniter wiederum reſtituiret und beſtättiget haben ſolle, welches aber, wie wir oben erwieſen, nicht von dem Ducatu Franconiæ, ſondern nur des Würtzburgiſchen Diſtrictes zu verſtehen. Mithin hat das Factum ſeine Richtigkeit, und iſt nicht nöthig hier weitläufftig zu unterſuchen, quo jure vel titulo dieſe transferirung geſchehen? indeme aus obigem ſchon bekant, daß Würtzburg niemahlen mit ſeinen Prætenſionen auff das Fränckiſche Hertzogthum zu Recht kommen können,

(2.) Kayſer Heinricus V. giebt das Hertzogth. Francken ſeinem Vetter Conrado, welcher auch dieſes Land beſeſſen.

wo es aber auch etwas davon an sich gebracht, wäre solches hierdurch wiederum an den rechten Erben gekommen. Treffen wir demnach in der Persohn dieses Conradi, so nach Annalistæ Saxonis Bericht *p.* 563. 569 sonsten **Graffen von Bichlingen** genennet, nachmahls aber unter denen Kaysern als der dritte dieses Nahmens bekannt worden, nicht nur einen rechtmäßigen Hertzog von Francken, sondern auch wiederum einen Beherrscher von Ansbach an, wie in Ansehung dieses letztern, allbereit in der Lithischen Oration *p.* 13. wohl errinnert worden. Denn da in einer Litera Embrichonis Episcopi Wirzburgensis de A 1139. die wir hinten beyfügen wollen, diese merckwürdigen Worte stehen; Hec in presetia *domini nostri. Conradi.* regis tractata & confirmata sunt, so ist klar daß Dominus hier den Landes-Herren bedeute und nicht bloß das allgemeine Reichs-Ober-Haupt, so in der Persohn Conradi zusammen kam, indem es nicht nur durch ein punctum von dem Königlichen prædicat abgesondert wird, sondern auch unter denen nachgesetzten Zeugen, oder sonsten in der Littera selbsten, ein anderer Ober-Herr von Ansbach müste benennet seyn.

(3.) Kayser Fridericus I. bringt dieses Land an seine Familie.

Sein Sohn war Hertzog Friedrich von Rotenburg, nach dessen Absterben Kayser Fridericus I. seine Lande erbte, und also auch Herr von Ansbach wurde. Wie nun allbereit gedachten Friderici Barbarossæ Vatter, sich in einem bey Magero *de Advocatia armata cap. IX. num.* 1034. *p.* 433. befindlichen Diplomate de Anno 1102. gleich Anfangs; Fridericus divina favente clementia Suevorum *Dux* & *Francorum*, geschrieben, als hatte Barbarosa, nach dem er seinen Vetter geerbet, noch mehreres Recht, sich als einen Hertzogen von Francken und Erb-Herren über diese unsere Ansbachische Lande auff zuführen, die er aber wohl seinem zweyten Printzen Friderico wie wenigstens von der Advocatia des Gumbrecht-Stifftes gewiß ist, mag abgetretten haben. Dahero wir einen Confirmations-Brieff Bischoffs Hein-

Heinrici von Würtzburg de A. 1164. welcher ebenfalls unten wird vorkommen, alſo unter zeichnet finden. Acta ſunt hæc-Regnante Imperatore Frederico. Duce Frederico exiſtente advocato; und in einem in *Hundii Metropol. Salzburgenſis T. II. p.* 87. befindlichen Diplomate Kayſers Friderici I. de Anno 1166. finde ich *p.* 8. 9. dieſen ſeinen Sohn unter-denen Teſtibus alſo unterſchrieben. Fridericus Dux de Rotenburg.

(4.) Nach deren Abgang/ kams an die Burgg zu Nürnb. u. Graffen zu Dornberg.

Nachdeme nun aber auch dieſes hohe Hauß ab- und ausgeſtorben, kam ein guter Theil deſſen Erb-Lande ſogleich, theils an die Herrn Burggraffen von Nürnberg, theils auch und inſonderheit die Stadt Ansbach auf die in genauerer Verwandſchafft mit ihnen geſtandene Graffen von Dornberg, deren Stamm-Hauß nur eine kleine Stunde ehedem von Ansbach gelegen. Als aber Graff Wolfram von Dornberg, der letzte ſeines Geſchlechts, A. C. 1299. ohne männliche Leibs-Erben verſchieden, kam dieſe Stadt mit der umliegenden Gegend, an ſeine Tochter (*b*) Eliſabetha, die an Graffen Fridericum zu Oettingen; nicht aber Albertum oder Ludovicum wie einige unrecht melden, Vermählet geweſen. Es blieb aber Ansbach gar kurtze Zeit bey dieſem Hauß, indeme die damahligen Burggraffen, Johannes und

(5.) Die Stadt Ansbach aber kommt an das Hauß Oettingen.

(*b*) Mithin iſt es falſch / daß gleich ohn mittelbar nach Wolframi Abſterben / ſeine Dornbergiſche Herrſchafft an die Herrn Burggraffen gekommen / wie Franciſcus Irenicus *Exegeſeos Germaniæ p.* 137. der Auctor des Teutſchen Reichs-Staats *T. I. p.* 463. *C. med.* Trommsdorff *Geographiæ p.* 109 und andere irrig melden / ſondern ſie fiel erſt an Oettingen / und von dieſem Hauß erkauffte dieſelbe hernach die Herren Burggraffen. So iſt auch ferner falſch / was Paſtorius *in Franconia rediviva p.* 394. meldet / daß die Graffſchafft Dornberg allbereit A. 1208. an die Graffen von Oettingen kommen / wie er dann dieſen Irrthum *p.* 420. ſelbſten verbeſſert und ſagt Graff Wolffram von Dornberg ſey A. 1288. geſtorben und darauff habe Oettingen ſeine Herrſchafft geerbet.

Digitized by Google

Albertus der Schöne Gebrüdere, oder vielmehr deren Herr Vatter Burggraff Fridericus II. nach der aller meisten Scribenten Bericht, welchen auch der Kauff-Brieff bekräfftiget, A. (c) 1331. solche von denen Graffen zu Oettingen um 23000. Pfund Heller baares Geld nebst Dornberg / nicht Kornbach wie es einige irrig nennen, wieder an sich kaufften, woraus zur Genüge erhellet, daß es eine offenbahre Unwarheit und Calumnie sey, wenn Franciscus Irenicus *in Exegeſi Germaniæ p.* 137. schreibet: Marchiones Brandenburgenses - - Comitatum Dornbergensem anno Dominicæ incarnationis 1378. a Wolfframio ultimo Comite Dornbergensi corraserunt &c. Indeme Wolffram damahlen längst tod war, und die Herrn Burggraffen, die Graffschafft Dornberg worinnen Ansbach die Haupt-Stadt gewesen, justo & quidem oneroso titulo an sich gebracht, unter deren Preiß würdigen Regierung, sie auch von dieser Zeit an beständig geblieben, und immer zu grösserm Wachsthum und Aufnahme gediehen.

(6.) Von welchem die Burggraffen A. 1331. solche erkaufft.

Das

(c) Nach einem von *Zeilero in Germania nov-antiqua* oder *Itinerario Germanico C.* 25. §. 9. p. 539 allegirten geschriebenen Nürnbergischen *Chronico*, dessen auch Merian gedencket/ soll es A. 1336. um 1023. Pfund Heller erkaufft worden seyn / womit auch das dem Seel. Herrn Geheimen Rath Pachelbel zuständig gewesene *Chronicon MSt. Norimbergense* p. 188. ingleichen die Historische Nachricht von der Stadt Nürnberg p. 106. über einstimmen / ausser das letztere 1623. Pfund Heller setzet. Limnæus aber *Juris Publici Lib. V. Cap. VII.* §. 93. Hund in dem Bayrischen Stamm-Buch p. 108. Merian *Topographiæ Franc.* p. 78. a. Und Lucas im Graffen Saal p. 584. geben das Jahr 1331. und den Preiß 23000. Pfund Heller an. Tromms Dorff hingegen sagt in seiner *Geographia* p. 105. dieser Kauff sey A. 1322. von Burggraff Friedrich dem II. geschehen/ und Pastorius *in Franc. Rediv.* p. 394. giebt das Jahr 1232. und den Kauff-Schilling 23000. Pfund Heller an/ welches pretium er zwar auch p. 420. behält / das Jahr 1331. aber davor setzet.

Digitized by Google

Das IIX. Capitel.

Was vor Regenten aus dem Burggräfflich-Nürnbergiſchen Hauß / dieſe Stadt und Land beſeſſen?

Nachdeme wir nun vernommen wie die Herrn Burggraffen von Nürnberg, aus dem Hohen-Zolleriſchen Hauß, unter deren Hohen Jurisdiction dieſe und benachbarte Gegend allbereit vorhin ſchon geſtanden, endlich auch den völligen Beſitz von der Stadt Ansbach an ſich gebracht, welche wegen ihrer dahin verlegten Reſidenz, endlich dem gantzen Land den Nahmen des Ansbachiſchen Landes gegeben; ſo wird nicht undienlich ſeyn, nun in der Ordnung, jedoch nur kürtzlich an zuführen, was vor Regierende Herrn, aus dieſem Burggräfflich- nachmahls Chur- Fürſtlich- und Marggräfflichen Hauſe in dieſen vier Hundert Jahren gezehlet worden, nehmlich ſeit dem Jahr 1331. da Ansbach zu deren Reſidenz erwehlet worden. Es ſind alſo ſelbige in unverrückter Ordnung biß auf unſere Zeiten, folgende:

Von Anno 1331. an/ haben biß A. 1732. alſo innerhalb 400. Jahren/die Stadt und Marggrafthum Ansbach beherrſchet.

Aus denen Burggraffen.

I. Fridericus IV. gebohren A. 1282. Ein vortrefflicher Kriegs-Held, der unter Kayſer Heinrico VI. und Ludovico IV. Bavaro, einen unſterblichen Ruhm erworben, und ſeine Lande anſehnlich vermehret, wie er dann auch ein Jahr vor ſeinem Ende, ſo A. 1332. den 20. Maji. erfolget, die Stadt Ansbach nebſt der Herrſchafft Dornberg erkaufft. Ihme ſuccedirten ſeine Söhne.

(1.) Vier Burggraffen.

II.

II. Johannes II. und

III. Albertus I. der Schöne, die als liebreiche Brüder zugleich regiert, ihre Lande gebessert und vermehrt, und sowohl bey Kayser Ludovico B. als Carolo IV. wie auch dem gantzen Reich, in grossem Ansehen gestanden, so daß Albertus nach Kaysers Ludovici Tod zur Kayserlichen Crone vorgeschlagen worden. Sind verstorben, jener A. 1357. dieser A. 1361.

IV. Fridericus V. Ein Sohn Johannis II. und Herr von grosser Authoritæt. Wurde A. 1363. zum Reichs-Feld-Hauptmann und Kayserlichen Vicario verordnet; acquirirte vieles und starb A. 1398.

Aus denen Chur-Fürsten.

(2.) Zwey Chur-Fürsten.

I. Fridericus I. Burggraff Friderici V. zweyter Sohn. Wurde A. 1417. auf dem Concilio zu Costnitz, vom Kayser Sigismundo I. mit der Marck-Brandenburg, samt der Chur- und Ertz-Cämmerer-Würde belehnt. Führete viele Kriege. Residirte zu Ansbach, und starb A. 1440.

II. Albertus Achilles, des vorigen dritter Printz, ein Held von dessen Meriten Æneas Sylvius und andere Scribenten viel zu rühmen wissen. Erbte von seinen Herrn Brüdern die Chur- und übrigen Lande. Starb A. 1486.

Aus denen ältern Marggraffen.

(3.) Drey Marggraffen der ältern Familie.

I. Fridericus IV. oder Senior, ein Sohn Chur-Fürst Alberti Achillis, war ein streitbahrer Fürst. Erbte auch das Marggrafftum Bayreuth, muste aber beyde Länder A. 1515. seinen Söhnen Casimiro und Georgio abtretten, wovon dieser in hiesigen Fürstenthum succediret. Stirbt A. 1536.

II. Georgius Pius, besaß anfangs mit dem Bruder Casi-

Caſimiro, und nachmahls deſſen Sohn Alberto Alcibi.de die Regierung beyder Marggrafftthümer Ansbach und Bayreuth Gemeinſchafftlich, in deren Theilung aber erhielte er A. 1541. das Ansbachiſche vor ſich allein. Er bekam vom König Ladislao in Ungarn und Böhmen, das Hertzogthum Jägern-Dorff verehrt. Bekennete ſich zur Evangeliſchen Religion, die er hernach A. 1528. in dem gantzen Lande öffentlich eingeführet, erwieß ſich auch A. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg in deren Vertheydigung ſehr ſtandhafft. Er ſtarb A. 1543. Ihm ſuccedirte ſein Sohn,

III. Georgius Fridericus I. Ein lobens würdiger Regent, der nicht nur Adminiſtrator in dem Hertzogthum Preuſſen geweſen, ſondern auch das Marggrafftthum Bayreuth geerbet, und allenthalben gute Ordnung und Anſtalten gemacht, auch ſämtliche Lande mit Kirchen, Schulen und nützlichen Gebäuden ausgezieret. Starb nach einer langen und glücklichen Regierung ohne männliche Erben A. 1603.

Aus denen Marggraffen der jüngern Liniæ.

I. Joachim Ernſt, Chur-Fürſt Johann Georgs von Brandenburg dritter Printz. Hat ſchöne Reiſen gethan; Ihme zu Ehren, wurden die von ſeinen Aſtronomo A. 1609. erſtmahls obſervirte Satellites Jovis, ſidera Brandenburgica genennet. Iſt der Stamm-Vatter der jetzigen Brandenburg Ansbachiſchen Linie. Starb A. 1625. und hatte zum Succeſſor ſeinen Sohn, (4.) Sieben Marggraffen der jüngern Linie.

II. Albrecht. Der ein Frommer und Gottsfürchtiger Regent geweſen, ſo nach dem dreyßig Jährigen Kriege, ſeine ruinirten Lande wieder in guten Stand geſetzt. Verſchied A. 1667. worauf Ihme gefolget, ſein Sohn,

III. Johann Friderich, ein Liebreicher und Gnädiger

Herr, auch sehr guter Haußhalter, der in der Blüthe seines Alters verstorben A. 1686. Jhme sind nacheinander seine drey Herrn Söhne in der Regierung gefolget, nehmlich,

IV. Christian Albrecht, so auf der Retour aus fremden Landen, noch vor völligen Antritt der Regierung, Anno 1692. zu Franckfurth am Mayn gestorben.

V. Georg Friderich II. Büssete sein Leben in Beschützung des Vatter-Landes wieder die Reichs-Feinde A. 1703. den 30. Martii ein.

VI. Wilhelm Friderich, Regierte 20. Jahr und Starb zu Reichenbach Anno 1723. den 7. Jan. Nach dessen frühzeitigen Ableiben, führeten die Vormundschafft, Dero Durchlauchtigste Frau Gemahlin / Frau Christiana Charlotta, die aber ebenfals schon den 25. Decemb. 1729. diese Welt verlassen, nachdeme vorhero den 12. Maji h. a. Dero einziger Herr Sohn / die Regierung übernommen, mit hin in der Ordnung folget,

VII. Carl Wilhelm Friderich, Gebohren A. 1712. den 12. Maji, Vermählt Anno 1729. den 30. Maji, mit Jhro Hoheit Frauen Friderica Louisa Gebohrner Königlichen Printzeßin in Preussen. Durch welche Hohe Vermählung / die Grafschafft Geyern, an dieses Marggrafthum gekommen. GOtt regiere und seegne dieses Durchlauchtige Paar / auff daß Dero Unterthanen Einen wahren Vatter- und Mutter-des Landes / an Jhnen jederzeit mögen haben / und Jhr Fürsten-Hauß biß auff die spate Nach-Welt / durch Sie fortgepflantzet werden.

TABU-

TABULA GENEALOGICA, So diejenigen Herren aus dem Burggräfflich-nachmahls Chur-Fürstlich und Marggräfflichen Hause Brandenburg vorstellet / welche Ansbach / Zeit dessen Erkauffung / von Anno 1331. an biß jetzund beherrschet.

Catholische

Burggraffen / Chur-Fürsten

- Fridericus IV. † 1332.
- Johannes II. † 1357. und Albertus der Schöne, † 1361.
- Fridericus V. † 1398.
- Fridericus I. † 1440.
- Albertus II. Achilles. † 1486.

Evangelische

Aeltere Marggraffen

- Fridericus IV. † 1536.
- Georgius Pius † 1543.
- Georgius Fridericus I. † 1603. ohne männliche Erben.

Jüngere Marggraffen

- Joachimus Ernestus † 1625. War ein Sohn Chur-Fürst Johann Georg von Brandenburg.
- Albertus † 1667.
- Johann Friderich † 1686.
- Christian Albrecht † 1692. Georgius Fridericus II. † 1703. Wilhelm Friderich † 1723.

Carl Wilhelm Friderich
n. 1712. den 12. Maji.

Digitized by Google

Das IX. Capitel.

Von der Stadt Ansbach insonderheit.

(1.) Die Gegend dieser Stadt/ ist zwar denẽ Alten nicht unbekannt gewesen.

DAß die Gegend dieser Stadt und Marggrafftums, auch denen Alten nicht unbekant gewesen, erhellet genugsam aus vorhergehendem, in dessen muß doch solche mit dem allgemeinen Vatter-Lande teutscher Nation beklagen, daß deren älteste (a) Einwohner, wenn sie auch gleich durch tapffere Thaten sich einen unsterblichen Nahmen zu erwerben getrachtet, dennoch weder die Geschicklichkeit gehabt, noch die Sorge getragen, auch solche der Nach-Welt aufgezeichnet zu hinterlassen, dahero denn auch von denen Begebenheiten Ansbachs, sich biß auf die Zeiten Carl des Grossen nichts gewisses sagen lässet, sondern wir dessen eigentliche Auffkunfft erst in selbigen suchen müssen.

(2.) Doch finden wir vor Caroli M. Zeiten wenig davon angemercket/

Denn ob schon allbereit in dem achten Seculo und wohl vorhero, eine Capelle und drey Höffe, die mann noch heut zu Tag, in denen drey Vorstädten unter den Nahmen, des **Raben-Voggen- und Knollen-Hoffes** weiset, hieselbst gestanden, so ist doch davon keine zuverläßige Nachricht biß auf

(a) Diß kan von denen Hermundurjs und Suevis, so biß in diese Gegend ihre Gräntzen erstrecket/ wie oben bewiesen worden/ nicht gelaugnet werden/ indeme von letzteren Cæsar *de Bello Gallico L.IV. C.I.* schreibet; Suevorum Gens est longe maxime & bellicosissima Germanorum omnium, ii centum pagos habere dicuntur &c. Ja die Usipeter und Tenchterer sagten *ib. C.* 7. gar von ihrer Tapfferkeit: Suevis ne Deos quidem immortales pares esse posse. So ließe sich auch von der alten Francken Tapfferkeit/ welch: die Suevos hernach aus diesem Lande vertrieben und unterdrücket/ vieles sagen/ wenn Zeit und Umstände es erlaubten.

Digitized by Google

auf unsere Zeiten kommen. Als nun aber Gumbertus, der aus Hertzoglich Fränckischen Geblüth entsprossen gewesen, daselbsten ein Closter Benedictiner-Ordens, nach der Mitte des VIII. Seculi angeleget, welches nachmahls in ein Stifft Canonicorum Regularium verwandelt worden, hat solches hernach immer mehrere Gebäude (b) und Innwohner veranlasset.

In dem Jahr 1139. hat Ansbach schon lange eine Pfarr-Kirche gehabt, wie aus Bischoff Embrichonis littera de hoc anno zu sehen, und in einer andern litera Chunigundis de Dornberg, de Anno 1259. wird sie ausdrücklich Civitas genennet. Nachdeme nun das darauff folgende Seculum, diese Stadt an das Hohe Burggräfflich Nürnbergische Hauß gekommen, und diesen Durchleüchtigsten Fürsten zu einer Residenz gedienet, ist sie bald zu besserer Auffnahme gediehen, und zu einem in Francken considerablen Orth erwachsen, in welchen nicht nur viele Helden und Weltberühmte Fürsten aus diesem Hauß, das Licht dieser Welt erblicket, sondern es haben es auch offters andere (c) hohe Häupter mit deren Gegenwart beehret, wie z. e. Kayser Fridericus III. der Anno 1485. allhier gewesen, und von dem Marggraff Friderich mit 500. Pferden, von dannen nacher Nürnberg begleitet worden, wie Pastorius *in Franconia rediviva p.* 294. meldet, ingleichen Kayser Carolus. V. welcher Anno 1541.

(3.) In dem XII. Seculo war dieser Orth allbereit in gutem Stand.

(4.) Unter deren Herren Burggraffen Regierung ist Ansbach floriſanter und berühmter worden.

(b) Daß gar viele Städte in Teutsch-Land / aus Gelegenheit derer Clöster ihren Ursprung und Auffnahm bekommen / ist bey Gretsero *Observation. L. I. ad Philip. Eyſtad. C XIIX. p.* 238. und *L. II. C. VIII. p.* 370. zu lesen. Von diesem St. Gumbrechts-Stifft aber / hat Veit Erasmus Hoßmann An. 1612 einen Tractat ediret / davon vielleicht einstens eine neue und viel vermehrte Edition, an das Licht kan tretten.

(c) Wohin wir wohl rechnen mögen / das A. 1440. Bischoff Sigismundus von Würtzburg / von denen Bischöffen von Bamberg / Eychstedt und Augspurg zum Bischoff allhier geweyhet worden / wie bey Lorentz Friesen *p.* 774. *seq.* zu lesen.

nach Ansbach gekommen, besage der Historischen Nachricht von Nürnberg p. 356. Dergleichen Glück wiederfuhr auch in dem 1730. Jahr unserm Ansbach, da des Königs in Preussen Friderich Wilhelms Majestät / nebst Ihro Hoheit Dero Cron-Printzen Friderico / den 22. Julii daselbsten anlangten, und einige Tage sich auffhielten.

(5.) Thurniere, so zu Ansbach gehalten worden.

Sonsten ist diese Stadt auch dadurch berühmt worden, daß unter der Regierung Chur-Fürst Alberti Achillis, von der Fränckischen Ritterschafft diesen Fürsten zu Ehren A. 1485. ein Thurnier (*d*) daselbsten gehalten worden, welchen Rüxner in seinem Thurnier-Buch *f.* 359. *sqq.* und Münster in der *Cosmographie p.* 1529. *seq.* beschrieben, dergleichen ebenfalls A. 1612. bey Vermählung Herrn Marggraff Joachimi Ernesti, des Stamm-Vatters der neuen Ansbachischen Linie, in Anwesenheit vieler Hohen und Vornehmen Personen allhier zu sehen gewesen.

(6.) Kayserliches Land-Gericht zu Ansbach.

Es gereicht auch dieser Stadt zur Zierde, daß das weit berühmte Kayserliche Land-Gericht daselbsten gehalten wird, welches beyde Hoch-Fürstliche Häuser Ansbach und Culmbach Vice Imperatoris durch Dero hierzu verordnete Räthe und Assessores bestellen, davon genugsame Nachricht in des ehemahligen Herrn Professoris Hagen zu Bareuth gehal-

(*d*) In einem / der unweit Ansbach gelegenen Pfarr Eyb zuständigen Kirchen-Saal-Büchlein in *MSto*, welches um damahlige Zeiten / von dem Pfarrer Schrötter angefangen worden / stehen von dessen Handschrifft gleich vornen an der Decke / folgende diesen Thurnier angehende Worte: Anno Dni M°. IIII°. LXXXV. decima octava mensis May ubi illustrissimus princeps & Romani Imperii Elector marchio Albertus convocatis multitudine nobilium torneamenta & alios actus virtuosos militaresque exercuit in Onoltzspach. Vivat felix cum omnibus sibi benefacientibus. So hat auch Rentsch in dem Brandenburgischen Cedernhain p. 170. angemercket / es sey solcher grosser Thurnier A. 1485. Montags nach Himmelfarth auff Chur-Fürst Albrechts Verordnung gehalten worden.

Digitized by Google

gehaltenen Disertation *de Judicio Cæsareo-Provinciali Norico* zu finden. Welcher noch bey zufügen, die ohne Meldung des Autoris, Jahres und Orthes gedruckte, und aus 6. Bögen in Folio bestehende so betitulte; **Urkundliche Nachrichten von dem Kayserlichen Land-Gericht / Burggrafftums Nürnberg / wie solches / seinen Rechten nach / die Richterliche Verfügungen an andere / in hohen / mittlern und niedern Würden sitzende Personen ergehen zu lassen pflege: Mit kurzer Berührung von seiner gantzen Beschaffenheit und Kayserlichen demselben ertheilten Schutz-Briffen**; in welchen gleich nach dem Titul folgender kurtze Bericht von dem Kayserlichen Land-Gericht Burggrafftums Nürnberg gegeben wird:

Inter judicia S. Rom. Germ. Nat. Imp. quæ ab annosa ætate commendantur, merito referri debet Judicium Provinciale Cæsareum Burggraviatus Norimbergensis, quod hodie est Onoldi. Natalem enim habuit jam ante multa secula, migravitque ex meridionali illa Bavaria, ubi, etiam ante annum Christi 938. Præfectus Prætorio, seu Comes Palatinus, vicem Cæsaris præsidendo senatui principali defungebatur, fidem Imperatoris implorantibus aderat, jusque reddebat, in Nortgaviam, i. e. Septentrionalem Bavariæ partem, &, Norimbergensi Burggraviatui additum, Norimbergæ sedem obtinuit, atque hunc ipsum *Judicii Provincialis CÆSAREI* titulum nactum est. *Cæsarem* scilicet Auctorem agnoscit. *Cæsaris* auctoritate judices hæreditarios & perpetuos accepit Burggravios Norimbergenses. *Cæsaris* sive Imperatoris vice Burggravius, sicuti olim dictus Præfectus Prætorio, seu Comes Palatinus, in hoc judicio præsidet, omne judicium judicans: & sic *eandem omnino jurisdictionem exercet, quam IPSE IMPERATOR, estque unum utriusque tribunal.* *Cæsarum* & statuum Imperii voluntate judicium hoc, sub *eodem Judicii Provincialis CÆSAREI* titulo, Burggraviis Norimbergensibus,

ſibus, jam inde ab An. Ch. 1014. in feudum collatum, & præterea titulus iſte multis Cæſarum Confirmationibus conſtabilitus eſt, cujusmodi confirmatio ſemper cuivis Auguſtiſſimorum Impp. ſicque etiam *LEOPOLDO* placuit zu Ebersdorff den 24. Sept. 1661. *Ceſarum* placitis hoc quoque factum eſt, ut judicium noſtrum das Kayſerliche Land-Gericht, Burggrafſthums Nürnberg, nominaretur, nominandi tamen ratio tantummodo ſubjectum inhæſionis perpetuæ: minime omnium vero objectum adæquatum exprimeret, quaſi ſcilicet hujus judicii jurisdicto ultra Burggraviatum Norimbergenſem ſe extendere non deberet. *Ceſarem* enim repræſentat hoc judicium, & in literis inveſtituræ diſertis verbis dicitur: *Vice Imperatoris Burggravius de Nürnberg judicio Provinciali in Nürnberg, omne judicium judicans, præſidebit.* Igitur univerſalis jurisdictio Burggravio conceſſa eſt &c. Quibus ita poſitis, facile apparet, Nobilium immediatorum ſtatui immediato nunquam fieri præjudicium, quoties conveniuntur coram hoc judicio Provinciali Cæſareo Burggraviatus Norimbergenſis, cujus jurisdictio ad omnes immediatos, etiam ſtatus imperii, ſeſe extendit, niſi Exemptionem ſuam ſpeciali titulo docere queant: Etc. Videatur die Relatio der Kayſerl. und Reichs-Reviſion in denen bekannten Fraiſch-Sachen apud Gylmann. *Symphor. Tom. I. Part. 3. Vot. 23. n. 45. in F. n. 46. & n. 48.* So weit der Autor der Urkundlichen Nachrichten.

(7.) Gymnaſium daſelbſt.

Es befindet ſich auch ferner ein wohlbeſtelltes Gymnaſium in dieſer Stadt, bey welchem VI. Præceptores beſoldet und XXIV. Schüler mit Koſt und andern Nothwendigkeiten von Gnädigſter Herrſchafft verſorget werden, derer übrigen Teutſchen Schulen nicht zu gedencken.

(8.) Wappen der Stadt Ansbach.

Um nun aber auch von dem Wappen der Stadt Ansbach etwas zu melden, ſo gedencket Rüxner *p.* 360 *a.* ſeines Thurnier-Buchs / daß es drey Licht-Blau-Farbe Fiſche

in

in einem weissen Bach in rothem Felde oder Schilde darstelle, wie es auch daselbsten in dem **Register über die Thurniere** also beschrieben wird; Spangenberg aber saget *P. II.* des **Adel-Spiegels** *L. XII. C. 36. F. 323. b. in fine*, es bestehe, in drey lichtblauen Fischen, in einem weissen Bach, von der Rechten schieff hinabwerts, durch einen rothen Schild fliessend über sich schwimmend. Hingegen sagt Pastorius in *Francon. Red. p.* 420. Die Stadt Onolzbach führe in ihrem Wappen drey Fische im Bach in einen Grünen Schilde. Welcher letztere die Farbe des Feldes am besten getroffen, in dem wie wir allbereit oben *c. 1. n.* (2.) gemeldet, das Ansbachische Stadt-Wappen, aus einem silberfarb gekrümten Bach im grünen Feld bestehet, worinnen die Fischlein befindlich, wie denn auch noch heut zu Tage in dem gewöhnlichen Siegel der Stadt, auf ihren Schreiben, derselben drey aufwerts schwimmend, in dem von der Lincken zur Rechten schieff herab gehenden Bach zu sehen. Jedoch muß ich auch dabey dieses anmercken, daß in dem A. 1603. gestochenen grössern Landschaffts Insiegel, welches die Wappen derer fünff Haupt- und Leg-Städte hiesigen Landes, nehmlich Ansbach, Schwabach, Creilsheim, Guntzenhausen und Uffenheim in sich enthält, in dem Wappen der Stadt Ansbach nur der blosse Fluß ohne die Fischlein zu sehen, welche ohne Zweiffel, wegen Enge des Raums ausgelassen worden. Weilen aber dieses Wappen der Stadt Ansbach gar viele ähnlichkeit, mit dem Wappen derer abgestorbenen Graffen von Dornberg hat, unter deren Botmäßigkeit sie ehemahlen gestanden, und ohne Zweiffel eines von dem andern wird hergenommen seyn, als soll bey selbiger Historie künfftig mit GOtt ein mehrers hiervon gesagt werden.

Das X. Capitel.

Von Erweiterung der Stadt Ansbach/ und denen daselbst befindlichen öffentlichen Gebäuden.

Offentliche Gebäude.

UNgeachtet diese gute Stadt verschiedene grosse Trangsalen und Unglücks-Fälle, davon wir bald hernach wollen hören, außstehen müssen, hat sich doch dieselbige unter Gottes Seegen jederzeit bald wiederum erholet, so daß sie hernach nur zu desto grösserem Aufnehmen gekommen, und nunmehro billig als ein sehr volckreicher Orth in Francken an zusehen, der mit vielen publiquen Gebäuden ausgezieret.

(1.) Ausserhalb und in denen Vorstädten.

Von welchen ausserhalb, und in denen Vorstädten zu Consideriren; die Anno 1710. **von Ihro Hoch-Fürstl. Durchleücht/ Herrn Marggraffen Wilhelm Friderich, Höchst seeligen Angedenckens** / erbaute Pocellan-Fabrique; Ferners, zwischen solcher und der Schloß-Vorstadt, die von **Höchst-gedacht Ihro Hoch-Fürstlichen Durchleücht kurtz vor Dero Ableiben angelegte / von Dero Durchleüchtigsten Gemahlin aber unter Dero Ober-Vormundschafftlichen Regierung**, Anno 1725. völlig zu Stand gebrachte sehr schöne Infanterie Casernen, welchen zu Behuff, ein Damm, über die sonst öffters überschwemmten Wiesen, von solcher Casernen an biß in die obere Vorstadt, und an solchen eine neue steinerne Brücke über die Retzat geführet worden.

Nicht weit davon, in der Schloß-Vorstadt stehet das grosse Herrschafftliche Brau-Hauß, oben aber am Galgen-Berg am Ende einer von denen Gassen dieser Vorstadt, liegt der so genante, nunmehro **Ihro Hoheit zuständige/ Prinzen-Garten/** nebst einen schönen **Lust-Hauß/** aus

des-

dessen Fenstern man den angenehmsten Prospect über die Stadt und den Retzat Grund geniesset;

Hinter der schönen neu-angelegten Jägers-Gassen, ist der grosse und magnifique **Hoff-Garten**/ nebst einem kostbahren und wenig ihres gleichen habenden **Gewächs-und Orangen-Hauß** zu sehen, so unter **der Ober-Vormundschafftlichen Regierung**/ der verstorbenen **Frau Marggräffin** Christiana Charlotta auf das neue angeleget und erbauet, nun aber täglich mehr perfectioniret, und ausgezieret werden.

Gehet man um den Graben herum, so findet man an dem **Gesanden und Fürsten-Hauß** wiederum zwey schöne Gebäude. In deren erstern **des Königs** Friderich **Wilhelm in Preussen Majestät** nebst **Dero** Generalen **und** Officiren/ von dem 22. biß 27. Jul. 1730. zu logiren sich Allergnädigst gefallen lassen.

In der Herrieder Vorstadt aber, findet sich am Ende einer derselbigen Gassen, die Gottes-Acker Kirche zum heil. Creutz genannt, welche von Marggraff-nachmahls Chur-Fürst Alberto zu Brandenburg Anno 1488. gestifftet, und dahin die hinter der Johannis Kirche, in der Stadt vorher gewesene Begräbnüße verleget worden, und sind um diese Kirch herum auf dem Kirch-Hoff viele schöne Epitaphia zu sehen.

In der Obern Vorstadt stehet zu äuserst der **Spital**/ welchen **Herr Marggraff Georg Friederich** der erste A. 1562. gestifftet, in der Mitte aber derselben ist das schöne und wohl geordnete **Waysen-Hauß** zu sehen, neben welches Anno 1727. die Frau Ober-Hoffmeisterin von Neuhauß auch ein **Witeben-Hauß** erbauen lassen.

(2.) Innerhalb der Stadt selbsten.

Gehet man nun zu dem Obern Thor in die Stadt, so praesentiret sich bald zur Lincken, die schöne und ansehnliche **Johannis-oder Stadt-Kirche**/ in welcher besonders die neuere **Hoch-Fürstliche Grufft** gesehen zu werden verdienet. Am

Ende des mit schönen Gebäuden gezierten Marcks, stehet rechter Hand das **Rath-Hauß** / unten das **Kayserliche Land-Gericht-Hauß** und bey diesem, am untern Marckt, das alte **St. Gumbrechts Stifft** / von deme künfftig ein mehrers insonderheit soll gesagt werden. Gleich an dieser hat die **Hoch-Fürstliche Cantzeley** / Herr Marggraff Georg Friederich Anno 1596. von denen alten Kloster-Wohnungen zurichten und erweitern lassen.

Sonsten ist an einem Ende der Stadt das von **Ihro Durchlaucht der Frauen Marggräffin** Christiana Charlotta Anno 1727. angelegte grosse **Zucht-Hauß** nebst denen darinnen befindlichen Malitz-**Gefängnüssen** zu sehen.

Das vornehmste Gebäude aber, so allhier remarquiret zu werden verdienet, ist das **Hoch-Fürstliche Residentz-Schloß**/ welches von Herrn Marggraff **Georg Friederich** dem ersten Anno 1587. 1588. meistens erbauet, und da es besonders Anno 1710. durch Brand grossen Schaden erlitten, von **Herrn Marggraff Wilhelm Friedrich** zum theil weit schöner angeleget worden, doch hernach unter der **Vormundschafftlichen Regierung** der **Frauen Marggräffin** Christiana Charlota noch mehrers ausgezieret und mit vielen neuen Gebäuden erweitert worden, an Deren Vollführung noch täglich gearbeitet wird, und man wohl sagen mag, daß wann nach denen gemachten Desseins dieser Bau endlich zu Stande kommen, solcher als denn unter die prächtigsten **Residentz-Schlößer** gezehlet zu werden verdiene. Sonsten aber geben der Sadt Ansbach nebst denen vielen neuangelegten Gärten, besonders die an denen Land-Straßen hergehende sehr große *Alleen* eine angenehme Zierde, unter welchen die nacher Schalckhausen zu gehende, die älteste, die aber an dem Nürnberger und Drießdorffer Wegen stehende, die größesten seyn.

Das

Das XI. Capitel.

Von verſchiedenen Unglücks-Fällen und Kriegs-Unruhen / ſo die Stadt und das Marggrafſthum Ansbach betroffen.

ES kunten dieſe gute Stadt und Land ſo wenig als andere von allen trübſeeligen Zeiten befreyet bleiben, und muſten beſonders im Hußiten-Bauern- und dreyßigjährigen-Kriege ſehr vieles ausſtehen, denn derer Kriegs-Unruhen zu des Marggraffen Alberti Achillis Zeiten, wollen Wir dieſes mahl nicht inſonderheit gedencken, weil anderwerts davon ein mehrers vorkommen ſoll. Was alſo jenen den Hußiten Krieg anbetrifft, ſo iſt bekannt, daß da der Burggraff und nach mahliger Chur-Fürſt Fridericus, ſich als Oberſten Feld-Herrn wider die Hußiten gebrauchen laſſen, hierdurch dieſe alſo wieder ihn und ſeine Lande erbittert worden, daß als ſie A. 1430. weit in Teutſch-Land ein gedrungen, ſie darinnen ſehr übel hauſeten und kunte man ſie nicht wieder aus dem Lande bringen, oder den gäntzlichen Ruin von ſolchen und der Stadt abwenden, biß man ihnen 9000. Gold Gulden, zur Brandſchatzung erleget, wie bey Spangenberg in ſeiner **Mannsfeldiſchen Chronic** *Cap. 316. in fine* und *f. 367. a.* zu erſehen, welche aber nach Paſtorii Meinung *in Franc. rediv. p. 420.* die Stadt Ansbach alleine erlegen müſſen, um dieſer böſen Gäſte loß zu werden, daß ſie aber ſehr Ubel in dem Lande gehauſet, iſt auch in dem *Chronico Elwangensi ad d. a. 1430* zu ſehen, woſelbſten folgendes hievon ſtehet; Inimici *Huſitæ* Dei omnipotentis, occupabant terram Domini Marchionis Brandenburgenſis in quibus magna fecerunt mala-tum ſub Conditione et pacto Conventi

(1.) Die Hußiten brandſchatzen die Stadt und das Marggrafſthum Ansbach.

terras ſupra narratas moerore & triſtitia plenas & inopiâ confectas-reliquerunt.

(2.) Bauern Krieg.

Was aber die rebelliſchen Bauren für Unruhe in dieſem Lande angerichtet, und wie ſie durch die beyden Gebrüdere Marggraff Caſimir und Georg zum Gehorſam gebracht und geſtrafft worden, das kan in dieſer beeden Fürſten **Lebens-Beſchreibungen** mit mehren nachgeleſen werden, wird auch, bey ferner weitiger Ausführung der Geſchichte dieſes Landes unter göttlichem beyſtand, künfftig bey Beſchreibung ein und andern Ortes, noch weiter vorkoñen, derweilen aber mag die unten, n. IX. unter den Urkunden, vorkommende *Hiſtoria Hieronimi Hamers* von der Kitzinger Unruhe de A. 1525. zu einiger Probe darvon dienen. Dahero ohne mich dießmahl länger damit auf zu halten, aus Hosmanni *Annalibus Ms. Loc. Sacr. Burg. Nor. p.* 50. *ſeqq* nur alleine anführen wollen, wie Marggarff Caſimirs Völcker, die Armee Der rebelliſchen Bauern als ſie A. 1525. auf das Cloſter Heidenheim zugezogen, bey Oſtheim, völlig geſchlagen. Die Bauern marchirten damahls von Anhaußen, wo ſie recht Ubel gehauſet, her, Herrn Marggraff Caſimirs Trouppen aber zogen von Gunzenhauſen aus 200. zu Roß, und 500. zu Fuß ſtarck, dem Marckt und Cloſter Heidenheim zu Hülffe, ehe ſie aber Daſelbſt angelanget, kam die Nachricht, daß die Bauern, bey 12000. ſtarck im Anzuge wären, deß wegen Sigmund von Heßberg, Ludwig von Hutten, Chriſtoph von Wiſenthau, und Eberhard Geyer, ſo die Marggräfflichen Völcker Commendirten, dem Feind unter die Augen zu gehen und in ein Treffen ſich mit ihme ein zu laßen, vor gut befunden. Sie machten deß wegen alſo balden ihre Schlachtordnung auf einer Höhe, zogen in ſolcher dem Feind entgegen, und fanden, daß er zwiſchen Oſt- und Weſtheim im freyen Felde ſeine Wagenburg geſchlagen, auf welche man ſo gleich die Stücke abgefeuert, wodurch die Wagenburg zertrennet, und die Bauern genöthiget worden, ihre Wägen in das Dorff Oſtheim zu Salviren, ſich aber auf einer Wieſen

da-

dabey zu ſetzen. Die Marggräffliche Cavallerie ruckte dem Feind nach, und feuerte von einer Höhe bey dem Dorff Oſtheim tapffer unter denſelben, welcher als er keine Infanterie dabey ſahe, mit großem geſchrey dem Geſchütz zu lieff, in Meinung, denen Reutern ſolches ab zu tringen. Weil nun die Rebelliſchen Bauern mit Rohren ſie ſehr betrangten, muſten ſie ohnerwartet der Fuß-Völcker einen Angriff thun, aber endlich weichen, biß dieſe ankamen, worauf die Bauern ſo gleich biß in das Dorff Oſtheim über einen Acker, Wieſen und Bach gejaget worden, in welchem Scharmützel ein Sohn ſeinen eigenen Vatter gefangen bekommen und mit gen Heydenheim geführet, deme auch das Leben geſchencket worden. Es verſchantzten ſich aber die Bauern in dem Dorff auf das neue, daß man ihnen nicht bey kommen mögen, wobey ſich beyde Theile alſo verſchoßen, daß ſie auf die letzte mit Steinen zu ſammen geworffen, aber als man etliche Stückſchuß in den Flecken gethan, wodurch ſolcher hinten dem Wind nach angezündet worden, muſten die Bauern daraus entweichen und um Gnade bitten, worauf ſie von Wolff von Heßberg und etlichen Hauptleuten der geſtalt angenommen worden, daß ſie in Ihro Hoch-Fürſtlichen Gnaden Straffe ſtehen, doch des Lebens und ewiger Gefängnis gefreyet ſeyn, aber ihre Fähnlein und Harniſch von ſich geben ſolten, wie ſolches auch geſchehen, und waren der Gefangenen über 3000. die andern aber entrunnen. Die Marggräfflichen zogen hierauf nach Heydenheim, ohne daß ein eintziger Von ihnen geblieben.

So viel Unruhe nun gleich die Rebelliſchen Bauern in dieſem, Lande anſtelleten, iſt es doch nicht zu vergleichen mit deme was es in dem Dreyßigjährigen Kriege aus ſtehen müßen. Denn Anno 1631. wurde die Stadt Ansbach, nebſt dem gantzen Lande, von der Käyſerlichen Armee unter Commando des General Tylli ſehr hart mit genommen, (a) auch inne ihres ſchönen Zeug-Hauſes

(3.) In dem Dreyßigjähr. igen Krieg muſte Ansbach A. 1631. viel ausſtehen.

Hauſes beraubet, wie in Merians *Topographia Franconiæ p.* 79. *b.* aus Chemnitio von dem Schwediſchen Krieg I. Theil / III. B. f. 242. ſolches mit mehrerem erzehlet wird.

(4.) A. 1634. Wurde die Stadt geplündert / das Land aber Sequeſtriret, und mit einer Kayſerlichen interims-Adminiſtration verſehen.

Nachmahls A. 1634. kam die Kayſerliche Armee wieder in das Land, deßwegen die Fürſtliche Frau-Wittbe ſich erſtlich nach Kitzingen und dann nach Franckfurth retiriret, wie Bartholomäus Ditwar ehmahliger Pfarrer zu Hoheim, Kitzingen und Segnitz, in beſchreibung ſeines Lebens-Lauffs und deſſen was zu ſeiner Zeit ſich begeben, MSto, ad Annum 1634. mit folgenden Worten angemerckt; den 5. *Auguſti* kommt die Marggrävin von Onsbach ſambt Marggraven Friderich / und dem Fürſtlichen Herrlein und gantzen Hoffſtad / und Herrn Stiffts-Predigern mit vielen Wägen aus Forcht deß Feindes gen Kitzingen. Und gleich auff folgender Seiten; den 27. *Auguſti* geſchah das unſehliche Treffen bey Nördlingen da die Schwediſche Armee unter Hertzog Bernhard von den Kayſeriſchen gantz geſchlagen worden / und Marggraff Friderich von Ansbach auch blieben. Daruff hat den 3. *September* die Fürſtin ſambt dem Freulein und gantzen Hoffſtadt ſich

(a) Es meldet der Italieniſche Graff Biſaccioni *L. II. Hiſt. p.* 178. daß des Tylly Armee ſehr reiche Beute aus dem Marggraffthum Ansbach weggeführet / und der Fürſtlichen Gräber / nehmlich zu Heilsbronn / ſelbſten nicht ſolle verſchonet haben / ſondern aus des letzt-verſtorbenen Marggraffens / welches Joachimus Ernestus müſte geweſen ſeyn / ſeinem Grabe einen mit Diamanten reich beſetzten Gürtel / den er im Sarg angehabt / hinweg geraubet hätten. Seine eigene Worte / lauten in Meriani *Top. Franc. p.* 79. *b.* hievon alſo: Si dilatorono ſuoi al Marcheſato di Hanspach, di dove riportarono ricca preda. Fu detto, Che non Perdonaſſero a' Sepolchri, havendo levatto da una d' eſſo un cintiglio di Diamanti, Sepolto Con il Cadavero dell' ultimo Marcheſe. Oben angeführter Pfarrer Dietwar / meldet in Hiſt. Msta ad A. 1631. auch hiervon; Unterdeſſen kam Tylli mit ſeiner Armee ins Marggraffthumb und hauſet darinen / auch zue Onsbach und im Kloſter Hailsbrunn ſehr übel.

Digitized by Google

ſich hinweg nacher Franckfurt begeben/ und zuvor einem jeden unter den *Caplänen* allhie einen *Ducaten* verehren laſſen. Hierauff nun nahm der Kayſerliche Obriſte Johann de Werth die Stadt Ansbach abermahls ein, legte Guarniſon darein, und nach deme er ſie Gebrandſchatzet, plünderte (*b*) er ſie noch darzu, wie in des Theatri Europæi *Continuatione III. p.* 331. *a.* zu leſen, das gantze Land aber wurde bey damahligen Kriegs Troublen in Abweſenheit der Landes-Herrſchafft zu deſſen Conſervation und bedeckung, von der Kayſerlichen Armee beſetzet unddarauff nebſt denen angräntzenden Fürſtenthümern und Städten ſequeſtrirt, wie davon *ib. p.* 392. folgendes befindlich; **Mittlerweile haben Ihro Königl. Maj. zu Ungarn/ nehmlich** Ferdinandus *III.* **alle Einwohner des Fürſtenthums Onolzbach ihres Eydes und ihrer Pflichten/ damit ſie ihrem rechtem natürlichen angebohrnen Landes-Fürſten und Herrn/ ſo** Marggraff Albrecht, **der damahls annoch unter ſeiner Frauen Mutter Vormundſchafft geſtanden, Verwand und zugethan/ anſtatt Dero Kayſ. Majeſt. ders Herrn Vatters** Ferdinandi II. **und aus Deroſelben Kayſ. Macht Vollkommenheit** *abſolviret*/ **erlaſſen loß und ledig geſprochen/ und die Huldigung von ihnen erfordert und angenommen/ auch in das Land einen Lands Haupt-Mann und Hoffmeiſter/ Nahmens** *Johann Adolph* **von Wolffſtein/ und** *Conrad* **Schluyten von Schlaußberg als Ober-***Commiſſarium* **und Reichs-Pfenning-Meiſtern über das Hertzogthum Pfaltz-Neuburg/ beyde Marggrafffchafften Onolzbach und Bayreuth/ die Grafſchaff-**

(*b*) Dieſer A. 1634. geſchehenen Plünderung gedencket auch Merian in *Topograph. Franc. p.* 79. *a.* mit vermelden/ es ſeye hievon die Franckfurther *Relation*, verſtehe von dieſem Jahr/ am 87. Blatte/ zu ſehen. Es iſt aber zu wiſſen daß ob zwar mit der Plünderung ein Anfang gemachet/ ſolche auf demüthige Bitte doch bald eingeſtellet und nicht vollendet worden.

schafften Oettingen / die Reichs-Stadt Nördlingen / Dünckelspiel / Rotenburg und andere / auch sonsten von der Donau an biß an Mayn-Strohm ꝛc. eingesetzet und bestellet / auch alle und jede Dero Lande an sie *remittiret* / ihnen in allen zu *pariren*: Derowegen denn in bemelten Marggrafsthum Onolzbach die Kayserlichen *Commissarien* alle entwichene Beampten / bey Verlust ihrer Güter *citiret* / ihnen Kayserliche Schreiben vorgewiesen / darinnen ihnen alle Gnade angebotten / und daß sie zu Dienst Ihrer Majestät ihre Aemter bedienen sollten / denn Ihro Majestät das Land unter dessen in *sequestration* annehmen wolle / und ferner die Beamte in kein ander Pflicht oder Eyd genommen.

Dieser Sequestration, wird auch in der Merianischen *Topographia Franconiæ p.* 80. *a.* aus Chemnitio *de Bello Svecico. II.* Theil / gedacht, aber zugleich dabey erinnert, es seye um solcher willen an der Plünderung der Stadt Ansbach zu zweiffeln. Sonsten habe unter meinen Uffenheimischen Decanats Actis ein hierher gehöriges Schreiben, Herrn Johann Krausens Kayserlich verordneten Land-Hoffmeisters des Fürstenthums Onolzbach und Amtmanns zu Werdeck, d. d. $\frac{17}{27}$ Nov. 1634. angetroffen, so er an Zachæum Pistorium Pfarrern zu Martinsheim und Johann Egenthalern, Pfarrern zu Obernbrait, als Seniores Capituli Uffenheimensis, bey damahliger Vacanz des Decanats, abgehen lassen, darinnen er ihnen, auf Befehl Ihro Kayserlichen Majestät auch derselben Wohlverordneten der Wohl-Edlen, wie seine Worte lauten, und Gestrengen Herrn Johann Adolph von Wolffstein uff Roschatzberg und Herrn Conrad Schluiters von Schlüßberg ꝛc. respective Rath, Reichs Pfenning-Meister und in einem gewissen Bezirck verordneten Muster-Zahl-Quartier- und Proviantirungs-Commissarien, Krafft habender Instruction ankündiget, daß nachdeme allbereit

bereit die Herrn Geiſt- und Weltlichen Räthe und Diener in Ansbach Hand-Gelübd gethan, er auch dergleichen von hieſigen Herrn Capitularen zu nehmen / und zu ſolchem Ende ſie nach Ansbach citiren ſollte, wegen Unſicherheit der Straſſen aber, würden ſie bey ihrem Prieſter Jurament gelaſſen, jedoch ſollten ſie denen Senioribus Hand-Gelübt præſtiren, daß ſie Ihro Kayſerlichen Majeſtät getreu und gewehr wollten bleiben und ihr Amt, wie vorhin geſchehen unverweißlich verrichten, dagegen ſie bey ihren Aemtern und der Augſpurgiſchen Confeſſion, Innhalt ihres Prieſter Juraments und vermög Paſſauiſchen Vertrags, de Anno 1530. überreicht, ſollen gelaſſen und geſchützet werden. Ferner ſollten die Seniores berichten, was vor Pfarren wegen des Kriegs und graſſirenden Seuchen vaciren, welche vor andern zu erſetzen und was vor Subjecta vorhanden? In dem P Sto befiehlt er, daß von denen Schul-Meiſtern gleichergeſtalt entweder von den Senioribus, oder jedes Orths Beamten, wie es vor alters herkommen, Hand-Gelübd ſolle genommen werden, daß ſie bey denen dem Hauß Brandenburg geleiſteten Pflichten, gleichergeſtalt dem Kayſer ſollen getreu und hold ſeyn.

So finde ich auch eine alte Copiam eines Befehls von gedachten Johann Krauß ſub d. Onolzb. den $\frac{12}{2}$ Dec. Anno 1634. darinnen Er ordnet; daß nachdeme wegen der Durchzüge, und eine gute Zeit graſſirenden Seuche, viele Paſtores in Städten und auf dem Land um das Leben gekommen, oder aus Furcht ſich retiriret, dahero viel Pfarren ledig worden, welche ſo viel möglich wiederum zu erſetzen, damit ſo wohl dieſes Fürſtenthums Gerechtſame in acht genommen, als auch die Kirchen Actus verrichtet, und die Sterbenden nicht ohne Troſt gelaſſen würden. Nun ſeyn aber die Hoch-Fürſtl. Conſiſtoriales biß auf den Secretarium Ernſt Strebel dermahlen nicht bey der hand, dahero von denen Kay-

serlichen Ober-Commissarien von Wolffstein und Schluiter, von habenden Befehls und Land-Hoffmeister-Amts wegen, dem Anwesenden Stiffts Pfarrer Balthasar Bernhold, wie auch dem Decano zu Lehrberg Johann Nicolaus Schülin und denen drey anwesenden Diaconis zu Onolzbach biß auf weitere Verordnung aufgetragen worden, das Consistorium und Ehe-Gerichte an gewöhnlichen Tagen zu besuchen, die vorfallende Sachen zu verabscheiden, die vacirende Pfarren zu ersetzen, jedoch ihr schrifftlich Bedencken Ihme Krauß en, oder seinen Substituten zu übergeben, und die Confirmation darüber zu erwarten, wie denn auch in allen wichtigen Sachen, nach Innhalt der Kayserlichen Instruction mit ihme Krauß en oder seinen Substituten und Land-Hoffmeisterey-Verwesern, Philipp Klessen, Kayserlichen Sequestrations-Kastnern des Fürstlichen Brandenburgischen Ampts Ansbach, zu communiciren und einer gewissen Resolution sich zu vergleichen. Aus welchem bißhero angeführten, der betrübte Zustand unsers lieben Vatter-Lands in damahliger Zeit, da es Krieg und Pest zugleich verwüsteten, genugsam zu ersehen.

(5.) Die Interims Administration wird aufgehoben.

Es hat aber diese Sequesteration oder Kayserliche Interims-Administration nicht länger als ein Jahr gedauret, nach dessen Verfluß sie wiederum cassiret und der Vormundschafftlichen Regierung wie zuvor ihr Lauff gelassen worden, dahero durch ein Consistorial-Reicript d. d 19. Nov. 1635. so D. Philip Eyselin und Johann Meelführer unterschrieben, welches bey hiesigen Actis befindlich, verordnet worden, daß nachdeme vor etlichen Wochen, die Verwittibte Frau Marggräfin Sophia, samt den Ihrigen aus der Fremde wiederum zu Ansbach angelanget, auch dieser nächster Tagen die Kayserliche Interims-Administration gäntzlich cassiret, und der Vormundschafftlichen Regierung ihren Lauff zu lassen befohlen worden, als sollte nächsten Sonntag solches von allen

allen Cantzeln verkündiget, und GOtt hertzlich davor gedancket werden. Als nun Marggraff Albertus A. 1639. den 26. Maji. die Huldigung von ſeinen Unterthanen eingenommen, die Belehnung aber den 21. Aug. vom Kayſer Ferdinando III. empfangen, mithin die Regierung ſelbſt angetretten, ſo blieb zwar noch die Ansbachiſche Veſtung Wültzburg mit Kayſerlichen Völckern beſetzet, aber nach erfolgtem Weſtphäliſchen Frieden (c) wurde ſie Jhme endlich auch eingeräumt, und muſte der Kayſerliche Obriſt Blierre A. 1649. daraus abziehen, wie bey Rentſchen in dem **Brandenburgiſchen Cedernheim** *p.* 819. *ſeq.* zu ſehen. auſſer dieſen allgemeinen Trangſalen, hat die Stadt Ansbach, auch ein und anders mahl, beſonders aber A. 1719. in dem Herbſt, vieles durch Brand erlitten.

Das XII. Capitel.

Von der Beſchaffenheit des Landes / deſſen Eintheilung / Gräntzen und Flüſſen.

DAs gantze Land genieſſet GOtt Lob einer geſunden Lufft, und iſt deßwegen mit vielen Einwohnern beſetzet, dabey ſehr fruchtbar an Korn, Dünckel, Gerſten, Habern, und andern Baum- und Erd-Früchten, unter welche wir auch die Trifflen oder Tartuffili rechnen dörffen, die an verſchiedenen Orthen des Landes gefunden

(1.) Von der Beſchaffenheit des Landes.

(c) In dem Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis *Art. IV.* §. 23. ſtehen davon folgende Worte; Interim dictis Dominis Marchionibus reſtituatur nihilominus fortalitium Wilzburg in eum ſtatum, qui tempore traditionis deſcriptus fuit, ex conventione & promiſſo. Welche Worte auch in dem Inſtrum. Pacis Monaſterienſis *Cap. V.* §. 29. zu leſen.

werden. Fische finden sich von Karpffen, Hechten, Bersching, Forellen und andern gattungen, sowohl in Flüssen als Seen und Weyern, und werden besonders die Altmühler Krebse weit verführet. Groß- und kleines- wie auch Feder-Wildprett gibt es in diesem Marggrafthum mehr als dem Land- und Bauers-Mann lieb ist. Besonders finden sich in dem Ober-Amt Roth und dasiger Gegend viele Aurhahnen. An dem Mayn hinab ist schöner Wein-Wachs. An Vieh-Zucht fehlet es ebenfals nicht, wegen des guten Wieß-Wachses. Daß also GOtt dieses Fürstenthum mit allem was zu Erhalt und Ergötzung menschlichen Lebens erfoderlich, reichlich geseegnet. Die Nahrung des Land-Mannes bestehet in Vieh-Zucht, Acker- Wein- und Tobacks-Bau, in denen Städten aber, weiß der Burger mit allerley Handwercken und Künsten sein Stück Brod zu verdienen, worzu besonders die in Schwabach angelegten Gold- und Silber- Cotton- und Parget- wie auch Tuch- Toback- und Strümpff-Manufacturen und Fabriquen, ingleichen die Porcellan-Fabrique in Ansbach, die Leder- und Spiegel-Fabrique zu Flachslanden und Sollenhofen, sehr dienlich. An Bergwercken und Ertz Gruben würde es diesem Lande auch nicht mangeln, wo vor gut befunden würde auff selbige mehrere Kosten zu wenden, und bedienet man sich alleine derer hin und wieder befindlichen Eisen Gruben.

(2.) Dessen Eintheilung in Ober-Aemter und Decanate.

Es wird aber dieses Marggrafthum in XV. Ober-Aemter, worunter die Ober-Vogtey in der Hoch-Fürstlichen Residenz und dazu gehörige Aemter mit zu rechnen, und neun Decanate eingetheilt. Jene sind nach Alphabetischer Ordnung; Ansbach, Burgthan, Cadoltzburg, Colmberg, Creglingen, Creilsheim, Feuchtwang, Guntzenhausen, Hohen Trühdingen, Roth, Schwabach, Stauff, Uffenheim, Wasserthrüdingen und Windspach, welche insgesamt von einem Ober-Amtmann nebst verschiedenen andern Neben-Beamten verwaltet werden, auser denen auch,

nebst

nebst der Vestung Wültzburg welche Herr Marggraff Georg Friederich Anno 1587. erbauet, noch verschiedene schöne Aemter und Closter-Verwaltungen, zu diesem Fürstenthum gehören. Die neu acquirirte Graffschafft Geyern aber, ist meistentheils zu den Ober-Aemtern Uffenheim, Creilsheim und Creglingen geschlagen worden. Die Decanate sind Creilsheim, Feuchtwangen, Guntzenhausen, Langenzenn, Leitershausen, Schwabach, Uffenheim, Wasserthrüdingen und Weimersheim oder Wültzburg, deren jedes eine ziemliche Anzahl Geistliche, das mir Gnädigst anvertraute Uffenheimische aber, als das gröste deren 34. in sich begreifft.

(3.) Gräntzen des Landes.

Die Gräntzen dieses Landes, stossen gegen Morgen vornehmlich an die Stadt Nürnberg, Chur-Bayern und Pfaltz-Neuburg; gegen Mittag an das Stifft Aichstett, die Graffschafft Pappenheim, etwas an Pfaltz-Neuburg und und Chur-Bayern, dann das Fürstenthum und Graffschafft Oettingen endlich an das Stifft Elwangen; gegen Abend gräntzet es an die Stadt Hall und Rotenburg, wie auch an die Graffschafft Hohenlohe und zum theil an Würtzburg; gegen Mitternacht aber an das Stifft Würtzburg, die Graffschafften Castell, Limburg, die Herrschafft Schwartzenberg, dann die Marggraffschafft Bayreuth und das Stifft Bamberg.

(4.) Flüsse in demselbigen.

Endlich die durch das Land fliessende vornehmste Wasser oder Flüsse betreffend, sind dieselbige, die **Regat**/ so ehe sie die Gräntzen dieses Lnndes verläst, verschiedene andere von geringerer Wichtigkeit in sich faßt, und ihren Nahmen in die Rednitz und Regnitz verwandelt, biß sie unterhalb Bamberg in den Mayn fällt, wie allbereit oben mit mehrern erwehnet worden; dann die **Wörnitz**/ die **Altmühl**/ die **Jags**/ die **Tauber** und der **Mayn**.

Das

Das XIII. Capitel.

Von der Religion des Landes in vorigen und jetzigen Zeiten.

Unsern heydnischen Vor-Eltern/

GLeichwie unser geliebtes Vatter-Land in denen ältern Zeiten nebst gantz Teutsch-Land, leyder in dem blinden Heydenthum gestecket, indessen, einigen Provinzien desselbigen das Licht der Erkantnuß Christi ehender aufgegangen, als denen übrigen, so mögte nicht undienlich seyn, zu untersuchen, um welche Zeit denn eigentlich diese unsere Ansbachische Gegend mit ihren Inwohnern zu Christo bekehret worden? Aber die Wahrheit zu bekennen, so haben wir davon so wenig Nachricht, daß sich nichts gewisses sagen läst, in welchem Seculo unsere Vor-Eltern zu Christo sind bekehret, oder die Lehre Christlichen Glaubens ihnen zum ersten mahl geprediget worden?

(1.) Ist in dem VI. Seculo zu erst das Evangelium geprediget worden.

Doch werde ich nicht allzusehr irren, wenn ich sage, daß zu Ende des VI. Seculi auch unserm Marggrafflthum Ansbach, wenigstens auf dessen Gräntzen gegen Bayerland zu, die Lehre JESU Christi seye kund und offenbahr worden. Denn damahlen predigte solche der von Worms verjagte Bischoff Rupertus zu Regenspurg, woselbsten er Anno 580. den Bayerischen Hertzog Theodonem, der ihn zu sich dahin beruffen, nebst seiner gantzen Familie getaufft, worauff er das Evangelium öffentlich in gantz Bayerland, Oesterreich und Steyermarck lehrete, weßwegen er totius Norici primus Apostolus genennet worden, und ist nachmahls Anno 623. zu Saltzburg, woselbsten er das Ertz-Bischofthum gestifftet, gestorben, wie davon mit mehrerm können nachgeschlagen werden, Hundius *T. I. Metrop. Salisb. p.* 1. 2. Bruschius *Metrop. Mogunt. C. VII. p.* 104. *a.* Fleury *Hist. Eccles. T. IX.*

Lxv.

Liv. XLI. §. 31. *p.* 180. *ſeqq.* und Eckhartus *Rer. Franc. Lib. XVIII.* § *IV. p.* 306. *ſqq.* welcher aber die Bekehrung Bayerlandes durch Rudpertum um ein gantzes Seculum ſpäter an ſetzet, auch mit Pagio und Mabillonio davor hält, daß gedachter Rudpertus erſt Anno 718. VI. Kal. April. verſtorben. Da nun Regenſpurg nur etwan acht Meilen von unſern Gräntzen entlegen, das Bayerland aber gantz daran ſtöſt, ſo iſt kaum glaublich, daß das daſelbſten gepredigte Evangelium nicht auch biß hieher ſollte durchgedrungen und einige Seelen dadurch zu Chriſto bekehret worden ſeyn. Doch will ich dieſe meine Muthmaſſung niemand aufftringen, ſondern es vielmehr mit allem Danck erkennen, wo mich jemand eines beſſern und gewiſſern unterrichten wird. Wenigſtens iſt nicht zu laugnen, daß, als Wilibaldus, Wunibaldus und Walburgis, die bekannten Stiffter von dem Biſchofſthum Aichſtedt und dem Cloſter Heydenheim um die Mitte des IIX. Seculi in unſern Landen angekommen, ſie allbereit darinnen hin und wieder Chriſten gefunden, ob gleich dieſelbige in groſſer Unwiſſenheit gelebet, wie auch Gretſerus dieſer Meynung iſt, und davon *Obſervat. ad Philippi Epiſcopi Eiſtet. div. tutel. Lib. I. C. XIV. in fine p.* 225. alſo ſchreibet: Quærat quis, utrum aliqui Chriſtianis ſacris in *Norico* & *Sualefeldico* ſeu *Suuanfeldico* tractu initiati fuerint, ante S. Wilibaldi & S. Wunibaldi in eas partes adventum? Reſpondeo fuiſſe; ut ex Hodoeporico Wilibaldiano, & ex vita Wunibaldiana manifeſtum evadit: ſed omnia erant plena vitiis, corruptelis, ſuperſtitionibus, rerumque divinarum ignoratione clerus depravatiſſimus, ita ut præter nomen parum de Chriſtianismo remaneret. Nec idololatræ penitus evanuerant, reſtantibus hinc inde nonnullis, qui Chriſto nomina ſua non tradiderant. Als nun auch Kilianus kurtz vor dieſen Zeiten um das Jahr 686. und 687. (a) zu Würtzburg das

(a) Siehe hiervon Eckharti *Rer. Francicarum T. I. Lib. XVI.* §. *XVI.* p. 278.

Evangelium verkündiget, ist solches, zu mahlen als Carolomannus, dann Pipinus und Carolus diesen Landes-Strich geerbet, also ausgebreitet worden, daß zu Ende des VIIIten Seculi schwerlich hierum einiger Heydnischer Götzen-Dienst mehr wird anzutreffen gewesen seyn, sondern wenigstens öffentlich, sich alles zu dem Christlichen Glauben bekannt haben.

(2.) Nachdem verfiel unser Vatter-Land mit unter das Pabstthum.

Welches die Lehre der Hussiten/ so zu Ansbach geprediget worden nicht aufkommen lies.

Nach diesem aber hatte unser liebes Vatter-Land in Ansehung der Lehre und Religion, gleiches Schicksaal als die gesamte Occidentalische Christenheit, und contribuirte besonders Bonifacius Ertz-Bischoff zu Maintz sehr vieles dazu, daß es unter das Joch des Römischen Pabstthums sich bequemen müssen, und hernach viele Jahrhundert bey dessen irrigen Meynungen geblieben. Doch machte auch Hussens Lehre bey uns einiges Aufsehen, indeme Frieß in der **Würtzburgischen Historie** *in vita Gotofridi II. Cap. XI. p.* 801. *a.* meldet, es habe Anno 1446. einer mit nahmen Friederich Müller zu Ansbach und in benachbarten Orten, Hussens Lehre geprediget, und viele Anhänger bekommen, es seyen aber deren bey 130. gefangen nacher Würtzburg geführet, und daselbsten zu revociren gezwungen worden. Mithin blieb auch hier in ansehung der Religion, alles in einem sehr betrübten Zustand, biß sich GOtt seiner Kirchen selbst erbarmet, und durch den Dienst des seligen Lutheri die reine Lehre wieder brachte.

(3.) Nimt Año 1520. & sqq. die Reformation an.

Da denn bald Anno 1520. das Evangelium in diesen Landen zu predigen angefangen und durch Bemühung und Eyffer des Gottseeligen Marggraffens Georgii es dahin gebracht worden, daß wenig Jahr hernach das gantze Land sich zu der reinen Evangelischen Lutherischen Lehre bekennet und solche allenthalben öffentlich introduciret worden, wovon einige Nachrichten in Seckendorfii *Hist. Luth. Lib. II. Sect. IX. §. XVII. p.* 49. in dessen teutscher Uebersetzung aber *Lib. II. §.* 31. *p.* 801. 802. in Arnoldi **Kirchen und Ketzer Historie**

ſtorie (*L. XVI. C. VII. §. 8. p. 67. a.* in der belobten Lithiſchen *Oration p.* 25. und beſonders in Herrn M. Schülins **Leben Marggraff Georgen des Frommen** zu leſen, womit auch Vogleri **Schrifft an die** *Superattendenten* ꝛc. ſo Herr Beyſchlag *T. I. Faſcic. IV. p. 787. ſqq.* aus gütiger communication Herrn D. Johann Laurentius von Jemgumer Cloſter, Geheimen Herrens der Stadt Hall/ meines Hochwertheſten Herrn Schwiger-Vatters, ediret, ingleichen was *ib. p. 875. ſqq.* und *Faſc. V. p. 976. ſqq.* vornehmlich von dem Schwabachiſchen Convent und Articuln vorkommt, conferiret werden kan. Worbey aber zu mercken, daß dieſe Schwabachiſche Articul, zwar der Grundriß hieſiger Kirchen Ordnung, nicht aber, wie bißhero geglaubet worden, zu der A. C. geweſen, wie des Herrn Stadt-Pfarrers von der Lith Hochwürden, §. *IV.* der Ihren Jubel-Predigten angehengten **Kurtzen Nachricht von denen Schwabachiſchen Articuln** melden, und dabey die Hoffnung machen, ſowohl ſolche, als andere zur Reformations-Hiſtorie gehörige Nachrichten künfftig zu ediren, worzu wir Sr. Hochwürden von Hertzen Zeit und Geſundheit wünſchen, inzwiſchen aber verweiſen wir den geneigten Leſer auff Herrn D. Zeltners **Genauere Unterſuchung wie es mit den ſogenanten Schwobacher Articuln als dem Anfang der A. C. beſchaffen**/ und auff Herren Schülins **Fränckiſche** *Reformations*-**Geſchichte**/ in denen zu Anfang dem Herrn Zeltner geantwortet worden.

(4.) Wird durch die Wiedertaufferiſchen Lehren beunruhiget.

Gleichwie aber der Satan neben Gottes Tempel allezeit gerne ſeine Capellen an zulegen pfleget, ſo ſuchte er auch bey dem aufgehenden Lichte des Evangelii, die irrigen Lehren der Wiedertauffer in dieſen Landen mit einzuſtreuen, wie denn würcklich Anno 1530. in Ansbach, Elpersdorff, Schalckhauſen und Creilsheim, ſich verſchiedene Wiedertauffer aufgehalten, ja ſelbſten der damahlige Pfarrer Hanß Hechtlein zu Schalckhauſen, ließ ſich ſo ſehr verblenden, daß er nebſt

seiner Frauen und Mutter sich wiedertauffen lassen, als nun solches an Tag kam, wurde er nebst andern in Verhafft genommen, und weilen man befürchtete, sie möchten denen 7. Articuln und aufrührischen Lehren der Wiedertauffer von der Obrigkeit beypflichten, wurden sie deßwegen anfangs gütlich, doch unter Bedrohung der Tortur darüber befragt, nachmahls aber, Marx Meyer zu Creilsheim und der Pfarrer von Schalckhausen, in Ansbach würcklich damit belegt, jedoch der Pfarrer nur gantz gering und leiß aufgezogen, wie ich solches in einem zu Ansbach befindlichen Fasciculo Actorum gelesen. Ob ich nun schon nicht finde daß sie einiger aufrührischen Lehren oder Vornehmens seyn überwiesen worden, ist doch der Pfarrer, weil er nicht revociren wollen, abgesetzet, und nebst andern des Landes verwiesen worden.

(5.) Neue Unruhe wegen des Interims und Kargii Meynung.

Das Interim machte nach diesem viele Unruhe auch in hiesigen Landen, und wurden Anno 1548. zwey Land-Täge nacheinander deswegen zu Ansbach gehalten. Hierauff war einige Zeit gute Ruhe und Stille in Ansehung der Religions-Strittigkeiten, biß Anno 1567. der Stadt-Pfarrer Karg zu Ansbach einen neuen Lermen anfieng, der aber durch dessen Revocation Anno 1570. beygeleget worden.

Das

Das XIV. Capitel.

Verſchiedene zur Ansbachiſchen Hiſtorie gehörige/ bißhero unedirte Urkunden.

SHe ich nachfolgende wenige Urkunden, denen mit Gottes Hülffe, und Gnädigſter Hoher Erlaubnuß künfftig noch mehrere folgen ſollen, communicire, muß ich vorhero diejenigen Worte des Herrn Geheimbten Raths von Ludwig, ſo zu deren edirung mich beſonders angefriſchet, præmittiren; Es lauten aber dieſelbigen *in Præf. ad Scriptor. Rer. Bamberg. §. XVII.* und *in jure clientel. Cap. I. §. III. p. 6. ſqq.* folgender maſſen, nehmlich an dem erſten Orth;

Recurrit in animo dolor, quem ſæpe habui alias, quod in hïs theſauris, nehmlich der Diplomatum &c. aperiendis adeo difficiles ſint principes & proceres Germaniæ, cum tamen e re ſit eorundem, talia inſtrumenta per Ora & Calamos volare virorum, literas & jura tractantium. Certe non tot in Libellis ac Syſtematibus patriæ Juris Prudentiæ errores ac mendæ regnarent agerentque altiſſimas radices, ut animis hominum vix iterum poſſint evelli, ſiquidem extarent prodirentque idonea fidei ac veritatis monumenta. Und an dem letztern;

Ut innumeras jacturas taceam, quibus tabularia, quæ maxime Germanis curæ fuerunt, admodum exhauſta fuere. Plurima etiam ſub manibus ignavorum Cuſtodum vel ærugine obliterata vel a tineis & blattis corroſa atque conſumta ſunt. Quod hodieque ſupereſt, id vere Sibillina fata habet & aditus vel invidia vel ſocordia vel etiam vaniſſima ſuperſtitione præcluſos. Quo fit, ut, in tanta rerum Romanarum ubertate, hoſpites in patria aut quod ille dixit, pueri maneamus, id eſt neſcii eorum, quæ olim in curiis acciderunt.

I.

Literæ ab Otbrath, quibus quosdam ſui proprii juris famulos tradidit ad reliquias Sti Gumberti in Onoldesbach Anno 993.

(1.) Charta Otbrathi, nach dem in dem Hochfürſtl. Archiv befindlichen Original.

IN nomine Sancte & individue trinitatis. Notum ſit omnibus in Chriſto degentibus, qualiter ego Otbrath cum nepotibus meis nomine. Rotger. Reinhart. quosdam mei proprii juris. Famulos (*a*) tradidi pro remedio animee mee debitorumque meorum. Reinger. Walto. Otbraht. ad reliquias Sancti Gumberti. in *Onoldesbach in pago renguowe ſita.* ea vero diſpoſitione ut in ſingulis annis in pentecoſten III. denarios aut eorum pretium perſolvant. mundibardium (*b*) vero advocatum predicti loci non ad mclinandum. Sed ad defendendum habeant ſi quis vero iſtum cenſum. vel iſtam tradicionem. frangere vel deſtruere. conatus fuerit. iram dei omnipotentis. & omnium ſanctorum ejus ſibi excitet. Iſti ſunt teſtes. Gagenhart. Gotebrath presbiteri, Dietbrecht. Wolfpero.

(*a*) d. i Etliche Unterthanen / welche damahlen meiſtens vor leibeigene Knechte geachtet wurden. Siehe was wir hievon *in Not. ad Dipl. Carolinum. p.* 26. 27. *S. n. XXI. p.* 28. *ſq.* angemercket.

(*b*) Der Senſus iſt dieſer / es ſolle der Advocatus von dem St. Gumbrechts-Stifft / auch Mundib irdus dieſer Stifftung ſeyn / jedoch die Macht nicht haben ſolche zu ſchwächen / ſondern ſie zu beſchützen verbunden ſeyn.

Digitized by Google

pero. marcolt. recko. winger. volderich. hiſo. harth. hadebraht. ſidegelt. Riehart. acta eſt hec preſtolationum kartula. in monaſterio Onoldesbach. anno ab incarnacione domini. D. CCCC. LXXXX. III. indictione. XIII. regnante ottone rege anno imperii ejus XIII. & ego Eurchart. jubente Reverendo epiſcopo. XI. K. ſeptembris ſcripſi.

Das anhangende Sigill repræſentiret Gumbertum ſitzend mit der Mitra auf dem Kopff, ſo von einem circulo oder Schein umgeben wird, in der Lincken ein Buch und in der Rechten den Biſchoffs-Stab haltend, mit der Umſchrifft,

Sanctus. Gumbertus. Epiſcop.

II.

Literæ Embrichonis, Wirzb. Epiſcopi, quibus parochiam in Onoltesbach, ad altare Sti Gumberti in uſum fratrum Deo ibidem ſervientium donavit. a. 1139.

(2.) Donations-Brieff Biſchoff Embrichonis de A. 1139. nach dem Original.

IN nomine ſancte & individue trinitatis. Notum ſit omnibus tam preſentibus quam futuris quod ego Embricho dei gratia Wirziburgenſis eccleſiæ miniſter humilis. pro remedio anime mee. parochiam quæ eſt Onoltesbach. libera & firma traditione ad altare ſancti Gumberti. in uſum fratrum deo ibidem ſervientium donavi. ea ſcilicet conditione quod nullus unquam hanc parochiam habere preſumat. niſi qui fuerit presbiter & canoni-

nonicus ejusdem eccleſiæ. & ille ſingulis annis in die ordinationis noſtre confratribus ſuis in oblatione perſolvat. XXX. ſolidos. Poſt obitum vero noſtrum in anniverſario noſtro hoc idem facere non negligat. Confratres etiam ejusdem eccleſie bona quedam ſua. pro dilectione & petitione noſtra ſub certo quodam tributo ſex denariorum. quod annuatim eis perſolvendum eſt. Domino Walthero de Lubenhuſen preſtiterunt. bona hec Rode ſita ſunt. que ea conditione ſibi preſtita ſunt ut poſt obitum ipſius. heredes ſui nullam ſibi juſtitiam vel poteſtatem in hoc beneficio vendicare preſumant. potius confratres ejusdem eccleſie predicta bona ſua absque omni contradictione recipiant. *Hec in preſentia domini noſtri. Cunradi.* regis tractata & confirmata ſunt. Teſtes autem qui interfuerunt hi ſunt. Adelham Decanus. Gerlant. Otto. Godeſcalt. Miſco. Walchum. Degenrat. cenobite ejusdem eccleſie. de laicis vero Heinricus. Wolfram. Irme. Adelbertus. Herman. Wolfram. Dietmar. Marcwart. Willibalt. Hartman. Bezelin. Ludewic. Diemar. Werenhere. Bernger. Hazo. Gerwic. Burnhart. Volrat. Arnolt. Erneſt. Arn. Bertolt. Henrich. Willo. Wolfram. Mundrich. Bernhart. Si quis hec immutare temere preſumpſerit. anathema ſit.

Acta ſunt hec. anno dominicæ incarnationis M.C. XXX. VIIII. Indict. II. Regnante. Cunrado. romanorum rege ſecundo. anno vero regni ejus ſecundo.

An dem Original iſt unten das groſſe Würtzburgiſche Sigill aufgedruckt.

Digitized by Google

III.

Confirmatio ac approbatio Domini Heinrici, Wirceburgenſis Epiſcopi, ſuper collatione parrochiæ in Onoldesbach, ab Embrichone, Wirceb. Epiſcopo, St. Gumberto facta. a. 1164.

(3.) Bischoffs Heinrici confirmation / über vorstehenden Donations-Brieff / de Año 1164. aus dem Original.

IN nomine ſancte & individue trinitatis. omnibus in Chriſto fidelibus; notum ſit. quod ego Heinricus Dei gratia Wirceburgenſis eccleſie humilis miniſter. conſilium & inſtitutum venerabilis confratris noſtri heroldi in majori eccleſia Wirceburgenſi & Onoldesbachenſi prepoſiti. & totius ſui conventus in Onoldesbach preſentialiter approbavi. atque promovi. Inſtitutum autem hoc eſt. ut parrochia in Onoldesbach quam beate memorie predeceſſor meus Embricho. Sto Gumberto, & ibidem ei ſervientibus. pro remedio anime ſue contulit. decanie conventus ejusdem. ſit in ſolacium. ſicut eſt de canonica ſcolis ipſius eccleſiæ. a prefato propoſito tali pacto collata. ut qui legitime. & canonice predictam habeat canonicam. habeat & curam ſcholaſticam. & ſi uno careat altero non fruatur. ſic ordinatum eſt de parochia & decania. hoc adjuncto. ut decanus habens parrochiam. quolibet anno in anniverſario predicti Embrichonis epiſcopi. confratribus ſuis triginta ſolvat ſolidos, & in dedicatione ejusdem eccleſiæ. qua-

draginta denarios. ſeu panis & vini tantundem valens. in nativitate S Johannis baptiſte ſimiliter & in decollatione tantundem. ea lege. ut conventus his tribus ſollempnitatibus. ad parochiam cum proceſſione ſollempniter veniant. & divina ibidem peragant; Decanus etiam ejusdem eccleſiæ bona. & decimationes quas & uſus & atteſtatio populi ejus eſſe approbat: plenarie exigat. & accipiat; ut autem hoc inſtitutum inconvulſum. & ratum in omne evum permaneat. auctoritate noſtra confirmavimus. & impreſſione Sygilli noſtri. corroboravimus. Si quis hoc infringere temerarie preſumpſerit anathema ſit; hujus rei teſtes ſunt majoris eccleſie in Wirceburc. Preſens Decanus. Richolfus. Reinghardus. Sygelogus heynricus. & in Onoldesbach Gothebaldus Decanus. Walcherus. Adelbero. Rabenoldus. Cunradus. Sigefridus. Giſelbertus. Yringus. Sigebodo. Wolframus. Heinricus. Laici. Adelbero de thageſtete & Cunradus frater ſuus. frater Otto de Halsbrunnen. Marcuardus. Hartmannus. Cunradus. Gervicus. Erneſtus. & Arno frater eius.

(L. S.)

Acta ſunt hec Anno incarnationis dominice. M°. C°. LX̊. IIII̊. Indict. XII. Regnante Imperatore Frederico. Duce Frederico exiſtente advocato. & ſub eo Wolframo de Scalkehuſen.

IV.

Digitized by Google

IV.

Stifftungs-Brieff des Seel-Bades zu Ansbach von dem Canonico Friederich im Stein-Hauß/ de A. 1410.

(5.) Stifftung des Seel-Bades zu Ansbach nach dem Original de Anno 1410.

WIr die Burger des Raths der Stadt Onolzbach bekennen offentlich mit dieſem Brieff/ für uns und für all unſern Nachkomen/ daß der Erbar und Geiſtlich Herr/ Herr Friederich genandt/ im Stein-Hauß/ zu dieſen Zeiten Chor-Herr und Cuſtos/ in dem Stifft zu Onolzbach/ dem allmächtigen Gott zu Lob/ und durch Seeligkeit willen/ſein und ſeines Bruders Seelen/ und allen glaubigen Seelen zu Hilff und Troſt/ und armen Menſchen zu Hülff und zu Nutz/ geſtifftet/ geſchickt und gemacht hat/ daß Hanß Bader im obern Bad/ und Hanß ſein Sohn und ihre Erben/ und alle die künfftiglich dieſelben Badſtuben nieſen und haben fürbaß ewiglich alle Monat ſollen ein redlich Seel-Bad machen und haben/ und alle Menſchen die durch Gottes Willen wollen/ ſie ſein arm oder reich/ geiſtlich oder weltlich/ tugentlich ſollen laſſen baden/ und Ihnen warm Waſſer und Laugen gnug geben und warten/ als dem Seel-Bad von Rechts wegen zugehört/ mit ſcheeren und andern allen dingen ausgenommen laſſen/ wer das will haben/ der ſoll es lohnen ohngeverde. Und das Seel-Bad ſoll ſeyn an einem Dienſtag/ und von denſelben Dienſtag all

Weg über vier Wochen aber eines/ es sey dann das ein Feyertag an demselben Dienstag sey/ so soll das Seel-Bad am Donnerstag darnach seyn/ ohngeverde/ were aber daß ein Feyertag am Montag were/ oder am Witwoch/ also daß das recht Wochen-Bad am Dienstag were/ so soll das Seel-Bad aber an Donnerstag darnach sein/ und man soll es in den Kirchen verkünden/ daß sich arme Leuthe darnach wissen zu richten/ ohne alles geverde. und darumb so hat der ob genannte Herr Friedrich Custos/ den obgenannten Hansen Bader und seinen Sohn und Ihren Erben ledig aufgeben/ zwey Tagwerck aigener Wiesen/ die gelegen sein/ zwischen Wasserzell und Schmallenbach genandt die Fornbacherin/ und zwey Tagwerck aigener Wiesen gelegen Inwendig Schalckhausen/ genandt die Astel Wise/ und hat Ihme die geben/ für ledig/ frey lauter aigen/ also daß sie und Ihre Erben oder wer dieselben Badstuben hat/ dieselben Wiesen sollen Innhaben/ nutzen und niesen/ mit allen Nutzen und rechten und das obgenandt Geschefft und Seelgeret für daß ewiglich davon ausrichten/ getreulichen in dem Maas und Weis/ als oben geschrieben stehet/ ohngeverdt/ auch hat der obgenandt Hans Bader und Hans sein Sohn für sich und alle Ihre Erben und Nachkommen/ den obgenandten Geschefft und Seelgeret vor uns zu Weisel gesetzt/ dieselben Ihre Badstuben mit Ihrer Zugehör/ und den Garten darbey/ der vorzeiten Fritzen Bittner gewesen ist/ und den grossen Kessel in der Badstuben/ also daß alles und auch

die

die vorgenannte vier Tagwerck Wiesen/ fürbaß ewiglich beyeinander und zu einander gehören soll/ und keines von dem andern nit verkaufft noch getheilt soll werden/ in kein weis/ und auch die Wiesen sollen allzeit aigen bleiben/ allso/ daß Niemand kein Gült noch Steuer darauf nehmen/ noch darauf verkauffen sollen/ und wann das die Badstub oder der Kessel Besserung bedarff/ da sollen allezeit die die obgenandte Wiesen niesen und haben/ alle Besserung förderlich machen/ das dem Seelgereth ein gnüg geschehe/ ohn geverdt.

Auch ob die Badstub schaden neme/ verbrünne oder niederfiele da Gott vor sey/ so sollen allezeit die die Badstuben besitzen/ und Innhaben dieselben Stuben wider in einem Jahr bauen/ were aber/ daß er in dem Jahr darzu nicht kommen möchte oder bauen daß wir erkennten/ daß das ungefährlich verzogen wurde/ so sollen wir die obgeschriebenen Nutzen von den Wiesen/ dieweil die Badstub ungebaut und ungebessert wer/ einnehmen/ und daß demselbigen Bader der zu den Zeiten darauf sitzt und bauet/ dieselben Nutzen/ so viel wir der eingenommen haben/ wieder zu dem Bau/ den er gethan hat/ geben/ ohn wider Red ohn geverdte.

Möcht aber der die oder welcher den darauff sitzt/ in dem Jahr/ oder wenn er möcht/ ehe die Stuben gar gebauet/ und gebessert würde/ Bad haben/ allso/ daß den armen Leuthen verbracht würde/ alles was vorgeschrieben stehet/ so sollen Ihm die Nutzen von dem obgeschriebenen Wiesen/ gantz-

lichen und gar folgen und kein Schaden davon haben/ ohngeverde. Auch iſt mit Namen geret/ und mit beyder Parten fleißiger Bitt und guten Willen gemacht daß man allezeit fürbaß ewiglich zwen Burger des Raths darzu ſetzen und geben ſoll/ die zu dem obgenannten Seelgereth warten/ daß armen Leuthen ein genüg geſchehe/ und auch zu bauen/ und ander Nothdurfft/ in der Maas als vorgeſchrieben ſtehet/ ohngeverde.

Und wie offt derſelben einer abgieng von tods wegen/ oder aus dem Rath geſetzet wurde/ ſo ſoll der Rath allezeit einen andern darzu ſetzen/ als offt das Noth geſchicht/ ohngeverdte.

Und ich obgenandter Friederich in Stein-Hauß Chor-Herr und Cuſtos/ in dem Stifft zu Onolzbach/ bekenne daß ich mit geſunden Leib/ mit freyem Willen/ und mit wohlbedachtem Muth das obgeſchriebene Geſchefft und Seelgereth gemacht/ und die obgenandte Wieſen darzu habe geben williglich und lediglich/ daß zu urckundt/ ſo han ich fleißig gebetten/ die Burger des Raths/ der Stadt zu Onolzbach/ daß Ihr Stadt Inſigel an dieſen Brieff gehangen haben/ und ich obgenandter Hanß Bader und Ich Hanß ſein Sohn/ bekenne öffentlich/ für uns/ und alle unſere Erben/ und Nachkommen/ aller vorgeſchriebenen Artickel und taydung und geloben mit guten treuen das alles getreulich zu halten und gäntzlich zu vollführen/ das von uns in dieſem Brieff geſchrieben ſtehet/

Deß zu Urkundt und ewiger Gedächtnuß/ ſo ha-

haben wir auch fleißig gebetten/ die Burger deß Raths der Stadt Onoltzbach/ daß sie Ihr Stadt Insiegel an diesen Brieff gehangen haben/ Ihn und der Stadt und andern Burgern ohne Schaden/ und wir die Burger des Raths/ der obgenandten Stadt/ geloben und gereden/ bey guten treuen/ für uns und unsre Nachkommen/ dieses vorgeschrieben Seelgereth getreúligen zu fordern und zu versehen/ in der Maß/ als vorgeschrieben stehet. Und zu mehrer Sicherheit/ So haben wir jeglicher Partey einen Brieff geben/ mit unserer Stadt anhangenden Insiegel der geben ist/ an dem nechsten Dienstag nach Sanct Nicolai tag nach Christi geburt 1410.

V.

Bulla Pii. II. Krafft deren er verbietet/ daß derer Herrn Marggrafen und Burggrafen von Nürnberg Unterthanen/ vor keinem andern als derselben Gericht sollen stehen/ de Anno 1458. vidimirt a. 1462.

"NOs fratres, frater Conradus Pleydner Prior, "frater Johannes Kreglinger Subprior: fra- "ter Hermannus Procurator: totusque "Conventus de corpore Capituli domus in Culmach "ordinis fratrum Heremitarum Sancti Augustini "per (5.) Bulla Pii II. de A. 1462. nach einer alten vidimirten Copia.

"per ſedem apoſtolicam privilegiati, Recognoſci-
"mus publice per preſentes; quod litras ſanctis-
"ſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini
"Pii, divina providentia Pape ſecundi, ejus vera
"Bulla plumbea in cordula ſerica pendentes, mo-
"re Romanorum curie bullatas, non raſas, non
"cancellatas, nec abolitas, ſed ſanas & integras,
"omnique vitio & ſuſpitione carentes nobis pre-
"ſentatas, recepimus et vidimus, cujus tenor de
"verbo ad verbum ſequitur & eſt talis; Pius

Epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad futuram rei memoriam, Etſi de cunctis Chriſti fidelibus ut a noxiis & gravaminibus tam realibus quam perſonalibus releventur quantum cum domino poſſumus ex apoſtolice ſervitutis officio nobis jugiter cogitare convenit & proviſionem impendere ſalutarem de ſtatu tamen & tranquilitate ac commodo Romane eccleſie devotorum Principum & eorundem ſubditorum incolarum & habitatorum ut ab in commodis preſerventur immunes, quanto illos inter ceteros nobis & Romane Eccleſie affectos propenſiori amplectimur caritate, hinc eſt, quod nos attendentes diverſa gravamina ac perſonarum rerum & bonorum diſpendia, quibus dilecti filii Vaſalli familiares ſubditi Incole & habitatores, in temporalibus dominiis territoriorum & locorum dilectorum filiorum nobilium virorum Friderici ſacri Romani imperii Electoris & Archicamerarii ac Johannis Alberti & Friderici junioris Marchionum Brandenburgenſium & Burgar-

graviorum Nurenbergenſium, conſiſtentes & commorantes hactenus fuerint laceſſiti ac volentes eosdem ab incommodis tam perſonalibus quam realibus, que niſi eis ſuper hiis provideretur in futurum ſubire formidant, in quibuscumque cauſis paterne caritatis officio relevare ac ſupplicationibus dictorum Marchionum & Burggraviorum aſſerentium ſe velle unicuique de Vaſallis familiaribus ſubditis incolis & habitatoribus predictis juſtitiam miniſtrare in hac parte favorabiliter annuentes auctoritate Apoſtolica ex certa ſcientia hac preſenti conſtitutione perpetuo duraturâ decernimus, ſtatuimus & ordinamus quod de cetero ipſorum Marchionum & Burggraviorum Vaſalli familiares ſubditi incole & habitatores in terris & locis eisdem Marchionibus & Burggraviis eorumque ſucceſſoribus quovis modo ſubjectis nec & pro tempore commorantes quarumcunque Apoſtolicarum vel aliarum litterarum vigore etiam conſervatorialium ſub quacunque verborum forma & cum quibusvis clauſulis etiam derogatoriarum derogatoriis a ſede apoſtolica etiam pro tempore emanatarum aut aliorum quorumvis reſcriptorum apoſtolicorum vel generalium conciliorum nunc obtentorum & in futurum obtinendorum etiam ſi in illis de preſentibus mencio fieret ſpecialis ſeu ordinarie delegate vel ſubdelegate aut alterius cujusvis eccleſiaſtice auctoritatis quavis occaſione vel cauſa coram alio vel aliis quibuscunque niſi coram Marchionibus & Burggraviis ac ſucceſſo-

ribus prefatis vel ab eis deputatis vel deputandis judicibus in quibuscunque civilibus vel criminalibus, proventus tamen Ecclesiarum & injurias Ecclesiasticorum non contingentibus causis conjunctim vel divisim ad judicium trahi vel evocari aut alias quomodolibet conveniri possint neque alias utcunque de justitia respondere teneantur, nec ad id a quoquam inviti compelli valeant, seu etiam coarctari dummodo tamen Vasalli familiares & subditi ac alii supradicti super querelam adversus eos vel eorum aliquem pro tempore propositis coram dictis Marchionibus & Burggraviis aut judicibus ab eis deputatis prefatis vel eorum altero prout causa exegerit parati sint stare juri & ipsi Marchiones Burgravii & successores judices vel deputati ab eis in ministrando querelantibus de eisdem Vasallis familiaribus subditis & aliis justicie complementum negligentes non fuerint vel remissi districtius inhibentes omnibus & singulis locorum ordinariis ceterisque conservatoribus judicibus ac delegatis & subdelegatis vel alia quavis auctoritate deputatis seu deputandis ne Vasallos familiares subditos, incolas & habitatores Marchionum & Burggraviorum ac successorum suorum seu eorum aliquem contra decretum, statutum & ordinationem predictam quovis modo molestent & inquietent vel perturbent aut molestari, inquietari vel perturbari permittant, decernentes omnes & singulas excomunicationis, suspensionis & Inderdicti sententias, nec non pro-

cessus

ceſſus quoslibet, quas & quos contra preſentis indulti formam & tenorem promulgari, attemptari vel preſumi contigerit aut haberi, nullius fore roboris vel momenti; Et inſuper volentes ut indultum ducretum & alia premiſſa, omnibus ſublatis obſtaculis plenum & debitum ſortiantur effectum Venerabili fratri noſtro Epiſcopo Lubecenſi & dilectis filiis prepoſito Brandenburgenſi ac Bambergenſi & Eyſtettenſi nec non ſancti Gumberti Onolſpacenſi, Herbipolenſis dioceſis Decanis eccleſiarum per apoſtolica ſcripta mandamus quatinus ipſi vel duo aut unus eorum per ſe vel alium ſeu alios Marchionibus Burgraviis, ſucceſſoribus Vaſallis familiaribus & aliis ſupradictis adverſus quoslibet efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non permittant eosdem aut eorum aliquem conjunctim vel ſeparatim contra tenorem preſentium literarum ab aliquibus indebite moleſtari moleſtatores hujusmodi nec non contradictores quoslibet & rebelles cujuscunque ſtatus, gradus, Ordinis vel conditionis exiſtant etiam ſi Metropolitica pontificali aut apoſtolica vel alia quavis prefulgeant dignitate vel auctoritate quotiescunque expedierit eadem apoſtolica auctoritate per cenſuram eccleſiaſticam, apellatione poſtpoſita, compeſcendo, invocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, non obſtantibus tam pie memorie Bonifacii Pape VIII. Prædeceſſoris noſtri, quibus cavetur, ne quis extra ſuam civitatem vel dioceſim niſi in certis exceptis caſibus & in

illis ultra unam dietam a fine ſue dioceſis ad judicium evocetur; ſeu ne judices a ſede deputati prædictam extra civitatem vel dioceſin, in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere ſeu alii vel aliis vices ſuas committere preſumant, ac de duabus dietis in concilio generali qua aliis conſtitutionibus & ordinationibus apoſtolicis contrariis quibuscunque, aut ſi aliquibus comuniter vel diviſim a dicta ſit ſede indultum quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari auc extra vel ultra certa loco ad judicium evocari non poſſint per literas apoſtolicas non facientes plenam & expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi ac eorum perſonis, locis, ordinibus & nominibus propriis mentionem & qualibet alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cujuscumque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam ipſorum jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodo libet impediri & de qua cujusque toto tenore habenda ſit in noſtris literis mentio ſpecialis; Ceterum volumus & apoſtolica auctoritate decernimus, quod quilibet ipſorum judicum & conſervatorum per vos, ut prefertur & per ipſos aut alterum eorum pro tempore deputatorum ſeu in futurum deputandorum proſequi valeat, articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans ullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque (*a*) *adant* preſentium ſit eis & cuilibet eorum in

(*a*) Diß Wort iſt in dem Original nicht wohl zu leſen und falſch geſchrieben / ſoll aber vielleicht / ad hoc heiſſen / oder adeo.

Digitized by Google

premiſſis omnibus & eorum ſingulis ceptis & non ceptis preſentibus & futuris data poteſtas & jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate poſſint & quilibet eorum poſſit in premiſſis omnibus & eorum ſingulis ceptis & non ceptis preſentibus & futuris & propredictis procedere, ac ſi premiſſa omnia & ſingula coram eis cepta fuiſſet & ipſorum cujuslibet jurisdictio in premiſſis omnibus & ſingulis percitationem vel modum alium perpetuata legitimum extitiſſet, conſtitutione predicta ſuper conſervatoribus & alia qualibet in contrarium edita non obſtante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conſtitutionis, ſtatuti, ordinationis, inhibitionis, mandati, voluntatis & decreti infringere vel ei auſu temerario contraire; ſiquis autem hoc attemptare preſumpſerit indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Senis, Anno incarnationis dominicæ Milleſimo quadringenteſimo quinquageſimo octavo, Duodecimo Kl. Aprilis Pon„tificiatus noſtri Anno primo. Inquorum omni„um & ſingulorum fidem & teſtimonium pre„miſſorum ſigillum noſtri prioratus officii eſt ap„penſum. Datum in Culmach anno Domini „M. CCCC. LXII. Nona die menſis Junii.

VI.

Bulla Pii Papæ II. super erectione Conventus Carmelitarum in Capella beatæ Mariæ, Mariacapel nuncupata, de A. 1462.

(6.) Ejusdem alia Bulla, de Año 1462. nach dem/ sub cañabe & plumbo ausgefertigten Original.

Pius Episcopus servus servorum Dei Dilecto filio, Decano ecclesie sancti Gumperti in Onolspach Herbipolen. dioec. salutem & apostolicam benedictionem. Piis fidelium votis gratum nos prebere decet assensum & ut ea que religionis propagationem divinique cultus augmentum respiciunt optatum sortiantur effectum libenter interponimus solicitudinis nostre partes. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri Alberti Marchionis Brandenburgensis petitio continebat, quod ipse ob singularem devotionem quam gerit ad fratres & ordinem beate Marie de Monte carmeli plurimum affectat quod Capella beate Marie, Maria-capel vulgariter nuncupata prope opidum Krewlsheim Herbipolensis dioec. temporalis dominii sui quam ejusdem Marchionis genitor fundavit, & que de jure patronatus ipsius Marchionis existit in domum seu conventum dicti ordinis pro usu & habitatione nonnullorum fratrum ejusdem ordinis inibi virtutum domino conventualiter perpetuo serviturorum cum ecclesia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, cimiterio, ortis, ortalitiis & aliis necessariis officinis de novo erigatur, fundetur & constituatur. Quare pro parte prefati Marchionis asserentis quod dilectus filius Johannes Durre modernus prefate Capelle Capellanus contemplatione ipsius Marchionis qui

sibi

ſibi de uno alio beneficio providit ſeu providere intendit ad effectum predictum eandem Capellam dimittere proponit, ſive jam reſignavit, nobis fuit humiliter ſupplicatum ut ſibi fundandi & conſtruendi ſeu fundari, & conſtrui faciendi domum ſive conventum ex capella predicta, pro uſu & habitatione eorundem fratrum, ac ipſis fratribus dictam, Capellam, pro hujusmodi fundatione aptam recipiendi & perpetuo inibi habitandi licentiam concedere, aliasque in premiſſis opportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur qui religionem & cultum divinum noſtris potiſſime temporibus ubique vigere & augeri ſupremis affectibus deſideramus, tam pium prefati Marchionis in hac parte deſiderium in domino plurimum commendantes, etiam ipſius in hac parte ſupplicationibus inclinati, diſcretioni tuæ per apoſtolica ſcripta mandamus quatenus ſi eſt ita, & dictus Johannes Durre Capellam prefatam ad hujusmodi effectum jam reſignavit, ſeu reſignationem hujusmodi in tuis manibus ad eundem effectum ſponte facere voluerit ut prefertur illam hac vice duntaxat auctoritate noſtra recipias, & admittas, eaque per te recepta & admiſſa, ipſi Marchioni dictam Capellam in domum ſeu conventum cum eccleſia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, Clauſtro, cimiterio, ortis, ortalitiis & aliis neceſſariis officinis hujusmodi pro uſu & habitatione eorundem fratrum de Monte carmeli fundandi, conſtruendi, & erigendi ſeu fundari, conſtrui, & erigi faciendi, nec non dilecto filio Johanni Scriptoris de Krewlſheim Priori Domus ſeu conventus ejusdem ordinis in Dinckelſpuhel Auguſtenſis dioec. cum tribus aut quatuor fratribus ſuis ſe illuc transferendi, ipſamque erigendam domum pro ſuis uſu & habitatione recipiendi, retinendi, & perpetuo in habitandi cujusvis alterius ſuper hoc licentia vel aſſenſu minime requiſitis, eadem auctoritate licentiam largiaris.

Nos

Nos enim ſi illam per te vigore preſentium elargiri contigerit, prefato Johanni Scriptoris, nec non ſingulis fratribus in dicta erigenda domo pro tempore commoraturis, quod omnibus & ſingulis privilegiis, indulgentiis, libertatibus, exemptionibus, indultis & gratiis prefato ordini, nec non ipſius Domibus ac perſonis per ſedem apoſtolicam vel alias quomodolibet concesſis & concedendis uti & gaudere valeant atque posſint, apoſtolica auctoritate tenore preſentium indulgemus. Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Papæ VIII. predeceſſoris noſtri, prohibente ne fratres ordinis mendicantium in aliqua civitate aut quovis caſtro ſeu alio loco ad inhabitandum quecunque domus aut loca de novo recipere vel hactenus recepta mutare preſumant, absque ſedis predicte licentia ſpeciali faciente plenam & expreſſam de prohibitione hujusmodi mentionem, ac aliis apoſtolicis nec non in provincialibus & Synodalibus conciliis, aut generalibus capitulis editis generalibus vel ſpecialibus conſtitutionibus & ordinationibus, ſtatutis quoque & conſuetudinibus ordinis predicti illis preſertim quibus cavetur, domus hujusmodi niſi in diſtantia quinque leucarum ab invicem de novo erigi minime debere, etiam ſi juramento, confirmatione apoſtolica vel quavis alia firmitate roborate ſorent, ceterisque contrariis quibuscunque. Jure tamen parrochialis eccleſie & cujuslibet alterius in omnibus ſemper ſalvo. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis dominice Milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſecundo. Kal. Aprilis Pontificiatus noſtri anno quarto.

VII.

Digitized by Google

Breve Pauli II. de A. 1466. worinnen er Marggraff Alberto von Brandenburg verbietet ſeine Princeßin an den König Podiebrat in Böhmen / als einen Ketzer nicht zu verheyrathen.

(7.) Pauli II Breve an Marggraff Albertum A. 1466.

PAulus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilecto filio Nobili viro Alberto Marchioni Brandenburgenſi ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Superiori anno cum ad aures noſtras pervenisſet, te natam tuam katholicam parentibus orthodoxis genitam nato heretici Girſicki regni Bohemie occupatoris, & ipſi paterne impietatis imitatori matrimonio copulare velle Nos eam rem indigne ferentes, & glorie dei atque tuo honori ſalutique animarum veſtrarum conſulentes, ſcripſimus tibi gravius & efficacius. atque ſimul longiuſculis literis apoſtolicis exhortantes & admonentes. te etiam ſub anathematis interminatione & obteſtatione divini judicii tue nobilitati, precipientes atque mandantes ut ab inceptis deſiſteres, & nullo modo filiam tuam heretico jungeres prout latius in eisdem literis quarum copiam his inſertam ne forte ille perierint mittere tibi decrevimus que ad verbum ſequitur. " Paulus Epiſcopus ſervus ſervorum Dei. Dilecto filio " nobili viro, Alberto Marchioni Brandenburgenſi, ſa- " lutem & apoſtolicam benedictionem. Nobilitatis tue " literas accepimus quibus ſignificas affinitatem inter te " & Georgium de Podiebrat, qui ſe vocat, Bohemie " Regem adeo firmatam. ut ſalvo honore tuo diſſolvi " non poſſit. Et ſi illam non ſervaveris aliis honori tuo " detrahendi daretur occaſio. Petis propterea conſuman- " di tibi per nos licentiam indulgeri. Conſideravimus

Bayerische Staats Bibliothek München

Digitized by Google

" diligenter cauſas in literis tuis expreſſas audivimus
" etiam que per venerabilem fratrem noſtrum Johannem
" Epiſcopum Portuenſem & dilectum filium noſtrum fran-
" cicum ſancte Marie nove Diaconum Cardinales circa pre-
" miſſa tuo nomine nobis relata fuere. Verum ex his
" omnibus colligere non poſſumus ex diſſolucione affini-
" tatis hujusmodi honorem tuum aliquatenus ledi. Quin-
" imo intelligimus, ſi illam quod abſit forte ſervave-
" ris honori tuo non mediocriter derogari, teque per-
" petue infamie ſubjacere. Credimus excellentiam tuam
" cum ex fama publica tum ex aliis literis jamdudum no-
" viſſe Quod dictus Georgius in publico regni Bohemie
" conventu palam ſe hereticum profeſſus fuerit, quod-
" que ex hoc felicis recordationis Pius II. predeceſſor no-
" ſter poſt multas expectationes & morata Georgium in
" ſua perfidia durare cognoſcens, tandem contra illum
" veluti hereticum proceſſus inſtituit & quod nos per
" ejusdem predeceſſoris veſtigia ſecuti, cum poſt varias
" dilationes Georgius in errore perſiſtens durior fieret,
" nec ulla converſionis ſue ſpes reſtaret, cauſam contra
" illum veluti in hereſim relapſum, & aliis gravibus ir-
" retitum criminibus terminandam. commiſimus ut qui
" dicti predeceſſoris ſimul & noſtra monita tocies requi-
" ſitus & tam diu expectatus omnia contempſerat eum
" veluti diaboli membrum ab eccleſia preciſum Regno Bo-
" hemie & omni dignitate & dominio privatum apſtoli-
" ce ſedis cenſura decerneret Regnumque illud alteri com-
" mitteret qui illud in unione katholice eccleſie ac juſticia
" & pacis tranquillitate gubernaret. Quodque nos etiam
" ut ceteris Germanie principibus ita tue quoque nobilitati
" diſtricte mandavimus ne interim cum ipſo heretico fe-
" dera & pacta quelibet inirent & ſi qua interim fortas-
" ſis contracta fuiſſent apoſtolica auctoritate omnino diſ-
" ſolvimus, teque & principes eosdem ad illorum obſer-

va-

" vacionem voluimus non teneri. Quid autem tue no-
" bilitati contrarius tuoque preclaro nomini tam indi-
" gnum quam ut tu Chriſtianus & religioſus princeps
" ex katholicis principibus ex eis nobiliſſimis quidem &
" ſacri Romani imperii Electoribus ortus, filiam tuam he-
" retico tradas. Quid tam a patrum tuorum vatis alie-
" num quam cum eo affinitatem contrahere qui ſe palam
" hereticum profitetur & ab eccleſia dei preciſus eſt. Ga-
" viſi fuere parentes tui te nato. firmiter ſperantes ſatis-
" facturum te votis ſuis claramque eis prolem daturum,
" que nomen eorum atque familiam cum honore propa-
" garet. qui ſi intellexiſſent, domus ſue preclaram no-
" bilitatem te illa hereſi federaturum, pro qua extirpanda
" graviſſimos labores & dampna ſubierunt, nec propriis
" pepercere corporibus maluiſſent nimirum te in cunis ex-
" tinctum quam ad hec tempora reſervatum. Nullus hac-
" tenus pro tutanda katholica religione & huſitarum he-
" reſi delenda tantum laboravit, quantum genitor tuus
" & clare memorie Urſule tue maternus avus, qui ut per-
" nitioſam hanc ſectam chriſtianorum finibus expelleret
" propria capita mortis frequenter objecere periculo pro
" quo magnum & memorabile inter chriſtianos Principes
" nomen maximam in hoc ſeculo gloriam & ampliſſimas
" dignitates conſecuti ſunt & nunc magna a Deo noſtro
" premia percipiunt. Quod ſi tu nunc filiam tuam Georgii
" filio in conjugem das, quid aliud facere videris quam
" Bohemicam ſectam approbare patrum tuorum fidem ne-
" gare & penitus reprobare labores. Magna hec infide-
" litas eſt & maximum omnium crimen divinam majeſta-
" tem graviſſime offendens que hujus criminis reos gra-
" vioribus ſemper penis affligere conſuevit. Quapropter
" non immerito tibi formidandum eſt ſi quod abſit tam i-
" gnomioſam affinitatem contraxeris ne dominus & ſalvator
" noſter Jeſus Chriſtus in die tremendi judicii ſui te glo-

" rie ſue extorrem faciat, & quem cum hereticis & ſcis-
" maticis federatum invenerit, inter hereticos quoque &
" ſcismaticos cum diabolo & angelis ejus eterni ignis par-
" ticipandos incendio conſervat & cum illo ſimul damnet.
" Auſculta igitur & diligenter attende qui facta cum Ge-
" orgio federa allegas & violare formidas quid ſentiant
" ſanctus petrus & eccleſie doctores In male promiſſis
" reſcinde fidem in turpi voto muta decretum. Yſidorus
" ait, Ne nubat filia niſi ſue religionis viro. Inquit Au-
" guſtinus. & Ambroſius dicit cave ne hereticam et omnem
" alienam a fide tua uxorem accerſeas. Quod ſic de u-
" xore dicitur de marito quoque intelligi haud dubium
" conſequens eſt. Nos itaque qui divinæ vocis oraculo
" conſtringimur iter rectum omnes docere & errantes in
" viam domini a devio tramite revocare. Nobilitatem
" tuam ſtricte monemus atque requirimus ſibique ſub ana-
" thematis interminacione & obteſtatione divini judicii
" precipimus & mandamus ut tu veluti catholicus prin-
" ceps deum pre oculis habens & ſaluti tue pariter & ho-
" nori conſulens a tam pernitioſa. & indigna affinitate.
" omnino deſiſtas ab omni denique dicti heretici commer-
" cio & familiaritate abſtineas nec Urſulam tuam heretici
" filio nullatenus tradas. Neque cum eo fedus ineas ſed
" preclari nominis tui memor nobiliſſimam familiam tu-
" am quam virtute & gloria plurimum illuſtraſti ſicuti
" hactenus tui progenitores ita nunc tu quoque a tam in-
" ſigni labe cuſtodias & illorum veſtigia ſequeris, virtu-
" tes & forcia imitari facta & ſuperare contendens ad de-
" lendam Huſſiticam hereſin fortiter aſſurgas & apoſto-
" licorum proceſſuum contra dictum Georgium te intre-
" pidum executorem oſtendas. In quo rem facies omni-
" potenti Deo noſtro inprimis gratam nobis & apoſtoli-
" ce ſedi plurimum acceptam, tuaque nobilitate & pre-
" claro nomine dignam pro quo eciam ultra premium,

" quod

" quod a Deo maximum expectare debes. magnam in hoc
" ſeculo gloriam & indelebile nomen conſequeris & pari-
" ter nos & apoſtolicam ſedem, in his que honorem &
" commodum tuum concernunt tibi favorabiles reddes &
" promptiores invenies Datum, Credimus igitur, & ad-
huc credimus quemadmodum de tua nobilitate prudentia
ac devocine decens eſt credere te nobis obediviſſe atque
obedire & mandatis noſtris apoſtolicis omnino parere Nec
te ullo modo talibus animarum periculis objicere. neque
precepta eccleſie talesque penas contempnere. Novimus
enim Familie tue & clariſſimorum parentum tuorum de-
vocionem & fidei integritatem novimus excellentie tue
perſpicaciſſimum ingenium et gravitatem nec poſſumus
facile ad credendum adduci, quod tu qui in ceteris omni-
bus recte ornaſti familiam tuam & glorie atque fame pa-
rentum non nihil tuis virtutibus addidiſti. in hac precipue
te ab eis contra Boemos Hereticos contra quos illi
ſemper ardentiſſimo zelo reſtiterunt degenerares. Con-
firmavit nos in hac opinione & tanti temporis fluxus in
quo ceſſaſti nec progreſſus es ad ulteriora et dilecti filii
Decani Bambergenſis relacione ſub literis tuis credencia-
libus nobis ſuper hac re facta, per quam te facturum ut
catholicum principem decet tuo nomine pollicebatur et
te apoſtolicis mandatis obediturum nec ultimum inter
principes futurum qui a converſatione illorum heretico-
rum abſtineat, Verum a brevi tempore citra crebri rumo-
res per literas nonnullorum fide dignorum de eadem na-
cione aures noſtras moleſtant, quod tu propediem filiam
tuam ad hereticum maritum heretici filium ſis transmiſ-
ſurus et nuptiarum ſolemnia celebraturus quod ut predi-
ximus non credimus quidem, ſed cum de te ſepe reite-
rentur hec nova judicavimus iterum ad te ſcribendum eſſe.
Quare etiam atque etiam rogamus. obſecramus quoque.
Et per viſcera miſericordie Dei noſtri requirimus et nihi-

lominus ſub pena excommunicationis late ſententie quam in his ſcriptis in te et in ipſam filiam tuam ſi contra feceritis. fecimus. Vobis ambobus mandamus et diſtricte precipimus ut tu nec illam ad talem maritum transmittas nec illa ad talem ſue integritatis corruptorem accedat nec ad ulteriora progrediamini. ſed mandatis noſtris nimio verius Dei et domini noſtri Jeſu Chriſti cujus res inprimis agitur. obedientes ut catholicos principes decet, a tali affinitate, que et honorem ipſius familie veſtre mirum in modum denigraret et ſaluti animarum veſtrarum obeſſet et eccleſie katholice vos redderet ingratos atque abhominandos omnibus modis abſtineatis. Datum Rome aput ſanctum Marcum. Anno incarnationis dominice milleſimo quadringenteſimo ſexageſimo ſexto ydus Octobris pontificatus noſtri anno nono.

Dilecto filio Nobili viro
Alberto Marchioni Brandenburgenſi.

IIX.

Fundations-Brieff der Frühemeß zu Offenbau in dem Ober-Amt Stauff/ A. 1497.

(8.) Stiffungs-Brieff einer Frühmeß zu Offenbau A. 1497.

MIr die Dorf-Meiſter vnd die Gemain zu Ovenpaue thun kunth Allermangelich mit dieſem Briue/ das wir voran Gott dem almechtigen/ ſeiner werden muter Marie/ allem himliſchen Here zu Lob vnd ere/ auch unns vnnſern elltern

elltern vnd vorfarn / auch allen glaubigen selen vnd sunderlich den Jhenen / so Jr steur vnd gab darzu gethan habenn / zu Hilff vnd trost / ain ewige Früemes Jnn die Kirchen zu Ouenpaue vorgenant angefangen vnd fürgenomen haben / schaffen vnd ordnen so dieselben durch den Hochwirdigen Fürsten vnsern Gnedigen Herrn von Eustet ꝛc. confirmirt vnd bestet würdet / das ein Jeder Früemeßer / so dieselben Früemeß Besiezn würde / alle Sontag vnd sonst in der Wochen drey tag Früemeß lesen solle ongeuerlich / Er soll auch sonst alle Feiertag meß lesen vnd gegen denselbn Feiertagen geen auff Andre tag die meß wider abe vnd sonderlich alle Montag solle er mit dem Weihe Wasser vmb die Kirchen geen vnd darnach vnter derselben Meß der Jhenen so zu solcher meß geschafft vnd gegeben haben Jnn gemain vnd aller glaubigen seelen vlaißig gedencken / Er soll auch denselben stifftern allen Jnn gemain ainen Jartag beaien / alle Jar Jerlich vnd ewigclich albegen am Montag nach Margarethe selb dritt auff seinen aigen Costen / vnd in der Vasten soll er alle Sambstag nacht Salm singen / Jtem alle vnnser Frauen abend / am pfingst abend vnd am Christ abend / deß gleichen an vnsers Hrn fronlaichnams abend Vesper singen / Er soll es auch an der Christ nacht halten wie ander Priester / deßgleichen in der Osternacht Metten vnd die heiligen Vrstend nach gewonheit begeen / vnd so es not werd so soll er tauffen vnd die leut mit dem hailigen Sacrament bewarn / doch dem Pfarrer zu Eyßelden vnd seinem

Capplan

Capplan onentgolten an Irer gerechtigkeit / Auch ſoll er den pfarrer zu Eyßellen ſo er erfordert werd zu Jartägen oder andern begencknuſſen ſo man je zu Zeiten In der Kirchen zu Ouenpaue hat / dienen / vmb zimliche vnd gebürliche preſentz den von Ouenpaue an Irn gerechtigkaiten auch on ſchaden / Ein jeder Früemeſſer ſoll auch die Früemeß perſönlich beſitzen / oder ſo er die nit beſitzen wolt / einen andern redlichen Brieſter daruf ſetzen / der der Obrigkait vnd dem pfarrer zu Eyſellen vnd der gemain zu Ouenpaue gefällig were / und daran ſie geniegen hetten / vnd ſoll ſich ſunſt in allen ſachen gepürlich vnd weiſenlich halten / nach geſtalt der Fruemeßr vnd alls einem frumen prieſter gebürt / darumb haben wir vnd andere darzu vermacht vnd gegeben die hernach peſtimbten güter / die nu henfiro ein Früemeſſer zu ewigen Zeiten gebrauchen ſoll und mag / mit namen / Ein Haus hone Stadell vnd gartten mag Jarlich ertragen drey remiſch gulden / Item ein gutt genannt das haiben gut das beſitzt Erhardt Danl / vnd iſt Jme vererbt / davon gibt er Järlichen Martini fünfft halben gulden vnd Walburgis fünfft halben gulden / ſolchs gut iſt dem Durchleuchtig hochgebornen Fürſten vnnſrm gnedigen Hrn Maraaraff Fridrichen vnterworffen geweſen / haben ſein Fürſtlich gnade die Obrigkait durch gotswillen begeben / vnd daſſelb geäugnet zu der gemelten Fruemeß / Item ein Wiſſen zu Vndrmeßing genant die Kreutzwiſen mag Järlich ertragen fünff gulden / daraus get ain ewiger Jartag / den ſoll

ain

ain Früemesser alle Jar halten mit vier messen auf sein aigen costen albegen am Sambstag nach sand Gregorien tag In der Vasten ongeuerlich vnd da gedenckn Hern Peter Hübners Jetzt Früemessers Hanns Hübners / Kunigunden seiner Hauß Frauen / aber Hannsen Hübners Anna seiner Hauß-Frauen vnd aller Irer Kindern / Immassen dan Herrn Peter und Annen Verwanten ain Brieff darüber gegeben wirdet / Item ein Wissen genannt die Lauß Wisen gelegen gegen tandel mag Järlich ertragen vierthalbn gulden / Item Hanns Pausthel vnd Dorothea sein Haußfrau auch Ir Erben vnd nachkommen geben Järlich Sechtzig pfenning aus einem halben tagwerck Wismath genant die Seuwisen / stossend auf die Wolfshekwisen / albegen Michaelis Dauon soll Inen ain Früemesser auch alle Jar halten ainen Jartag mit zwaien messen / nemlich vff den nagsten Erichtag / nach Schwimpacher Kirchweyhe ongeuerlich vnd dieselb Wisen soll unter dem geschlecht bleiben umb vorberürten Zins / dieweil sie die habn wollen / Item ain Wisen genant das gereüt stost vff die Wattenau / mag Jarlichen ertragen zwien gulden / daraus soll auch gehalten werden ain Jartag durch den Früemesser allain alle Pfintztag In ainer Jeden quattember ongeuerlich vnd da gedencken Hannsen Hohels Anna seiner Haußfrauen und Hannsen Kupffermairs / Item Claus Widman / von Stauff hat geschafft Ein und zwantzig gulden / dauon soll ain Izlicher Früemesser alle quattamber am Mitwo-

chen halten ain Meß vnd da gedencken Claußn Widmans vnd Anna Singerin seiner Hauß Frauen vnd fünffzehen seiner Kinder vnd Barbara Nacklin vnd Irer Kind zusambt allen den die aus diesen Geschlechten verschieden sein / Item Siben peth ackers in der Potten vierthalb peth acker auff der Wattenau / zwayn peth im Hayn Graben mag Järlich ertragen Einen Gulden / dauon soll man auch Järlich begeen Einen Jartag Cunzen Werner / Margareten seiner Haußfrauen / allen Irn Kindern / vnd Hansen Mair mit zwaien Messen / die ainen vmb pfingsten vnd die andere vmb sand Margarethen tag ongeuerlich / vnd ain Iglicher vorbestimbter Jartag soll des Sonntags daruor er gehalten wirdet offentlich verkündt werden mit gewonlicher gedechtnuß derselben seelen / Item die Hochwisen vnd ain fleckh bey der Aich Erträgt Järlich Einen Gulden / Item ein Holtz vnd die Kessel Wisen bey einander gelegen / Ertregt auch ainen Gulden / Item Herman trawttner gibt alle Jar aus seinem Gut daruf Er sitzt mit seinen Zugehörungen Sechs schilling pfennig / fünff pfundt Wachs / Sechs metzen Korns Sechs metzen Haberns alles Stainer maß / Ein Vaßnacht hennen oder sechs pfennig auf Michaelis / Item Hanns Simann gibt alle Jar vierthalben metzen Korns vierthalben metzen Haberns alles Stainer maß aus vier vnd zwanntzig peth Ackers / gelegen in alle Velder zu Ouenpaue / vnd aus einen halben tagwerckh Wismatz gelegen beym Kopprunnen / Item Erhart Donll zu O-

uen-

uenpaue gibt alle Jar zween metzen Korns drey metzen Haberns Stainer maß aus der Widembd daſelbſt auf Michaelis / Item die Widend zu Mündorf drauf Hanns Proßmor ſitzt / gibt Järlich fünffthalbn Metzn Haberns Stainer maß / Item zwai veth die Zößlpeth genant / ſtoſſen uff den Fetzn Wege ertragen Järlichen Sechs vnd zwantzig pfennina / Item drey Pottelpeth vnd ain peth bey dem Weyer ertragen Järlichen viertzig pfennig / Item ain Baynfeng Aeckerlein vnder dem Appel ertregt Järlichn viertzehen pfennig / Item ein Wißfleckh im Por genant ertregt Järlich viertzig pfennig / Item Pauls Mail zu Sinters-Dorf gibt Järlichen ein virding War aus ainen peth Ackers zu Sintes Dorff gelegen am Kronpüehl / Item ſo ſein an Barſchafft vorhanden bei Sechtzig Gulden / die ſolln der Früemeß zu Nutz angelegt werden / vnd nachdem wir Jus patronatus gemelter pfründt dem Durchleüchtigen Hochgepornen Fürſten vnd Hrn Herrn Fridrichen Marggraffen zu Brandenburg zu Stettin / pomern ꝛc. Hertzogen / Burggraffen zu Nürmberg vnd Fürſten zu Rügen / vnſerm gnedigen Hrn vmb das ſein Gnad der vorgemelten Güeter an die pfründt geaigent hat / auch aus ſunderlicher vnderthäniger Zunaygung / ſo wir zu ſeinen Gnaden tragen / freywilligklichen vbergebn vnd zugeſtelt habn / darumb bethen wir obgemeltn vnſern Gnedigen Hrn von Eyſtet oder ſeiner Gnaden vicarj in der Gaiſtlichkeit / ſolich Meß vf der gemelten begabung vnd auf ſatzung

gnediglich zu Confirmirn vnd zu beſteten / vnd die Jhenen ſo vnſer Gnediger Herr der Marggraff / obgemelt ſeiner Gnaden Erben vnd Nachkommen / aus recht Jrer Gnaden vbergebn Gerechtigkeit Jus patronatus präſentirn werden / zu Jnueſtirn / wie ſich gepürt / vnd vns darumb Brif geben / das wolln wir umb ſein Fürſtlich Gnad vnderteniglich verdienen / zu vrkund haben wir gebetn: den Erbern vnd veſten Vtzen von Knöring pfleger zu Stauff / das Er ſein Jnſigel zu gezeücknus hieran gehangen hat / doch Jm vnd ſeinen Erben on ſchaden / vnd Jch Vlricus Lesh / pfarrer zu Eyſſeln Beken das ſolchs in dieſem Brief geſchriben mit meinem guten Willen vnd Wißen geſcheen iſt / vnd willige das auch in crafft diß Brifs für mich vnd all mein Nachkomen / zu vrkund han Jch vorgemelten pfleger zu Stauff auch gebethen diß Brif zu ſigeln. Geſcheen am Sontag Galli nach Chriſti Geburd vierzehen hundert vnd im S ben vnd Neunzigſten Jare.

Copia collationata per me Vlricum Glueman de Greding publicum apoſtolica autoritate Notarium & concordat per omnia cum originali idem manu propria atteſtor

Vlricus Glueman Not. P.

IX.

Digitized by Google

IX.

Geſchichte von der Kitzinger und benachbarter Bauren Auffruhr / Anno 1525. von Hieronimo Hamer beſchrieben / und aus einem alten MSt. von zwey Bogen mit ſeiner rubric und marginalien von Wort zu Wort / wie folget / hier inſerirt.

(9.) Hiſtoria vom Bauren Krieg in und um Kitzingen.

Hiſtoria was ſich in Bawern Krieg Anno 1525. zu Kitzingen zugetragen hat.

ANno Domini 1525. am andern Oſtertag, umb den Abent, da es dunckel worden waß, ſo erhube ſich ein erſchöcklich auffruhr, hie in Kitzingen, die dan nach folgent zum Bauren Krieg reichte, vnd war der Anfang allſo, Erſtlich hetten die Auffrühriſchen eine Zech gehalten, in ſtephan Oertleins Hauß in der fiſcher Gaß, vnd alda einen Anſchlag gemacht, ſie wolten fürgeben, wie der Forſt voller Reütter were, Kurtzum ſie wolten wiſſen, waß Ihr fürnemen were, vnd kamen alſo zu Hauffen, mit Harniſch vnd Wehr, leuteten ſturm, namen Contz Schwartzen Vogt, auch Bartholomeus Vogt, Burgermeiſtern die Schlüſſel zum Thoren, vnd beſetzten die Wacht nach Ihren Wollgefallen, ſie fingen auch Cuntzen Gutman Caſtnern, vnd legten Ihn in thurn, vnd hetten dieſelbige Nacht, ein faſt groß getümmel vnd ſchieſſen, dan ſie waren alle voller Weins, da aber frue der tag hergebracht, Namen ſie die Büchſen ſo auff den Marck ſtunden, führten ſie hinder zum Zwinger, vnd wandens gegen den Rathauß, vnd lieſen vmbſchlagen auff dieſe weiß. Alſo Ihr Brüder, alle die Ihr

In der Fiſcher Gaß die Auffruhr angefangen.

daß heilig Evangelium wollet helffen vertheidigen, die sollen mit Hernisch vnd Wehr, auff den platz kommen, da sie sich nun auff den Kirchhoff versamlet hetten, da stund auch ein Erbarer man auß der Gemeine auff Philip Seübet genand, vnd redet mit Jhnen also. Es wurd dieses Jhr fürnemen nicht bestehen mögen, sie sollens fallen lassen, so solte dan eine gemeinte den Rath, vnd ein Rath der Gemeinde angeloben, daß die auffruhr gar keinen weder Raths oder gemeinds Person, schedlig vnd nachtheilig sein solle, diese Rede gefiel Jhrer vielen vnd gingen hin, woltens also einen Erbarn Rath anzeigen, da stund auff ein augen artz der Auffruhr ein Ertzböswicht war, vnd sprach, Jhr Thoren, wolt Jhr eüch daß Sües, also vmbs maul streichen lassen, also fengt man die Meüß, es würd Köpf regnen, alsobald schlugen sie wider Lerma, und traten zu Hauffen, Etliche aber lieffen den Büchsen zu, stelleten sich allermasen, als ob sie zu einem Erbarn Rath auffs Rathauß schiesen wolten.

Philip Seübet Rede zu der Gemeine bieneben.

Augen-Artzt ein Ertz Auffrührer/ist aber hernacher durch gangen.

Da trat vnter sie der Gestrenge, vnd Ehrenveste Herr Ludwig von Hutten, Ritter, vnd Ambtman zu Kitzingen, Erlaubet Jhnen von Meines Gnedigen Herrn Wegen, viertelmeister vnd außschuß zu wehlen, daß theten sie, vnd da sie nun eines Schreiber mangelten, gabe Jch Hironimus Hamer mich selbst zum Schreiber, auff daß nicht ferner Vnfried erwachsen möchte, da wehleten sie etliche vnd virtzig Personen, die solten die Viertel meister darnach wehlen, wie dan geschahe, vnd die Etliche virtzig Personen hieß man den Außschuß, die machten darnach sechs viertel, vnd in einem Jeden viertel Wehleten sie zwen Virtelmeister

Ludwig von Hutten Amtmann zu Kitzingen.

Ein Außschuß gemacht.

Zum Ersten viertel in der Statt wehleten sie zu Viertelmeistern Cuntzen Schmid, vnd Clausen Althausen, vnd wurd Jhr Ratschlag, im Sebastian Bernbeckern behausung gehalten.

Cuntz Schmid Claus Althausen virtelmeister.

Zum andern Virtel in der Statt, wehlten sie Philip Seü-

Philip Seübott Hanß

Seübott, vnd Hansen Knörnern zu Viertelmeister vnd hielten Ihr Virtel in Philip Seübott Hauß

Knörrer viertelmeister.

Im ersten Viertel in der Vorstatt wehleten sie Peter Bulen vnd Hanß Macklen zu Viertelmeistern vnd hielten Ihr Viertel in Steffen Steinmitzen Hauß

Peter Bul Hanß Macklen Viertelmeister.

Im andern Viertel in der Vorstatt, wehlten sie Philip Besolt, vnd Cuntzen Breitheit, zu Virtelmeistern, die hetten Ihr Viertel bey den Virtelmeistern

Philip Besold Cuntz Breitheit Virtelmeister.

In den dritten Viertel in der Vorstatt, Wehleten sie Hansen Schrödern, vnd Friederich Weisen zu Viertelmeistern, vnd hielten Ihr Virtel in Bangratz Scherpfen Hauß.

Hanß Schröder Friederich Weiß Virtelmeister.

In den letzten Viertel zu Etwaßhausen Wehleten sie Hanß Sprengen, und Eucharius Fischern.

Hanß Sprenger Eucharius Fischer Virtelmeister.

Da sich nun die Bauerschafft zu Ochsenfurt lagerte, lieffen teglich Leüd zu Ihnen hinab, vnd gefiel Ihnen Ihr Wesen, vber die masen woll, hetten auch Etliche auß der Gemein zu Ihnen geschriben, Martin Gochsam, vnd Panratz Scherpf gesinnet, wie die von Citzingen auch gern bey Ihnen weren

Da aber die Bauern fürter auff Schwartzag zogen, gaben Etliche für, die Bauern wolten auch Kitzinger bey Ihnen haben, vnd zeigten diese Vrsach an,

Kitzingen gehöre ins Stifft Würtzburg, vnd were den Margraffen nur versetzt, da ortnet man Etliche deß Raths Veit Schollen vnd andere, vnd Viertelmeister, vnd Außschuß gen Gerolzohven, der Haubtleüt meinung zu erfahren, dan dieweil die Bauern nichts mit vnser Gnedigen Herr Margraffen zu schicken, sondern allein mit den Stifft Würtzburg (wie sie fürgeben) noch vnser Gnediger Herr mit Ihnen,

nen, so solten sie seiner Fürstl. Gnaden Burger zu Kitzingen mit Ruhe sitzen lassen, welches die Haubtleüd zugesagt vnd bewilligt hetten, da waren Etliche von den Virtelmeistern Friederich Weiß, Außschuß vnd Gemeinde, zu Hauff getretten, vnd gesagt, sie dörfften vnd wolten mit (a) Jhnen ziehen, auch solches den Jhren zugesagt, vnd geschworen, sie weren den zuvor Beüerisch, da musten die Andern Frommen Herren deß Raths Veit Scholl vnd andere von der Gemeind Hanß Kam der Alte in der Bößwicht muthwilliges fürnehmen bewilligen, vnd gehellen, vnd würd also Kitzingen Beüerisch: Gott Erbarms. Als sie nun wider von Gerolzohven kommen, vnd ein Erbarer Rath, auch Viertelmeister vnd Außschuß zusammen gefordert wurd, vnd Jhnen die Sach wie sie nun Beüerisch worden, enteckt, da waren viel von Viertelmeistern, vnd Außschuß, daß grosser theil der gemeine gar frohe

Theils abgeordnete werden Beürisch.

Die Alten Herren aber deß Raths Matheus Dettelbach, Vrban Vent, vnd andere giengen von den Rathauß herab trauerig, vnd weineten wie die Kinder

Am Sontag hernacher schickten die Haubtleüd einen Stein Metzen von Mergetheim, vnd einen von Rodenburg mit Florian Beyern gen Kitzingen, die Namen Gelübt, von Rath vnd gemeine, vnd verbotten den Rath vnd gemeine vnser Gnedigen Herrn, nicht zu reichen noch zu geben, die weil sie Beüerisch weren, daß geschahe also, wie sie befohlen hetten, aber es weret nicht lang

Seint Beürisch worden.

Item man schickt Erstlich von Kitzingen zum Bauern bey 70. Man mit einem Fehnlein, eine Büchsen auff Redern, Etliche Hacken büchsen, zwen Reißwegen mit spiesen, in selben Hauffen war Enders Wolf von Raths wegen Haubtman, und * Leinhart Mößlein Fendrich

* Dieser ist hernacher

Item

(a) In einer Abschrifft so von dieser Historia mir zu Handen kommen / heist es: sie dörffen und wolten nicht heimziehen ꝛc. und ist es gantz recht / wiewohl sie sonsten von meinem exemplar sehr abgehet und voll Fehler.

Digitized by Google

Item die Bauern hetten ein eigen Sigel, vnd waß sie vor Brieff schriben, besudelten sie damit vnd war also wie verzeichnet ist

zu Würtzburg mit den Schwert gericht worden.

der Bauern (b) Insigel

Item man schickt wider einen Hauffen auß, auff die Neüstatt an der Eisch bey 60. Man, vnter denselbigen war Vrban Vent (c) von Raths wegen Haubtman vnd Jobst Hagen Fendrich

Es wurden auch viel tag besucht, zwischen der Herr-

(b) Es meldet Krieß p. 880. daß die rebellischen Bauren/ Anno 1525. zwey Siegel/ nehmlich ein grosses und ein kleines machen lassen/ womit sie ihre Brieffe besiegelt/ ob nun solche ein ander/ oder auch oben stehendem gleich gesehen? kan zwar nicht gewiß behaupten/ doch halte solches davor. Denn ob schon auch in dem MSt welchem ich in dieser Rixinger Historia gefolget/ diß Siegel etwas anderst dann hier oben und also gebildet gewesen/ als wann ein Hut über die Mist-Gabel/ Dresch-Flegel und Rechen geleget wäre/ habe doch solches ehender vor einen Fehler des Copisten/ der nicht wohl zeichnen können/ angesehen/ als daß es sich würcklich also befunden/ indeme mir noch keines dergleichen sonsten zu Gesicht kommen/ dahero auch in diesem Stück/ einer vorhin angeführten anderweitigen Abschrifft lieber gefolget/ welche diesen Bäurischen Handwercks-Zeug/ gantz deutlich nebst der Pflug-Schaar ausgedrücket.

(c) Oder Feind/ wie er in einer andern Abschrifft genennet wird.

schafft vnd Baurnschafft, als nemlich zu Windsheim, Schweinfurt, Ochsenfurt, vnd ward nichts getheidiget

Im 25. Jahr der weniger Zahl, waß Thomas Büttner Burgermeister in Sommer, vnd im Winder Matheus Dettelbach, es waren auch zur selbigen Zeit hochberühmte Menner in Gericht und Rath zu Kitzingen wie hernach folget

In Gericht waren	Im Rath waren (d)
Thomas Büttner Burgermeister	Thomas Bering
Johan Hagen	Caspar Scheinfeld
Mathes Dettelbach	Paulus Dettelbach
Martin Pfenning	Sebalt Ranfft
Johann Besserer	Enders Hübner
Bartholomeus Vogt	Baldasar Pfeffer
Vrban Veut	Philip Dechsel
Veit Scholl	Michael Rambach
Heinrich Herdegen	Hanß Bauer
Michael Gensterer	Enders Wolf
Sebastian Bernbeckh	Veit Kieffer
Hanß Scherpfer der Alt	Oßwald Flürheim

Item zwischen Ostern vnd Pfingsten, dieweil Kitzingen noch von Bauern regirt wurde, gebote man ein jeglichen in sein Virtel zu kommen, den die Gemeinde gab für Ihre beschwerungs Articul, auff zu zeichnen, vnd für zu bringen, brachten aber nichts sonderlich für, dan wie hernacher folget

Item Christoph Eber Zimmerman, nahm zu sich Heinrich Biederman Stattmeister, zeigt an, wie ein Erbarer Rath den Holtzhandel hetten wer Ihnen beschwerlich, begehrten Ihnen solche Handirung deß Holtz zu widerfahren lassen

Item Geörg Bamberger mit sambt andern Würthen zeigten an deß Vmgelts halben, er wolte lieber geben aus der

(d) Dieser ihre Nahmen finde sonst anderst geschrieben/ es ist aber eben so viel nicht daran gelegen/ wie sie eigentlich geheissen?

der Flaschen den auß der Taschen, man solte ehe die Maß grösser machen, oder das Vmgelt nit geben

Item Etliche zeigten an, in Sebastian Bernbecken behausung, waß Vrban Hiller Ihr Schreiber, ein Rath were so vnbarmhertzig, wan sie die Steüer nit zahleten, legt man sie in einen Diebs thurn, man solte eine Burger straffe machen, eine Lustige stuben, darain solt man einen gebieten

Item Etliche wolten auch, daß die Im Rath, Ausserhalb deß gerichts; Wachens vnd Thorhuedens nit gefreyet sein solten, Hanß Marckhart zeigt an, die Metzger machen die Würst auff ihren Nutz, man sols Ihnen schetzen, vnd vffs Gewicht Ihnen hingeben, vnd wan man in ein Rotwurst schnitte, vnd nit drey Grieffen fünde, den solt man straffen

Clauß Nüchtertrunck sagt, er hette auch Artickul anzuzeigen, es solte aber doch nichts sein, sie sprechen den er habs woll getroffen, vnd sagt, es weren die Im Rath, so einer ein Jahr oder zwey darinnen gewesen were, fast Vbermüttig, vnd stoltz, vnd wo dan ein Armer, vber daß Bögelein trette, wolte er Ihn stöcken vnd blöcken, daß dan der Gemeinde, zu hoher Beschwerung reichte, were derohalben seine Meinung, wo man den solchen im Rath west, daß Man Ihn ein Jahr oder zwey Entsetzet, vnd einen andern an seine statt setzte, biß er demüthig würde, vnd darnach wider hinein setzte, darauff die All im Viertel geantwortet, es were ohne Noth, vnd Vnnutz fur geschlagen, dargegen er wider gesagt, Ey liebe Herrn, hab ich doch vorgesagt, es soll nichts gelten, Ihr sagt den alle, ich habs woll troffen

Dieser ist hernacher zu Würtzburg mit dem Schwerd gericht worden.

Item Hanß Laudenschmid der Christin Düringern Man, sagt er were auch beschwert, er müste die Band kauffen, man soll den grosen vnd kleinen Werth theilen, daß einen Jeglichen Band were

Dieser ist hernacher geblent worden.

Item Etliche wolten man solte Wein vnd Korn in Closter vnd Spittal gleich theilen, vnd dergleichen Vnutze Dinge mehr

Item am Pfingst abent kam Bottschafft, wie die Ottenweltischen Bauren, bey Königshoffen an der Tauber, von Bund von Schwaben geschlagen weren. An denselbigen

gen Abend, schickt man wider einen Hauffen gen Würtzburg, den ersten Hauffen, darüber Enders Wolff Haubtman waß, ledig zu machen, vnter den waß Michael Gensterer von Raths wegen Haubtman

Am Pfingstag des 25. Jahrs, kamen Etliche Kriegsknecht, so bey den Bauern gewest waren vmb 12. Vhr vngefehrlich, welche von den Bauern waren flüchtig worden, gen Kitzingen auffs Rathauß, sagten den Herrn an, wie der Bund von Schwaben die Bauern hetten geschlagen, bald darnach hörte man daß schiesen, daß vor (e) Ingolstatt geschahe,

Den 2. Pfingstag kamen frue wider auß der Schlacht, Vrban Vent vnd andere vnd sagten, wie es ergangen were, darnach hielte man Rath, vnd schicket hin zu vnsern Genedigen Herrn Margraff Casimir Valtin Nestler vnd Henßlein Beuerlein Metzger, sie solten sehen wo vnser Gnediger Herr Lager hett, die Gesanden fanden Jhn zu Bergel, kamen wider vnd zeigtens an

Item am andern Pfingstag zu nacht, hetten sich Etliche Auffrührische Buben hören lassen, sie woltens also diese Nacht hinauß machen, wie sie es am andern Ostertag angefangen hetten, da Mans erfuhr, bestelte man die Wacht auff den Rathauß vnd ein theils in Enders Woltzen behausung so stattlich, daß sie nichts auß richten konten

Herr Johan Besserer Abgesander.

Am dritten Pfingstag schickt ein Erbarer Rath von Kitzingen, zu vnsern Gnedigen Herrn, Johann Besserer vnd andere deß Raths, auch Virtelmeister vnd Außschuß, seine Fürstlich Gnaden zu bitten, vns Gnedig wider anzunehmen, die Gesanden funden vnsern Gnedigen Herrn zu Vffenheim, sie aber blieben zu Geckenheim, vnd forderten zu sich Herrn Ludwig von Hutten Ambtman, In der Nacht, der brachte sie nachfolgentes tags, für vnsern Gnedigen Herrn, da aber die Gesanden von Kitzingen mit Herrn Ludwig von Hutten Ambtman ins Schloß gangen, hat der Ambtman zu Vffen-

(e) Hier stehet in dem andern geschriebenen exemplar dabey: dem Schlößlein.

Vffenheim Eberhart Geyer, angehoben, ſihe Kompt Ihr Herrn von Kitzingen, vorzeiten hatte mein Gnediger Herr Margraff, virthalb hundert Junckern zu Kitzingen, Itzt hat er vierthalb hundert Böſſwichter zu Kitzingen, dargegen Herr Ludwig geſagt, Ei lieber es were ſchad, daß ſie alle Böſſwichter weren, mein Gnediger Herr hat noch viel Ehr Biedermenner zu Kitzingen, oder iſt Niemand frumb den der Ambtman von Vffenheim allein, der do die Außbeute von Meines Gnedigen Herrn ſchaffen, in der Kirchen auff den Altar eingenommen hat vnd kamen alſo für den Fürſten.

Vierthalb hundert Junckern zu Kitzingen.

Frumkeit daß Ambtmanß zu Vffenheim.

Am vierten Pfingſtag wurdens wider angenommen, kamen auch vmb Mittags wider anheimbs, vnd Herr Ludwig von Hutten mit Ihnen, brachten die Botſchafft, vnſer Gnediger Herr, wolt vnß wider annemen, zu Gnad vnd vngnad, vnd wolt vnß alle deß Leben friſten

Kitzinger werden wider angenomen.

Vnd balt hernach an denſelbigen tag kame vnſer Gnedigſter Herr Margraff Caſimir, mit groſſen Gewalt, zu Roß vnd Fueß, mit vier Fehnlein vnd groſen Geſchoß

Margraff Caſimir kompt nacher Kitzingen.

Am Donnerſtag nach Pfingſten, gebote man der Burgerſchafft auffs Rathauß, es waren auch die Kriegs Knechte mit Ihren Wehren, vff den Marck beſcheiden, darnach da vnſer Gnediger Herr auffs Rathauß kam, fing Herr Hanß von Seckendorff an zu reden, vnd da er außgeredt hett, muſte man wider angeloben vnd ſchwehren den Fürſten getreu ſein, auch muſten ſie Ihre Harniſch vnd Gewehr, bey Sonnenſchein auffs Rathauß lieffern, vnd do man die ſo ſtrefflich waren verleſen, hieß man die andern wider an heim gehen, vnd die verleſenen, führte man in den Leiden Hoff, in einen groſſen Keller, der Etwan Hanß Schuen iſt geweſt

Kitzinger huldigen wider.

Item an denſelbigen tag, ſchluge man fünff Mennern die Köpffe ab, vf den Marck, welche man von Burckbernheim gen Kitzingen gebracht hat

Fünff Menner mit dem Schwert gericht.

Item am Freitag nach Pfingſten befahl mein Gnediger

Sieben vnd fünf-

zig Burger werden geblendet.

Herr den nach benanden die Augen auß zu ſtechen, daß thate meiſter Auguſtin, bey Hanſen Marckarts behauſung

1 Stephan Oertlein (f)
2 Clauß Geörg
3 Hanß Krueß der Jung Sadler
4 Hanß Laudenſchmitt
5 Fritz Boland
6 Gillig Sturm Kandengieſer
7 Michael Schwab
8 Michel Beck
9 Hanß Kopler
10 Baltaſar Wilhelm
11 Hanß Knoring
12 Wilhelm Schieler
13 Vlrich Ruſſer
14 Geörg Popp
15 Baſtian Zobel
16 Frantz Karel
17 Hanß Kürtz
18 Lienhard Lierad
19 Fritz Durſch
20 Hanß Marr
21 Hanß Schober
22 Clauß Weingartsman
23 Hanß Früauff Schloſſer
24 Hanß Friſch
25 Oßwald Nadler
27 Cuntz Breidhüet
27 Hanß Waſſerun
28 Georg Huſſer
29 Hanß Ott
30 Hanß Stautt Broſner
31 Hanß Kilian Meüle
32 Lucas von Scheckenbach
33 Enders Mertn
34 Baltzer Nab
35 Baltin Friedel
36 Geörg Tremel Maler
37 Lienhart Bandner
38 Geörg Kelner
39 Engel Schober
40 Hanß Vlrich von Wereneck
41 Hanß Jppesheimer
42 Fritz Stintzig
43 Hanß Herman Weber
44 Baſtian Sauer
45 Philip Beſold

46 Pe-

(f) Dieſe Nahmen ſind nicht in allen Abſchrifften einerley / weil aber wenig daran gelegen / wie dieſe Rebellen eigentlich geheiſſen / habe keine variantes lectiones davon anführen mögen / welches auch von denen gleich folgenden zu mercken.

Digitized by Google

46 Peter Krauß
47 Hanß Schelmeyer
48 Geörg Herbſt
49 Michael Krum
50 Cuntz Heinrich
51 Hanß Hildner
NB. 52 Jacob Schmid
53 Thomas Schwindel
54 Hanitz Pfaff
55 Hanß Zeitler
56 Steffan Reichart
57 Geörg Hertz

Dieſen obgeſchrieben Perſonen ſeint die Augen auß geſtochen worden, auff einen tag, vnd waß ſie bey Ihnen hatten in Gefengnus, zinne Kanden, Taſchen oder Gelt, behielde alles meiſter Auguſtin, darumb eilete er deſto hefftiger mit Ihnen (g)

NB. Dieſer Jacob Schmid hat die Hedalogis außgegraben, vnd mit Ihrem Kopf gekugelt, vnd iſt dieſe Hedalogis eine Jungfrau auß Engeland geweſt, vnd iſt von S. Bonifacio, welcher das Cloſter Kitzingen ſoll erbauet haben, in daß Cloſter, alß eine Abtiſin eingeſetzt worden, vnd iſt Tecla genennet worden

Item dieſe hernach geſchriebene haben ſich der Auffruhr auch theilhafftig gemacht, ſie entwichen aber

1 Thomas Ruchs
2 Hanß Winder
3 Hanß Schmid
4 Chriſtoph Eber Zimmerman
5 Michel Bauer
6 Michel Reichart
7 Martin Pfeningsknecht
8 Hans Schmid Schloſſer
9 Cuntz Feyertag
10 Cuntz Vbel
11 Hanß Hoffman Rathanß
12 Jobſt Senfft
13 Hanß Metz
14 Michel Holtzman
15 Alexius Zutler
16 Fritz Brückner
17 Peter Beringer
18 Geörg Stöcklein

19

(g) Auf daß ihm nichts ergienge / oder entgienge / wie anderwerts dabey ſtehet.

19 Thoma Ratolff
20 Hanß Wieser
21 Hanß Schlwindel
22 Hanß Oertle
23 Hanß Seld
24 Jacob Mayer
25 Otto Bremer
26 Lienhart Popp
27 Geörg Brandtwehr
28 Michel Götz
29 Hanß Reinacker
30 Clauß Kleiber
31 Bruder Hanß
32 Steffan Stroel
33 Augen Artzt
34 Henig Wolfskott
35 Jronimo Flaum
36 Hanß Linck Woltzen-Knecht
37. Pancratz Scherpffen Knecht
38 Frieß: Anthoni Frieß
39 Geörg Schmid
40 Hanitz Mayer
41 Hanß Müller Holtzman
42 Hanß Schnee
43 Lariges Freymund
44 Valtin Weger
45 Hanß Schefer Kremer

* Sieben Burger zu Würtzburg enthaubt.

* Diese hernach geschriebene Personen, seint auf Befehl der Obrigkeit zu Würtzburg gericht worden

46 Clauß Gering
47 Bernhart Nah
48 Geörg Hirschman Schneider
49 Lienhart Popp
50 Thomas Bayer
51 Clauß Nüchtertranck
52 Lienhart Möstlein

Drey Menner enthaubt. Jtem am Sambstag nach Pfingsten enthaubtet man zwey frembte Menner, auff dem Marck, vnd einen zu Etwashausen

Ein Kriegman enthaubt. Jtem am Sontag Trinitatis, schlug man einen Kriegs-Man, daß Haubt auff den Marck ab, der war so voll Weins, daß zugleich Wein vnd Blut zum Stumpf auß floß

Zwen die Augen auß gestochen. An diesen Sontag stach man Steffan vnd Michael den Sechzkern gebrüdern, die Augen auß beim Folterthurn

Jtem

Item auff den Montag nach Trinitatis ist unser Gnediger Herr Marggraff Casimir zu Brandenburg von Kitzingen auff Schweinfurt gezogen, vnd hat die Stadt Kitzingen gebrandschatzet vmb 13000. fl. Reinisch, hat man auff die nechst zween Herbst zahlen müssen

Stadt Kitzingen um 13000. fl. g. brandschatzet.

Item in denseibigen Jahr hat die Burgerschafft auch geben müssen ein jeder dritthalbe Gulden Hauß. vnd Schloß-Gelt, damit man den Adel Ihrer zerbrochenen Heüser halben vergnügt hat, vnd hatt in anderthalb Jahren bezahlen müssen

Hauß und Schloß Gelt geben müssen.

Item in 26. Jahr das nechste nach den Bauern Krig hat vnser gnedigster Herr Marggraff Casimir gebotten daß Closter Kitzingen, so in Bauern Krieg zerbrochen gewest, wider zu bedachen vnd zu bauen, hat man auch gemeiner Stadt, widerum gezelt, vnd Büchsen zeügen müssen, derhalben ein Erbarer Rath zu Kitzingen, verursacht ein gemein Wochen Geld, auff die Burgerschafft zu schlagen, davon man gemelte stück zeügen können, nemlich eine Wochen 15. Pf. daß ein Jeglicher geben müssen, Reich vnd Arm, vnd hat in Summa einen auff zehen pfund gereicht, Also viel sey von Bauern Krieg gesagt, Gott wolle vns hinfort, für Auffruhr vnd Zwitracht gnediglich behüden, dem sey Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Wochen Geld geben müssen

FINIS.

Anhang.

Zum beſtändigen Angedencken des in vorigen Jahr 1730. den 24. 25. und 26. Junii, wie in der geſamten Evangeliſchen Kirche/ oder deren gröſten Theil/ alſo auch in dieſem Löblichen Fürſtenthum gefeyerten zweyten Jubilæi Auguſtanæ Confeſſionis, haben wir/ die deßwegen in Druck ergangene Hoch-Fürſtliche Ausſchreiben und Anordnung/ hier beyfügen wollen/ in Hoffnung/ daß ſolches unſern Leſern und Nachkommenen/ um ſo angenehmer ſeyn werde/ als der gleichen Piecen ſich gar bald unſichtbar machen/ oder nur in ſolchen Collectionen auffbehalten werden/ welche ſich anzuſchaffen/ nicht eines jeden Sache iſt. Es folgen demnach dieſelben/ von Wort zu Wort alſo:

Des

Des
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
HERRN
Carl Wilhelm Friedrichs/
Maggrafen zu Brandenburg; Hertzogen in Preussen/ zu Magdeburg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen; Burggrafen zu Nürnberg; Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Grafen zu Hohenzollern und Schwerin; Herrn der Lande Rostock und Stargard, ꝛc. ꝛc.

Landes-Fürstliches Ausschreiben und Anordnung/
Wie das bevorstehende
Zweyte Evangelische Jubel- und Danck-Fest
Zum Andencken der
ANNO MDXXX.
Übergebenen
Augspurgischen CONFESSION
In dem Hoch-Löbl. Fürstenthum
Onolzbach
In diesem MDCCXXX. Jahr/
Den 24. 25. und 26. Monaths-Tag Junii mit Gottes Hülffe hochfeyerlich begangen werden solle.

Digitized by Google

VOn GOTtes Gnaden / Wir Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg / Herzog in Preussen / zu Magdeburg / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien und zu Crossen; Burggraf zu Nürnberg; Fürst zu Halberstadt / Minden / Camin / Wenden / Schwerin und Ratzeburg; Graff zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Rostock und Stargard / ꝛc. ꝛc. Entbieten allen Unsern Fürstlichen Raths-Collegiis, Hof- und andern Balleyen / Ober-Amt-Leuten / Verwaltern / Castnern / Richtern / Vögten / Burgermeister und Räthen / Schultheisen / Gerichten und Gemeinden / auch all- und jeden in Unsere Pfarren und Kirchen eingehörigen Unterthanen / Inwohnern / Schutz- und Schirms-Verwanden und Angehörigen / Unsere Gnade und alles Gute / geben anbey Landes-Fürstlich verordnend zu vernehmen / wasgestalt Wir GOtt zu Ehren / und zu Christ-schuldigdigster Anerinnerung und Danckbezeigung vor die Unserm Fürstenthum und Landen verliehene heilsame Gnade / da vor nunmehro zwey Hundert Jahren weyland Kayser CARL des Fünfften / Majest. Glorw. Gedächt. / und dem Reich / die aus seinem heiligen

Wort

Wort beschriebene Glaubens-Bekänntniß Unserer Christlichen Religion, unter andern Chur- und Fürsten und Ständen / insonderheit auch von Unsern längst in GOtt ruhenden Herrn Vetter und Vorfahrer an der Regierung / weyland GEORG, Marggrafen zu Brandenburg / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1530. öffentlich mit übergeben und vertheidiget worden / Uns in Christ-Fürstlicher Befolgung dessen Fußstapffen verbunden halten und entschlossen haben / auf den 24. 25. und 26. Junii dieses Jahrs ein Jubel- und Danck-Fest in Unserm Land und Fürstenthum anzuordnen und Hoch-feyerlich begehen zulassen: Wann sich nun hierbey anforderist gebühren will / daß dieses erfreulichste Fest mit Herzeyffrigem Gebet / Buße und Andacht begangen / GOtt vor die Widerherstellung Unserer Evangelischen reinen Lehre gepriesen / vor deren bisherige Vätterliche Beschützung Ihme herzlich gedancket / und seine Güte um deren mächtigste Erhalt- und Ausbreitung demüthigst angeruffen werde;

Als setzen und ordnen Wir und befehlen hiermit gnädigst / nach der sub Nro. 1. beygedruckten Anordnung sich gehorsamst zu achten / mithin haben Unser Fürstliches Hof-Raths-Collegium, und nach dessen Anweisung Unsere Ober- und Aemter / Burgermeistere und Räthe zu veranstalten / und darob ernstlich zu halten / daß an bestimmten drey Tägen / nemlich den 24. 25. und 26. Junii, nicht nur alle Collegial-Amtliche und Gerichtliche Geschäffte / sondern auch alle Werck-Tags-Hauß- und Feld-Arbeit / weltliche

Handlung und Gewerb / besonders die Halt- und Besuchung der Jahr-Märckte / zumalen aber in denen Wirths- und andern Häusern alles Zechen / Spielen / Tanzen / und sonst durchaus alle Uppigkeiten / bey Vermeidung unausbleiblicher Straffe / eingestellet und unterlassen / dagegen aber alle Wachtsamkeit und Handhabung angewendet werde / damit nach der an Unser Fürstliches Consistorium in Kirchen-Sachen ergehenden / hierbey auch sub Num. II. angedruckten Special-Verordnung / nicht nur der öffentliche Gottes-Dienst und andere Kirchen-Anstalten in Christ-schuldigster Befolgung vollzogen werden / sondern auch zu Haus und überall jedermänniglich eines Christlichen / stillen und erbarn Lebens-Wandel sich halten- und also erzeigen möge / daß dardurch des Höchsten Name geheiliget / und sein Lob bey diesem Fest und dessen Nachfolge ausgebreitet werde. Hieran beschiehet Unser gnädigster Wille und Befehl. Gegeben in Unserer Fürstlichen Residenz Onolzbach / den 2. May. 1730.

C. U. F. W. z. B.

(L. S.)

Num. I.

Num. I.

Anordnung /

Wie das JUBILÆUM von Tag zu Tage gehalten werden ſolle

1. Nro. I.

DEn 18. Junii. 1730. Dom. 2. Trin. geſchiehet die Verkündung des Jubel-Feſts von allen Canzeln in allen Kirchen dieſes Fürſtenthums, mit Ableſung des ſub Nro. 1. anliegenden Formulars.

2.

Damit nun aber ſonderlich das gemeine Volck und die Unwiſſende von dem wahren Geſchichts-Verlauff der vor ſchon 200. Jahren auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg übergebenen Evangeliſchen Glaubens-Bekänntniß einen Vorſchmack und genugſamen Unterricht erlangen mögen: So ſolle an eben dieſem Sonntag in denen Nachmittags-Predigten an ſtatt der Epiſtel, wie auch an ſtatt der Kinder-Lehre, die Vorrede von obgerühmter Augſpurgiſchen Confeſſion, mit Beyfügung der unterſchriebenen Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, verleſen, und in dem Exordio generali hiezu der Vortrag gethan-ſodann in der Predigt der vorherige Verlauff von der Reformation und Erfolgung der Augſpurgiſchen Confeſſion hiſtoricè und Geſchichts-weiß mit Chriſt-gebührlicher Application erzehlet-auch die Gemeine in der Frühe-Predigt dazu eingeladen werden.

3.

Den 23. Junii Nachmittag von 1. bis 2. Uhr, und

alſo

also eine Stunde vor der Beicht-Vesper, wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

4.

Den 24. Junii, als an dem Johannis-Tag, wird der Text Hebr. X. v. 23. 24. 25. erkläret, und auf das Jubel-Fest appliciret, mithin auf den nächst folgenden Haupt-Fest-Tag die Vorbereitung gemacht.

5.

In der Nachmittags-Kirche wird über den Text Apost. Gesch. XXIV. v. 14. 15. 16. geprediget, und vorher die Augspurgische Confession mit ihrer Vorrede vom I. bis auf den XXI. Art. incl. abgelesen, und solches der Gemeind zu deren Anhörung in der Vormittags-Kirche verkündet.

6.

Den 25. Junii, als an dem Gedächtniß-Tag, da die Augspurgische Confession Ihro Kayserl. Majest. CARL dem V. in Beyseyn Ihro Majest. des Königs in Ungarn und Böheim, Ferdinandi I., nachmahligen Römischen Kayſers, beyder Glorwurd. Gedächtn., wie auch der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Röm. Reichs übergeben und öffentlich abgelesen worden, wird das Haupt-Jubel-Fest höchstfeyerlich begangen, das Te Deum Laudamus und andere Christliche Lieder vor die Erhaltung der Evangelischen Kirche und Glaubens-Lehre gesungen, und in der Vormittags-Predigt der Text I. Sam. XII. v. 20 21. 22. 23. erkläret, sonach das unter Nro. 2. beygedruckte Gebet abgelesen, und solches sowohl in der Nachmittags-Kirche, als auch des folgenden Tags jedesmahl nach der Frühe-Predigt und Nachmittags-GOttes-Dienst wiederholet, und mit dem Gebet des HErrn beschlossen.

Nro. II.

7.

In der Nachmittags-Predigt wird aus der Augspurgischen Confession mit Ablesung der Articul von denen Mißbräuchen, und zwar vom I. bis zum V. incl. fortgefahren, mit Erklärung des Textes Jesa. II. v. 3. 8.

Digitized by Google

8.

Den 26. Junii wird in dem Vormittags-Gottesdienſt das Te Deum Laudamus wiederholet, andere Chriſtliche Lieder vor die Erhaltung des Worts Gottes geſungen, und der Text 2. Tim. I. v. 13. 14. erkläret.

9.

Nachmittag wird die Augſpurgiſche Confeſion mit Verleſung der 2. letztern, nemlich des VI. und VII. Articuls und Erklärung des Texts Pſ. XXVIII. v. 9. beſchloſſen.

10.

An allen drey Feſt-Tägen wird das heilige Abendmahl in denen Städten, und wann Communicanten vorhanden ſind, auch in denen Land-Kirchen gehalten, und jeden Tags vorhero Beicht geſeſſen.

11.

Ingleichen wird jeden Tags eine beſondere Muſic bey dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienſt in denen Städten, und wo es ſeyn kan, auch bey denen Land-Pfarren, zum Lob GOttes, gehalten.

12.

Die an theils Orten auf dem Land am Johannis-Tag ſonſt gewöhnliche Jahr-Märckte ſollen dißmahl eingeſtellet und auf andere Zeit verlegt, auch von denen Eingepfarrten keine fremde Märckte die 3. Tag über beſucht werden.

13.

Alle Collegial-Amts- und Gerichts-Verrichtungen bleiben in dieſen 3. Tagen eingeſtellet; auch ſolle alles Arbeiten in denen Werck-Stätten, wie auch auf dem Feld, ingleichen in denen Häuſern und Scheuren, weniger nicht die Eröffnung der Cram- und Handels-Läden, zumahl die Muſic, Spiel-Leute und Zechen in denen Wirths- und andern Häuſern, ſowohl, als auf Gaſſen und Straſſen, wie vorhin die Tänze und das Spielen, in denen obbeſtimmten 3. Tagen bey namhaffter Straff gänzlich unterlaſſen, und abſonderlich vor allen Uppigkeiten, Frevel, Sünden und Aergernis ſich gehütet, mithin alſo ſolche 3. Täge nicht nur

allein zum offentlichen Gottesdienst, sondern auch zu stiller Haus-Andacht Christlich angewendet werden.

14.

Die obangezogene Biblische Texte, welche in denen
Num. 3. Predigten zu erklären, finden sich sub. Nro. 3. wörtlich angedrucket.

15.

In denen Dorffs-Pfarren, wo nur ein Geistlicher ist, und also Ihm, die 3. Tag hindurch 6. Predigten zu halten, zu schwer fället, wird demselben frey gelassen, durch andere schon ordinirte- oder zum Predig-Amt zugelassene tüchtige Personen über die vorgeschriebene Texte die Nachmittags-Predigten verrichten zu lassen, oder in deren Ermanglung allein die Augspurgische Confessions-Articul, in obeingetheilter Ordnung, zu verlesen, und darüber der Pfarr-Gemeinde eine kurze und summarische Auslegung, an statt der Kinder-Lehre, zu thun.

16.

Nach beschlossenem Danck- und Freuden-Fest solle dessen fortwüriges Andencken bey jeder Pfarr-Gemeinde mit Lehren und Predigen über die Augspurgische Confession dieses Jahr hindurch ferner unterhalten, und damit Sie von deren ganzen Verlauff und Innhalt einen gründlichem Begriff und eigentliche Wissenschafft erlanren und behalten möge, in allen folgenden Sonntägen in dem Nachmittags-Gottesdienst an statt der Kinder-Lehr oder Predigt ein Articul nach dem andern specialiter erkläret, und zwar Dom. 4. Trin. als am 2. Julii a. c. mit den ersten: Von GOtt der Anfang gemacht, und sonach von einem Sonntag zum andern mit denen weitern Articuln, wie sie in der Ordnung auf einander folgen, fortgefahren, und endlich am 3. Sonntag nach dem Advent, so da ist der 17. Dec. diß Jahrs, mit GOtt, der Beschluß davon- und zwar bey allen obigen durchgehends mit Christlicher Sanfftmuth und Bescheidenheit, ohne Anzüglichkeit, gemacht werden. Onolzbach, den 2. May. 1730.

Num.

Num. II.

RESCRIPT

An das

Hoch-Fürstl. CONSISTORIUM.

VOn GOttes Gnaden **Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg / Herzog in Preussen / zu Magdeburg /** Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Croſſen; Burggraf zu Nürnberg; Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Graff zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Rostock und Stargard. Unsern gnädigsten Gruß zuvor, Gestrenger, Wohl-Würdige und Hochgelährte, Liebe Getreue. Wir erinnern Uns, und betrachten Christ-Fürstlich, daß, durch die unermeßliche Güte und Führung GOttes, das ehemahls verdunckelte Licht des heiligen Evangelii in diesem Unserm von Göttlicher Majestät durch die alt-Vätterliche Erb-Folge Uns verliehenen Fürstenthum, vor Zweyhundert Jahren wiederum helle erschienen, indeme die Zeit heran nahet, da weyland Kayser CARL des Fünfften Majest. Glor-würdigsten And. und dem Reich, von denen Evangelischen Chur- und Fürsten und Ständen die Evangelische Glaubens-Bekänntnus, auf dem damaligen grossen Reichs-Tag zu Augspurg,

im Jahr Unſers Heylandes, Eintauſend Fünffhundert und Dreyſig, am 25. Tage des Monats Junii überreichet, und dadurch ſowohl die in Heil. Göttl. Schrifft gegründete Wahrheit der Evangeliſchen Religion, als auch die Standhafftigkeit der Selbiger zugethanen Stände und Lande bewähret worden.

Und weilen dann Unſer längſt in GOTT ruhender Herr Vetter und Vorfahrer an Unſerer Fürſtl. Onolzbachiſchen Regierung, weyl. Herr GEORG, Marggraf zu Brandenburg, nicht allein in denen Brandenburgiſchen Fürſtenthum und Landen den Grund zu Wieder-Herſtell- und Erhaltung Unſerer Evangeliſchen Religion ſchon zuvor Landes- und Chriſt-Fürſtlich geleget, und allbereit in den Jahren 1524. und 1526. zu Onolzbach, und im Jahr 1528. zu Schwobach, Land- und Religions-Convent-Täge anſtellen, und mit der verſammleten in- und ausländiſchen fürnehmſten Geiſtlichkeit über die Grund-Sätze des wahren Chriſtenthums Rath pflegen laſſen, ſondern auch hernach gleich vor und bey dem Antritt oberwehnten Augſpurgiſchen Reichs-Tags allerhöchſt-gedacht-Ihro Kayſerl. Majeſt. im Namen und aus Special-Auffitrag der anweſenden Evangeliſchen Stände beſondere wichtige Vorſtellungen in Religions- und Glaubens-Sachen gethan, dabey auch eher ſein Leben, als von der einmal erkannten Evangeliſchen Wahrheit zu laſſen, ſich Chriſt- und groß-müthig erkläret, wie Er dann hierauf zu denen abgeforderten, aus Gottes Wort verfaſten Articuln der Evangeliſchen Glaubens-Lehre ſich freudig bekennt hat, und unter denen Dieſelbe öffentlich mit vertretenden vier Evangeliſchen Reichs-Fürſten, der Förderiſte und Erſte, welcher ſolche eigenhändig unterſchrieben, auch Selbſt in Perſon zugegen geweſen iſt, als Selbige höchſt-ernannt-Ihro Kayſerl. Majeſt. in der hierzu beſtimmten öffentlichen Audienz und Hohen Verſammlung übergeben, verleſen und fürgetragen worden: Und ſomit nicht nur

ein

ein unsterbliches Zeugnis seiner tieffen Erkänntniß und Vesthaltung der Evangelischen Wahrheit rühmlichst abgeleget, sondern auch Uns, deren Christ-schuldigste Nachahmung und zugleich die Erhalt- und Fortpflanzung der in Unsern Landen und Kirchen eingeführten heilsamen Lehre des unveränderlichen Evangelii erblich hinterlassen hat;

Als befinden Wir Uns aus gleichem Christ-Fürstlichem Gewissens-Antrieb und Uberzeugung bewogen, nicht allein für Uns selbst, GOTT, für die Uns und Unsern Kirchen, durch die heilsame Augspurgische Confession mitgetheilte höchste Wohlthaten freudigst und eifferigst zu dancken, sondern auch in Unserm Fürstenthum und Landen von Unsern Evangelischen Glaubens-verwanden Räthen, Dienern, Unterthanen und Angehörigen ein solches öffentlich bezeugen zu lassen.

Wir verordnen demnach hiemit Landes Fürstlich und gnädigst, daß zum Gedächtniß der am 25. Junii, Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg übergebenen, und von dieser Stadt also genannten Augspurgischen Confession oder Evangelischen Glaubens-Articul, der 24. 25. und 26. Tag des bevorstehenden Monats Junii in diesem 1730. Jahr feyerlich also begangen werden solle, wie in der besonders verfasten Anordnung Nro. I. und deren Beyfugen sub N. 1. 2. & 3. ausführlich vorgeschrieben ist. N. I. N. 1. 2. & 3.

Und ist hierauf an Euch Unser gnädigster Befehl, daß Ihr nicht nur in Unsern hiesigen Residenz-Kirchen deme ein unterthänigst-schuldigstes Genügen leistet, sondern auch an alle Decanaten in Unserm Fürstenthum ein gleiches gemessentlich mit dem Anfügen verordnet, damit Unsere Decani ein solches sowohl für sich bey denen Ihnen anvertrauten förderisten Kirchen- und Pfarr-Gemeinden beobachten, als auch sorgfältig veranstalten, daß die Ihnen subordinirte Pfarrer, Diaconi, Capitulares und sämtliche Geistliche auf dem Land diese Anordnung, und was dabey ihres Amts ist, und einer

jeden Pfarr- und Filial-Kirche Gelegenheit nach, sich gebühret, punctlich befolgen und vollziehen, weniger nicht deren eingehörige Pfarr-Gemeinden zu dessen schuldigster Nachgelebung Christ-Priesterlich ermahnen, bereiten und anweisen, Selbsten aber in denen Predigten bey dem Schrifft-mäßigen Wort der Evangelischen Wahrheit mit Sanfftmuth und Bescheidenheit verbleiben, und aller anstößigen Reden und Beleidigung gegen fremde Glaubens-Genossen sich enthalten sollen. Hieran geschiehet Unser gnädigster Wille und Befehl, und Wir sind Euch mit Gnaden wohl beygethan und gewogen. Onolzbach, den 2. May. 1730.

Carl Wilhelm Friedrich,
M. z. B.

Die in vorstehendem Rescript sub N. I. allegirte Anordnung ist eben diejenige/ welche oben auch dem Landes-Edict unter N. I. angefüget ist.

Num. I.

Verkündung.

EUrer Christlichen Liebe wird hiermit eröffnet, welchergestalten die gesamte Evangelische Kirche, in Erinnerung der vor Zweyhundert Jahren übergebenen Augspurgischen Confession, sich anjetzo erfreuet. Denn nachdem vorher die heilsame Lehre des Evangelii durch viele Mißbräuche verdunckelt worden, haben die derselben zugethane Chur- und Fürsten und Stände, bey dem im Jahr 1530.

zu

zu Augspurg gehaltenen grossen Reichs-Tag, die von Ihnen erkannte Wahrheit durch Christliche Lehrer schrifftlich verfassen lassen, und von Ihro Majest. weyl. Kayser CARL dem Fünfften die allergnädigste Erlaubnis erhalten, Dero Glaubens-Bekänntnis in einer öffentlichen Audienz ablesen zu lassen; wie dann solches darauf den 25. Junii in allerhöchster Gegenwart Ihro Kayserl. Majest. und Dero Herrn Bruders, des Königs in Ungarn und Böheim, auch nachmahligen Kayſers Ferdinands des Ersten Majest., in Beyseyn der Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs und vieler Gesandten öffentlich abgelesen, dadurch die seeligmachende Wahrheit allenthalben bekannt gemachet, endlich auch unter GOttes gnädigem Beystand der Religions-Friede Anno 1555. aufgerichtet, und die edle Gewissens-Freyheit denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, durch verschiedene nachgefolgte Reichs-Friedens-Schlüsse und Grund-Gesetze des Reichs, ist bestättiget worden. Nachdeme nun der vormahlige Glor-würdigste Regent dieses Fürstenthums, weyl. Herr GEORG, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, durch seinen bey Ubergebung der Augspurgischen Confession bezeigten Heldenmüthigen Eiffer, einen unsterblichen Ruhm erworben: Als hat der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Carl Wilhelm Friderich, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen, ꝛc. ꝛc. Unser gnädigster Landes-Fürst und Herr, nach dem Löbl. Beyspiel Dero gottseeligen Herren Vorfahrern, GOTT die Ehre gegeben, und die Christ-Fürstliche Verordnung gnädigst ergehen lassen, daß zum Gedächtnis des vor Zweyhundert Jahren übergebenen Augspurgischen Glaubens-Bekänntnisses in Dero ganzem Fürstenthum ein allgemeines dreytägiges Danck- und Jubel-Fest gehalten, mithin der nächstkünfftige Sonnabend, Sonntag und Montag, als der 24. 25. und 26ste Tag dieses Monats Junii, gleich andern Hohen Festen, mit öffentlichen Predigten, über gewisse

wisse darzu verordnete Texte, feyerlich begangen, bey allen Gottesdiensten, mit Ablesung des auf dieses Fest verfertigten Gebets, dem Höchsten für die bisherige Erhaltung Unserer Evangelischen Kirche gedancket, und seine Barmherzigkeit um deren fernere Beschützung angeruffen, das Lied: HErr GOtt! Dich loben wir; nebst andern zu diesem Vorhaben sich schickenden Liedern abgesungen, ingleichen an vorbestimmten drey Tagen, wie an andern Festen, das Heil. Abendmahl gehalten, in dem Nachmittags-Gottesdienst aber die Augspurgische Confession auf denen Canzeln verlesen, alle Arbeit, Handlung und Gewerb, die Halt- und Besuchung der Jahr-Märckte, auch in denen Wirths-Häusern alles Zechen, Spielen, Tanzen, gänzlich unterlassen, an denen folgenden Sonn- und Feyer-Tagen aber in denen gewöhnlichen Kinder-Lehren die Articul der Augspurgischen Confession deutlich erkläret, und der Jugend durch Frag und Antwort eingeschärfft werden sollen.

Gleichwie nun diese ganze Verordnung zum Preiß GOttes und zu reicher Erbauung der Christlichen Kirche in diesen Landen gerichtet ist;

Also wird Eure Liebe hiermit ernstlich vermahnet, auf dieses Fest sich mit rechtschaffener Ubung des Christenthums gebührend vorzubereiten, dasselbe mit einer unverfälschten und GOtt-gefälligen Andacht zu begehen, und auf das veste Prophetische Wort mit solcher Aufmercksamkeit zu achten, daß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in Euren Herzen.

Der GOTT aller Gnaden wolle seinen Geist und Krafft zum Wort geben, seine Ohren auf die Stimme Unsers Flehens mercken lassen, und das Werck Unserer Andacht fördern, um seines Namens Ehre willen,

Amen.

Num.

Num. 2.

Gebet.

GElobet seyst Du / HErr GOtt Zebaoth! ewiglich: Dir gebühret die Majestät und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck. Denn alles / was im Himmel und auf Erden ist / das ist dein: Dein ist das Reich / und Du bist erhöhet zum Obersten. Du wohnest in einem Licht / da niemand zukommen kan: Du hast Dich aber nicht unbezeugt gelassen / sondern durch die Erscheinung deines lieben Sohnes JEsu Christi / und durch die Predigten und Schrifften der von Ihm in alle Welt ausgesandten Apostel / denen Menschen das Geheimnis deines Reichs geoffenbaret. Und ob gleich / in denen hernach erfolgten unglücklichen Zeiten der Finsterniß / das Licht der Wahrheit ist sehr verdunckelt worden: so hat doch deine Barmhertzigkeit durch das geseegnete Werck der Reformation dem Verderben gesteuert / und durch deine treue Diener denen / die auf Erden wohnen / allen Geschlechten / Sprachen und Völckern ein ewiges Evangelium verkündigen lassen. Es sind auch nunmehro Zweyhundert Jahre verflossen von der Zeit an / da Du die Fürsten deines Volcks durch deine

Krafft gestärcket und erwecket hast / bey Uberreichung der Augspurgischen Confession ein freymüthiges Bekänntnis von deiner Wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen Zeugnissen geredet vor Königen / und deinen Namen nicht verläugnet. Du hast dein Wort / das Sie bekennet / von der Zeit an allenthalben ausgebreitet / und durch deinen Seegen es also lauffen und wachsen lassen / daß in vielen Königreichen und Ländern / besonders auch in diesem Fürstenthum / die ehemahls eingerissene Irrthümer / Aberglauben / Mißbräuche und eitle Menschen-Satzungen abgeschaffet / und dein Name herrlich worden ist vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Nicht unserm Verdienst und Würdigkeit / sondern allein deiner überschwenglichen Güte haben wir es zuzuschreiben / daß unsere Kirche annoch in einem friedsamen Ruhestand und ungehinderter Religions-Ubung blühet. Darum gehen wir an dem heutigen Jubel-Fest zu deinen Thoren ein mit Dancken / zu deinen Vorhöffen mit Loben: Wir kommen vor dein Angesicht mit Frolocken: denn Du hast uns gemachet / und nicht wir selbst / zu deinem Volck und zu Schaafen deiner Weyde. Wir bereuen zugleich herzlich den schnöden Undanck / daß wir bißhero bey so hellem Licht des Evangelii nicht allezeit / als Kinder des Lichts gewandelt / und die Heiligkeit der Lehre nicht auch mit einem heiligen Leben gezieret haben. Unsere Missethaten haben wohl verdienet / daß Du unsern Leuchter einstens von seiner Stätte wegstossen mögtest.

test. Du aber / O! GOTT aller Gedult und Langmuth! laß über uns deine Erbarmung noch ferner groß seyn / und gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten. Nimm ja nicht von unserm Mund das Wort der Wahrheit / denn wir hoffen auf deine Rechte. Erleuchte unsere Herzen mit dem Licht der Lebendigen / erhalte uns unter dem Schutz unserer rechtglaubigen Obrigkeit in ungekränckter Gewissens-Freyheit. Deine ewige Liebe zeige ihr Heyl dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Carl Wilhelm Friderich / Marggrafen zu Brandenburg / Herzogen in Preussen / unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn / und Ihro Hoheit / Dero Hoch-Fürstlichen Frauen Gemahlin / der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen Friderica Louisa / gebohrner Königlichen Prinzeßin in Preussen / unserer gnädigsten Landes-Fürstin und Frauen. Sättige Sie mit langem Leben / und giesse den Zufluß deines himmlischen Seegens und den Reichthum deiner Herrlichkeit mildiglich aus über Seine Hoch-Fürstl. Durchl. und Ihro Hoheit / wie auch über das ganze Königliche / Chur- und Hoch-Fürstliche Hauß Brandenburg. Baue unter uns dein Heiligthum hoch / wie ein Land / das ewiglich stehen soll / und laß dein heilsames Evangelium in unsern Kirchen bis an der Welt Ende unverfälscht erschallen. Bevestige in uns dessen Erkänntnis / und gib uns Muth und Freudigkeit / dasselbe bis in den Tod zu

bekennen. Die da halten über dem Nichtigen / verlassen ihre Gnade: die einem andern / als Dir / nacheilen / werden grosses Herzenleid haben. Siehe / die von Dir weichen / werden umkommen / Du bringest um alle / die wider Dich huren. So behüte uns nun / daß wir Dich weder mit Worten noch Wercken verläugnen / und deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen. Laß vielmehr unsere Besserung schnell wachsen / heile die Brüche Zions / reinige unsere Gemeine von allen Greueln und Aergernissen derer / die dein Wort mißbrauchen / und überschütte alle Glieder derselben mit einem reichen Maas deines Heiligen Geistes / damit unter uns ein wahres / thätiges und ernstliches Christenthum im Schwang gehe / daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Vertreibe den Geist der Uneinigkeit: verbinde die Herzen der Evangelischen Fürsten / bewahre deine Kirche so wohl für innerlichen Zerrüttungen und Trennungen / als auch für äusserlichen Verfolgungen / und beschütze sie mit deinem starcken Arm / daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen. Rotte aus alle Heucheley / und die Zunge / die da stolz redet / die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben / uns gebühret zu reden / wer ist unser Herr? Laß auch dein helles Licht scheinen denen Völckern / die noch im Finstern sitzen / und in einem dunckeln Land wohnen. Bekehre und besänfftige die / so deine Wahrheit hassen. Vatter! vergib denen / die nicht wissen / was

sie

ſie thun: fluchen ſie / ſo ſeegne Du. Erbarme Dich über die / ſo unter dem ſchwehren Joch harter Bedrängniſſe ſeufftzen / tröſte und erlöſe ſie aus aller ihrer Noth: errette ſie und uns nach deinem Wort: deine Hand ſtehe uns bey / bis wir endlich das Ende unſers Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seeligkeit. Dir / der Du uns kanſt behüten ohne Fehl / und ſtellen vor das Angeſicht deiner Herrlichkeit unſträfflich mit Freuden: Dir O GOTT! der Du allein weiſe biſt / unſerm Heyland / ſey Ehre und Majeſtät / und Gewalt / und Macht / von nun an und zu aller Ewigkeit / Amen.

Num. 3.

Texte /

So an dem JUBILÆO zu erklären.

Den 24. Junii 1730. Vormittags /

Text,

Hebr. X. v. 23. 24. 25.

Laſſet uns halten an der Bekänntnis der Hoffnung / und nicht wancken / (denn

Er ist treu / der sie verheissen hat /) und lasset uns unter einander selbst wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken / und nicht verlassen unsere Versamlung / wie etliche pflegen / sondern unter einander vermahnen / und das so vielmehr / so viel ihr sehet / daß sich der Tag nahet.

Nachmittags /

Apost. Gesch. XXIV. v. 14. 15. 16.

Das bekenne ich dir / daß ich nach diesem Wege / den sie eine Secte heissen / diene also dem GOtt meiner Vätter / daß ich glaube allem / was geschrieben stehet im Gesetz und in denen Propheten / und habe die Hoffnung zu GOTT / auf welche auch sie selbst warten / nemlich daß zukünfftig sey die Auferstehung der Todten / beyde der Gerechten und Ungerechten: in demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen GOtt und den Menschen.

Den

Den 25. Junii Vormittags/

Text/

1. Sam. XII. v. 20. 21. 22. 23.

Weichet nicht hinter dem HErrn ab/ sondern dienet dem HErrn von ganzem Herzen/ und weichet nicht dem Eiteln nach/ denn es nützet nicht/ und kan nicht erretten/ weil es ein eitel Ding ist. Aber der HErr verlässet sein Volck nicht um seines grossen Namens willen/ denn der HErr hat angefangen/ euch Ihm selbst zum Volck zu machen. Es sey aber auch ferne von mir/ mich also an dem HErrn zu versündigen/ daß ich sollte ablassen/ für euch zu beten/ und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.

Nachmittags/

Jesa. II. v. 3.

Kommt/ lasset uns auf den Berg des HErrn gehen/ zum Hause des GOttes Jacob/ daß Er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seinen Steigen: Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen/ und des HErrn Wort von Jerusalem.

Den

Den 26. Junii Vormittags/

Text/

2. Tim. I. v. 13. 14.

Halt an dem Vorbild der heilsamen Worte/ die du von mir gehöret hast vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu: Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist/ der in uns wohnet.

Nachmittags/

Ps. XXVIII. v. 9.

Hilff deinem Volck/ und seegne dein Erbe/ und weide Sie/ und erhöhe Sie ewiglich.

(:)

ENDE.

Leyerische Staats-Bibliothek München

Digitized by Google

X I 87

W.u.H.B
BUCH
MÜN
oogle